MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

187 (23.4.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351862

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 100, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Cronprinzstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 23. April 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 187

Beneschs Stimmungsmache in Wien

Tschechische Hetze gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag

Demagogie

Telegraphische Meldung

Wien, 23. April.

Der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages scheint gewissen Leuten nicht in den Kram zu passen. Insbesondere scheint der Leiter der tschechischen Außenpolitik, Herr Dr. Benesch, ein Haar in der Suppe gefunden zu haben. Denn er versucht jetzt, zwar nicht durch seine Prager Presse, wohl aber durch seine in Wien „ausgehaltenen" Blätter — wozu hätte er sie denn? —, den Oesterreichern den neuen Handelsvertrag „madig zu machen". Die „Stunde", eines der unter tschechischem Diktat stehenden Wiener Blätter, schreibt unter dem Titel: „Der neue Handelsvertrag mit Deutschland in der Praxis":

Der nunmehr im Wortlaut vorliegende Handelsvertrag mit Deutschland, der unmittelbar nach den Osterferien den Hauptausschuß des Nationalrates beschäftigen wird, hat für die österreichischen Wirtschaftskreise manche Enttäuschungen gebracht. War schon die Geschichte der langwierigen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland wenig erfreulich, so bleibt ihr Ergebnis in vieler Hinsicht sogar hinter den bescheidenen Erwartungen jener Fachleute zurück, die mit Rücksicht auf das System der Meistbegünstigung auf ein weitgehendes Entgegenkommen Deutschlands gegenüber den österreichischen Wünschen nicht gerechnet hatten. Es hat sich eben herausgestellt, daß wir infolge des immer mehr überhandnehmenden Protektionismus der deutschen Agrarier und Schwerindustriellen auch solche Forderungen nicht durchsetzen konnten, für die das Prinzip der Meistbegünstigung kein Hindernis gebildet hätte.

Die deutsche Regierung stand, insbesondere zur Zeit der Schlußverhandlungen, unter dem Druck der bayrischen Agrarier einerseits und der deutschen Großindustrie andererseits, so daß sich die österreichischen Unterhändler, um den Vertrag endlich unter Dach zu bringen, mit Erleichterungen begnügen mußten, die hauptsächlich unserem Gewerbe und unserer Geschmackindustrie zugute kommen werden. Fast leer ist vor allem unsere Landwirtschaft ausgegangen. Die Viehzüchter der Alpenländer konnten auch bisher ihr Nutz- und Zuchtvieh bei ermäßigten Zöllen den Landwirten der bayrischen und württembergischen Grenzgebiete verkaufen. Eine weitere Zollermäßigung wird ihnen auch im neuen Vertrag nicht eingeräumt, nur das bisherige Grenzgebiet wurde durch drei bayrische Bezirksgerichte erweitert. Zollermäßigungen für den Export von Schlachtvieh, in dem die westlichen Alpenländer einen beträchtlichen Ueberschuß haben, sowie für Pferde, Käse und Wein konnten nicht erzielt werden, wiewohl solche Erleichterungen im Grenzverkehr nicht der Meistbegünstigungsklausel unterliegen. Auf den Einspruch der bayrischen Interessenten ist auch der Umstand zurückzuführen, daß unsere Sägewerke ihre Ausfuhr nach Deutschland auch unter dem Regime des neuen Vertrages kaum nennenswert werden vergrößern können. Die Forderung unserer Kistenindustrie nach Herabsetzung der deutschen Zölle mußte zur Gänze zurückgestellt werden."

Weiter heißt es dann: Das gleiche Schicksal ereilte auch die Zollwünsche unserer Baumwollindustrie. Am ungünstigsten habe die österreichische Maschinenindustrie abgeschnitten. Die aufgestellte Zollreliste der in Oesterreich nicht erzeugten Maschinen erschwere den österreichischen Maschinenfabriken die Aufnahme neuer Produktionszweige. Und wo die österreichische Produktion wirkliche Konzessionen erhalten hat, beklagt das Blatt die Mehrbelastung der Konsumenten.

Daß ein Handelsvertrag niemals alle Wünsche befriedigen kann, und wäre es auch der beste Handelsvertrag, der sich ausdenken ließe, ist klar, weil schließlich jeder Handelsvertrag auf dem „Do ut des" Prinzip beruht. Es ist also nicht leicht, aber deswegen erst recht Demagogie, gegen einen solchen Handelsvertrag die Unbefriedigten und Enttäuschten Sturm laufen zu lassen.

Klar ist allerdings, daß dieser neue deutsch-österreichische Handelsvertrag nicht das letzte Wort in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden deutschen Staaten sein darf. Im Gegenteil, er soll nur den ersten Schritt auf dem Wege bedeuten, dessen Endziel nur die volle Wirtschaftsgemeinschaft sein darf.

Erkläret mir Graf Oerindur ...

Beim deutsch-österreichischen Handelsvertrag hat man alle Einzelheiten mit gebührender Sorgfältigkeit festgelegt, sogar eine Sache, die etwas merkwürdig erscheint: Sei es in der Eile oder sei es aus einem Grunde, über den nichts verlautet, hat man einen Artikel des alten Vorkriegsvertrages ohne Aenderung weiterbestehen lassen. In Artikel 27 des deutsch-österreichischen Handelsvertrages heißt es:

„Im Falle des Strandens, des Schiffbruches und der Seenot an den Küsten genießen die Seehandelsschiffe des anderen Teils wie auch deren Bemannungen, Reisende und Ladungen Hilfe und Beistand in gleichem Umfang und die gleichen Begünstigungen und Befreiungen wie die eigenen Schiffe, ihre Bemannungen, Reisenden und Ladungen.

Den beiderseitigen Konsularbehörden ist gestattet, die Ausbesserung, die Wiederverproviantierung und den Verkauf der durch Stranden oder Schiffbruch verunglückten Schiffe ihres Landes zu überwachen."

Inhaltlich ist dieser Passus durchaus vernünftig, er verzeiht nichts und trägt allen Folgen Rechnung. Nur an einem Punkt stößt er sich wund: an der Tatsache, daß Oesterreich nach dem Abschluß der Friedensverträge keinen Zugang mehr zum Meere hat, daß es also österreichische Seehandelsschiffe gar nicht mehr geben kann, ebenso wenig eine österreichische Küste, an der ein deutsches Schiff stranden kann.

Man fragt sich also mit berechtigtem Erstaunen, wie solche Absonderlichkeiten in einen ernsthaft gemeinten Artikel des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hineinkommen konnten. Will man jede Möglichkeit ins Auge fassen? Und den Fall nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit setzen, daß Oesterreich doch noch einmal in den Besitz einer Küste gelangen könnte? Man weiß dies alles nicht recht. Vielleicht wird die einschlägige Behörde hier einmal Auskunft geben wollen?

Der Schnellverkehr durch die Luft

Telegraphische Meldung

Berlin, 23. April.

Nach den auf der großen internationalen Flugplankonferenz im vorigen Jahre gefaßten Beschlüssen werden in diesem Jahre zum ersten Mal fast alle der Internationalen Luftransportvereinigung (IATA) angeschlossenen Luftverkehrsgesellschaften ihren Sommerplan am 1. Mai in Kraft treten lassen. Im Liniennetz der Deutschen Lufthansa werden im Sommer bei einer Tagesleistung von etwa 50000 Km. 63 Flughäfen angeflogen werden. Hinzu kommen sieben Plätze im Flugdienst der Deruluft und 14 im Saisonbäderverkehr.

Der internationale Schnellverkehr

wird besonders betont durch zahlreiche direkte Linienführungen zwischen den wichtigsten Wirtschaftszentren und weiter durch Abkürzung der Flugzeiten, indem man die Aufenthalte auf den Zwischenstationen beschneidet, außerdem aber noch größere und schnellere Maschinen einsetzt. So wird sich z. B. die Flugzeit von Berlin nach Paris und London um eine volle Stunde vermindern, d. h. jetzt

7 Stunden Berlin — Paris, 7½ Stunden Berlin — London.

Nach Wien fliegt man von der Reichshauptstadt in 5 Stunden 10 Min., von Stuttgart nach Barcelona in 9 Stunden 15 Min., von Paris über Stuttgart und München nach Budapest in 10½ Stunden, von Budapest nach Stockholm über Berlin in 12½ Stunden usw. Wichtig ist die neue landschaftlich besonders reizvolle Verbindung München — Mailand durch die, unter Benutzung des Nachtschnellzuges, eine 24-Stunden-Reisemöglichkeit Berlin — Rom geschaffen wird.

Erfreulich ist der stärkere Uebergang zum Sonntagsflugdienst. Zu der Sonntagsfluglinie Berlin — Köln — Paris treten neu hinzu Berlin — Kopenhagen—Malmö u. Berlin — Danzig — Königsberg mit der Gabelung nach Kowno—Smolensk—Moskau bezw. Tilsit—Reval—Leningrad.

Spezialfrachtlinien

sind seit dem 15. April zwischen Amsterdam — Hannover und Berlin sowie zwischen Amsterdam und den Flughäfen des Rhein-Ruhrgebiets in Betrieb. Außerdem sind noch Berlin—Danzig—Königsberg und Berlin—Halle—Leipzig mit Nachbrennerungsanlagen versehen. Durch jene wird der Flugdienst der Lufthansa bezw. Deruluft Berlin — Moskau bezw. Leningrad in 15 Stunden ermöglicht. Diese gewährt Spätnachmittagsverbindungen von Frankfurt a. M.—Stuttgart nach Berlin mit weiterem Anschluß nach Osten.

Bankett zu Ehren der BIZ

Telegraphische Meldung

Basel, 23. April.

Aus Anlaß der ersten Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ veranstaltete der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am Dienstag abend ein offizielles Bankett. Unter den Anwesenden bemerkte man Bundesrat Motta, den Präsidenten des Verwaltungsrates der BIZ, Mac Garrah, sowie sämtliche in Basel anwesenden Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der verschiedenen Delegationen, das in Basel anwesende Konsularkorps usw.

Namens der Regierung des Kantons Basel-Stadt entbot Regierungspräsident Dr. A. Brenner den Gruß der Baseler städtischen Behörden. Sodann ergriff der Präsident des Verwaltungsrates der BIZ, Mac Garrah, das Wort, um in seinem Namen und im Namen der übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Begrüßung zu danken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen den Behörden der Stadt und der Bankleitung beste Beziehungen gedeihen mögen.

Bundesrat Motta betonte, daß die Schweiz froh und glücklich sei, als Sitz einer Bank gewählt worden zu sein, die in der Geschichte der Welt ihresgleichen nicht habe. Die Schweiz habe die Wahl zum Sitz der Bank nicht allein ihrer geographischen Lage in Europa zu verdanken, sondern insbesondere ihrer durch die Jahrhunderte hindurch gepflegten Neutralitätspolitik.

Professor Bachmann versuchte in seinen Ausführungen gewisse Befürchtungen, als ob die Bank eine gewisse Gefährdung für die schweizerische Währung bringen könnte, zu zerstreuen.

Der neue Direktor der B. J. Z.

Pierre Quesnay, Direktor an der Banque de France wurde gegen den Widerspruch Deutschlands zum Direktor der Internationalen Reparationsbank (B. J. Z.) gewählt.

Verwaltungsrat der B.J.Z. an der Arbeit

Ueber Aktienmission und Mobilisierung

Telegraphische Meldung

Basel, 23. April.

Der Verwaltungsrat der BIZ setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Frage der Ernennung der leitenden Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors, der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalkontrolleurs wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der Gewählten werden später offiziell bekannt gegeben werden.

Einen wichtigen Punkt der Beratungen bildete, wie die Schweizerische Depeschenagentur erfährt, die Doppelfrage der Emission der Aktien der BIZ und die Auflegung der Obligationen welch letztere die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. In gewissen Kreisen der BIZ-Leitung hegt man die leise Befürchtung, daß durch die starke Nachfrage nach den BIZ-Aktien das Interesse für die deutschen Obligationen, deren Mobilisierung speziell im Jahre 1930 die Hauptaufgabe der Bank sein wird, l[illegible]ächtigt werden könnte. Uebereinstimmend t[illegible] jedoch die Ansicht, daß vorher die Aktien begeben werden sollen, und zwar soll der Emissionspreis, ob nun die Aktien f[illegible]gegeben werden oder ob sie von Konsortien unter Umgehung der öffentlichen Zeichnung übernommen werden, so festgesetzt werden, daß die Emission [illegible]en gedeckt werden.

Die Schweizer Nationalbank wird voraussichtlich ca. 6000 Titel übernehmen, die großenteils ohne öffentliche Zeichnung an das Kartell der Schweizer Banken gehen, wenn es die Nationalbank nicht vorzieht, selbst ein großes Paket der Aktien zu behalten. Der Zinsfuß der Obligationen der Reparationsanleihe, der bekanntlich auf 6 Prozent festgesetzt ist, dürfte angesichts der auf den Finanzmärkten herrschenden Sätze dazu angetan sein, eine relativ rasche Unterbringung der ersten Tranche der 300 Millionen Dollar-Reparationsanleihe zu sichern.

*

... Sämtlichen Teilnehmern wurde aus diesem Anlaß zum Andenken an den ersten Tag der Eröffnungssitzung der BIZ eine vom Kanton Basel-Stadt gestiftete bronzene Gedenkmünze überreicht.

Neue Zwischenfälle in Bengalen

Telegraphische Meldung

Kalkutta, 23. April.

30 Inder, darunter der nationalistische Vizepräsident der Stadtverwaltung in Haura (Bengalen) wurden beim Bilden von Boykottposten vor Läden, die ausländische Stoffe verkauften, in Haura verhaftet. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Personen, darunter der englische Polizeikommissar, verletzt wurden. Der Gefangenentransportwagen wurde von einer großen Menschenmenge angegriffen, die jedoch zerstreut wurde.

In Rockjali (bei Chittagong) wurden ein Polizeioffizier und zwei Polizisten bei der Durchsuchung Verhafteter von Unbekannten beschossen.

MARCHIVUM

Wenn Nationalsozialisten Stadträte werden . .

Während des Stadtratswahlkampfes im Herbst 1929 lagen sich in Coburg Nationalsozialisten und Deutschnationale arg in den Haaren, da es bei jenen darum ging, die bei einer Zwischenwahl erreichte Mehrheit der ehrenamtlichen Stadträte zu behalten. Die inzwischen wieder entschlafene „Coburgische Landeszeitung für vaterländische und deutschnationale Belange" schrieb in ihrer Nr. 5 vom 28. September v. J. u. a.:

„... Dadurch, daß sich die Nationalsozialisten so voll Anmaßung und Aufgeblasenheit als die einzigen Verächter von Idealen aufwerfen, wollen sie die anderen Parteien ausschmähen und ganz bewußt herabsetzen. Wie menschlich es aber auch bei ihnen selbst zugeht, haben sie ja schon in den ersten Tagen und Wochen nach der Wahl bewiesen. Obwohl sich die nationalsozialistischen Stadträte feierlich verpflichteten, keine wirtschaftlichen Vorteile von der Stadt anzunehmen, hat Stadtrat Schmede sich in das Beamtenverhältnis überführen, hat Stadtrat Habel die Anbahnung eines Preisliedes für die Stadt nach der Wahl angenommen, hat Stadtrat Bernhard trotz persönlicher Kenntnis der Nöte der Stadt, ein Grundstück zu erwerben, es nur an der Meistbietenden selbst beteiligt, dieses Grundstück, nachdem der Verkäufer den Preis der Stadt gegenüber herabgesetzt hatte, für sich selbst gekauft, hat Stadtrat Sperrer einen Lieferungsauftrag von der Stadt angenommen."

Die genannten Stadträte führten daraufhin gegen den verantwortlichen Redakteur Dr. Loy Klage, die jetzt vor dem Einzelrichter ausgetragen wurde. Das Urteil lautete nach der Erfk. Ztg. auf Freispruch für Dr. Loy mit der Begründung, daß der Wahrheitsbeweis in allen Fällen erbracht worden sei.

Abwehr unberechtigter Einmischung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

(.) **Berlin**, 22. April.

Wie erinnerlich, hat der Zentrumsabg. Schlack in der letzten Steuerdebatte des Reichstages die Bebauerung der Konsumvereine in einer Rede bekämpft, deren Schärfe im Zentrum selbst lebhaftes Befremden hervorrief. In die Auseinandersetzungen, die sich daraufhin zwischen Schlack und seiner Fraktion entspannen, hatte dann die sozialdemokratische Presse eingegriffen und schadenfroh versucht, Schlack gegen die eigene Partei, den Zentrumskanzler und die Regierung auszuspielen. Schlack tritt heute mit einer längeren Erklärung hervor, in der er zwar dabei bleibt, daß der Fraktionsvorstand Eifer gewisse Zusicherungen nicht eingehalten habe, in der er aber im übrigen betont, die christlichen Arbeiter würden den Streitfall in ihrer Partei ins Reine bringen. Eine Unterstützung der Sozialdemokratie bei dieser häuslichen Angelegenheit weist Schlack entschieden zurück. Gerade die Sozialdemokratie habe kein Recht, anderen Parteien wegen Abstimmungen, die unter einer politischen Zwangslage erfolgen, Vorwürfe zu machen. Würde also ein sozialdemokratischer Abgeordneter so frei seine Meinung sagen, so würde er ohne weiteres aus der Fraktion und der Partei ausgeschlossen.

Zwei dänische Flieger in der Ostsee vermißt

— **Kopenhagen**, 22. April. Die dänischen Marineflieger unternehmen zur Zeit nächtliche Flüge über die Ostsee als Vorarbeit für die eventuelle Einrichtung eines Nachtpostverkehrs. Ein mit Kapitänleutnant A. C. Jensen und Mechaniker Bressumdorff besetztes Flugzeug verließ gestern abend 10 Uhr Warnemünde, um nach Kopenhagen zu fliegen. Als das Flugzeug hier nicht eintraf, wurden Nachforschungen angestellt und heute früh gegen 6 Uhr fand man etwa sieben Seemeilen von Warnemünde entfernt die Trümmer des Flugzeugs. Die beiden Insassen werden vermißt.

Die Landtagswahl 1929 in der Statistik

Das Badische Statistische Landesamt hat in den letzten Tagen die Ergebnisse der badischen Landtagswahl vom 27. Oktober v. Js. in einem umfangreichen Druckheft (115 Seiten mit 2 Karten und ausführlichem Register) veröffentlicht. Besondere Beachtung verdient der Abschnitt über die

Wahlbeteiligung.

Von 1 538 080 Stimmberechtigten sind 944 241 Personen, d. i. 61,4 v. H. aller Stimmberechtigten, zur Wahlurne geschritten. Gegenüber der Landtagswahl im Jahr 1925 hat die Zahl der Abstimmenden um nahezu 165 000 zugenommen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Zunahme in erster Linie mit der Wahlrechtsreform des Jahres 1927 (Verkleinerung der Wahlkreise, Wegfall gebundener Listen usw.) in Verbindung bringt. Vergleichsweise sei angeführt, daß die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl im Jahre 1921 rund 69, bei der Wahl zur badischen Nationalversammlung im Jahr 1919 sogar 88,1 v. H. betragen hat.

Innerhalb der einzelnen

Amtsbezirke

und Landesteile war die Wahlbeteiligung im vorigen Jahr überaus verschieden. Ueber dem Landesdurchschnitt (61,4 v. H.) stehen 20, unter dem Landesdurchschnitt 19 Bezirke. Die Wahlbeteiligung im Amtsbezirk Karlsruhe entspricht gerade dem Landesdurchschnitt. Die Höchstzahl der Wahlbeteiligung entfällt auf den Amtsbezirk Tauberbischofsheim mit 74,6 von Hundert; dann folgen die Amtsbezirke Buchen mit 74,6, Wiesloch mit 72,9, Adelsheim mit 70,9 v. H. Eine Wahlbeteiligung von über 60 v. H. haben die beiden Bezirke Mahlsch und Heidelberg. Es sind also hauptsächlich die im Nordosten des Landes gelegenen Landesteile mit ländlicher und vorwiegend katholischer Bevölkerung, die sich bei der letzten Landtagswahl durch besonderen Wahleifer hervorgetan haben. In den Bezirken Müllheim, Lörrach und Kehl hat es noch nicht einmal die Hälfte der Stimmberechtigten über sich gebracht, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Im Amtsbezirk Müllheim sind nur zwei Fünftel der Stimmberechtigten, in Lörrach und Kehl je 48,7 v. H. zur Wahlurne geschritten. Eine geringe Wahlbeteiligung hatten auch die Bezirke Oberkirch (49,7 v. H.), Bühl (54,2 v. H.) und Neustadt (55,6 v. H.).

Geht man auf die Wahlbeteiligung in den einzelnen

Gemeinden

ein, so ergibt sich, daß in 1077 Gemeinden über die Hälfte aller Stimmberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht hat, in den übrigen (449) Gemeinden blieb die Wahlbeteiligung unter 50 v. H. In 288 Gemeinden des Landes sind drei Viertel und mehr aller Stimmberechtigten zur Wahlurne gegangen; diese Gemeinden verteilen sich auf sämtliche Amtsbezirke mit Ausnahme von Lörrach, Müllheim und Kehl. In den Amtsbezirken Weinheim und Oberkirch weist nur je 1 Gemeinde eine Wahlbeteiligung von über 75 v. H. auf. Auf den Amtsbezirk Adelsheim entfallen 17, auf Buchen 25, auf Tauberbischofsheim 34 Gemeinden mit einer Wahlbeteiligung von 75 und mehr v. H. Eine Wahlbeteiligung von über 90 v. H. ist in 32 Gemeinden des Landes festgestellt worden, davon liegen 10 im Amtsbezirk Tauberbischofsheim, 7 im Amtsbezirk Buchen und 5 im Amtsbezirk Adelsheim. Es handelt sich dabei durchweg um ausschließlich oder vorwiegend katholische Gemeinden; der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung der Gemeinden schwankt zwischen 95—100 v. H. Die Höchstbeteiligung von Stimmberechtigten (97,5 v. H.) ist in Gissigheim (Amtsbez. Tauberbischofsheim) zu verzeichnen. In 16 Gemeinden bleibt der Anteil der Abstimmenden an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten unter 25 v. H. Die geringste Wahlbeteiligung ist in den Gemeinden Brombach bei Heidelberg (14,1 v. H.), Dattingen bei Müllheim (15,7), Grafenhausen bei Lahr (17,2), Marlen bei Offenburg sowie Stollhofen bei Bühl (je 17,4) festgestellt worden.

Verhältnismäßig gut hinsichtlich ihrer Wahlbeteiligung haben

die Städte

mit 10 000 und mehr Einwohnern abgeschnitten. An erster Stelle stehen die Städte Bruchsal mit 71,7 v. H. und Singen mit 71,5 v. H.; es folgen die Städte Weinheim mit 70,8 v. H. und Durlach mit 70,5 v. H. Karlsruhe und Mannheim haben je eine Wahlbeteiligung von etwas über 61 v. H. An letzter Stelle waren die Städte Lörrach mit 55,4 v. H. und Baden-Baden mit 58,5 v. H. zu erwähnen.

Zusammenstöße im „Falke"-Prozeß

Telegraphische Meldung

Hamburg, 22. April.

Im Prozeß wegen des Schiffes „Falke" kam es heute zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung auf der einen, der Staatsanwaltschaft und dem Vorsitzenden auf der anderen Seite. Der Vorsitzende rügte die Behandlung der Zeugen durch den Rechtsanwalt Dr. Alsberg, wogegen dieser scharfen Protest erhob. Die Staatsanwälte verwahrten sich gegen die Behauptung der Verteidigung, wonach der Zeuge Gieh am zweiten Osterfeiertag unbefugter Weise von der Staatsanwaltschaft vernommen worden sei. Staatsanwalt Stein verlangte Zurücknahme dieser Behauptung, was Dr. Alsberg zu einer scharfen Erwiderung herausforderte, woraufhin der Vorsitzende u. a. die Bemerkung machte, wenn die frühere Prozeßordnung in Kraft wäre, hätte er Dr. Alsberg wegen Ungebühr in Strafe genommen.

Nachdem sich das Gericht zu einer Beratung zurückgezogen hatte, verkündete der Vorsitzende:

Die Art und Weise, wie der Herr Verteidiger die Herren Staatsanwälte angriff, ist außerordentlich verletzend. Das Gericht tadelt dies Verhalten sehr scharf.

Rechtsanwalt Dr. Alsberg gab im Anschluß an diese Ausführungen des Vorsitzenden seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß das Gericht sich zum Verhalten der Staatsanwaltschaft gar nicht geäußert habe. Der Vorsitzende erwiderte: Den Angriff der Staatsanwaltschaft haben Sie selbst provoziert, Herr Dr. Alsberg. Sie mißbrauchen die Ihnen eingeräumten Rechte in heftiger Weise. Dr. Alsberg erwiderte: Das Gericht hat kein Recht, der Verteidigung solche Vorhalte zu machen.

Hierauf vertagte der Vorsitzende die Verhandlung um eine Stunde.

Erklärungen von beiden Seiten

Telegraphische Meldung

Hamburg, 23. April.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im „Falke"-Prozeß erklärte nach einer längeren Beratung des Gerichtes Generalstaatsanwalt Lang:

Ich habe aus Anlaß der gestrigen Vorfälle Herrn Dr. Alsberg eine Unterredung gewährt, die ohne mein Wissen von Dr. Alsberg an die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, zum Teil unrichtig. Das Vorgehen des Justizinspektors Tolksdorff billige ich nicht. Die Staatsanwaltschaft hat erst im gleichen Augenblick davon erfahren, wie die Verteidigung. Herr Dr. Alsberg hat nicht den geringsten Versuch gemacht, den Vorfall aufzuklären, sondern er hat sofort die schwersten Vorwürfe gegen die amtierenden Staatsanwälte erhoben, denen er unfaire und unehrliche Prozeßführung vorwarf. Die Gründe, die Herr Rechtsanwalt Dr. Alsberg bei der vorerwähnten Unterredung anführte, kann ich nicht als stichhaltig anerkennen. Ebenso mißbillige ich die Art der Erklärung, die Herr Dr. Alsberg der Oeffentlichkeit übergeben hat.

Rechtsanwalt Dr. Bachmann antwortete kurz und verlas folgenden Schriftsatz: Die unterzeichneten Verteidiger erklären, daß sie den Ausführungen Dr. Alsbe[illegible] nach Form und Inhalt beitreten.

Rechtsanwalt Dr. Levi schloß sich dieser Erklärung an. Dr. Alsberg wiederholt dann dasselbe, was er in seiner gestern der Presse übergebenen Erklärung gesagt hat. Bei einer zweiten Unterredung soll Generalstaatsanwalt Dr. Lang noch erklärt haben, er sei bezüglich seiner früheren Stellungnahme zu den Vorfällen von einem Irrtum ausgegangen. Bei der Eile der Zeit, so erklärte Dr. Alsberg, konnten wir gestern gar nicht überblicken, was sich eigentlich alles ereignet hat. Der Zeuge Gieh hat bestimmt den Eindruck gehabt, daß es sich bei dem am 2. Osterfeiertag erfolgten Besuch des Justizinspektors Tolksdorff um eine amtliche Vernehmung gehandelt hat. Hätte der Staatsanwalt das Verhalten Tolksdorffs mißbilligt, wäre alles in Ordnung gewesen. Dr. Alsberg beschuldigt den Generalstaatsanwalt Lang, er hätte den Sachverhalt unrichtig wiedergegeben. Ein Irrtum der Verteidigung bestand darin, daß er, Dr. Alsberg, gesagt habe, die Staatsanwaltschaft habe Tolksdorff geschickt.

Untergrundbahnunglück in Paris

60 Verletzte

Telegraphische Meldung

V **Paris**, 23. April.

Heute früh fuhr zwischen zwei Stationen ein Untergrundbahnzug auf einen anderen auf, der hinter einer Kurve hielt und dessen Signallichter deshalb von dem Zugführer nicht rechtzeitig hatten bemerkt werden können. Drei Wagen wurden bei dem Anprall stark beschädigt und 60 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten Verletzten konnten, nachdem ihnen Notverbände angelegt worden waren, ihre Wohnungen aufsuchen, 13 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Letzte Meldungen

Vor der Englandfahrt des „Graf Zeppelin"

— **Friedrichshafen**, 23. April. Die für den morgigen Donnerstag angesetzte Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin" wird — nach einer Mitteilung des Luftschiffbaues Zeppelin — nicht ausgeführt. Der nächste Start des Luftschiffes wird nun Samstag früh zur Englandfahrt mit einmaliger Landung im Luftschiffhafen Cardington sein.

Schießerei in einer Schankwirtschaft

— **Berlin**, 23. April. Zu einem Schanklokal in der Greifswalder Straße im Nordosten kam es in der vergangenen Nacht gegen 1½ Uhr zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Wirt und mehreren Gästen. Der Wirt gab aus einer Pistole vier Schüsse ab, durch die eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Bei seiner Vernehmung behauptete der Wirt, er sei, als er Feierabend gebieten wollte, von den Gästen angegriffen worden, sodaß er in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte.

Ruhe im Dombrowaer Kohlenrevier

— **Warschau**, 23. April. Die Arbeitslosenunruhen im kongreßpolnischen Kohlenrevier Dombrowa sind durch das Eingreifen von Militär und durch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen der Behörden beendet worden. Heute findet die Beerdigung von zwei bei den Zusammenstößen getöteten Demonstranten statt, während ein drittes Todesopfer bereits gestern beigesetzt wurde. Von mehr als 40 verhafteten Arbeiterfunktionären ist der größte Teil wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Gewerkschaften fordern zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf.

Der Erzbösewicht

Skizze von **Hermann Göppert**

Kunz Michel war ein Schneider und Erzbösewicht.

So steht es geschrieben. Aber der es schrieb, war ein Ratsmann, Pah! Da muß man sich nicht wundern!

Kunz Michel wohnte in einer Gasse unweit des Barfüßerkirchleins. Den ganzen Tag über trotteten da die Schweine herum. Quieksten und grunzten. Wühlten. Wälzten sich. Und es schien, als hätten sie gerade des Flickschneiders armselige Hütte zum Treffpunkt erkoren.

Sie trabten freilich überall in der guten Stadt Ulm. Sie scheuerten sich behaglich an den großmächtigen Pfeilern des Münsters, sie trollten respektlos durch die „fürnehme" Frauengasse, sie blinzelten begehrlich in die Fischkästen am Sperlingsbrunnen.

Es dachte sich kein Mensch etwas dabei. Nicht einmal der wohlweise Rat. Bloß der Flickschneider Kunz Michel fühlte sich beschwert durch das munitere Treiben der Tierlein. Sie schädigten sein Geschäft, sagte er. Seine Kundschaft könne gar nicht an seine Hütte herankommen vor lauter Viehzeug. Das sei eine Schweinerei.

Also verlangte er vom Rate, er solle das verbieten und den Schweinen nicht mehr gestatten, wie verrückt durch die Gassen zu rennen und sein Handwerk zu ruinieren.

Der Rat würdigte ihn gar keiner Antwort.

Das kränkte den Schneider so, daß er sich erst einmal in des alten Jost Schempp Schenke mit vielem Apfelweine Mut trank und dann mit seiner großen Schere den Fehdebrief an die Tür des Rathauses nagelte.

Nach dieser denkwürdigen Tat zog er durch die schlafende Stadt und sang:

„Kaufleut' sind edel worden, das merkt man täglich wol,
Dann kommt der Ritterorden, macht ihren Adel voll.
Heraus soll man sie klauben
Aus ihren fuchsnen Schanzen
Mit Brennen und mit Rauben
Dieselben Kaufleut' gut, um ihren Uebermut!"

Schließlich verprügelte er noch einen Ratswächter und entwich ohne Abzugssteuer über die Mauer am Fischertore aus der Stadt.

So geschehen in einer wunderbaren Maiennacht des Jahres 1410. —

Nach dreien Tagen war die Fehde gar!

Die Bürger von Ulm lachten über den Schneider und seinen „Krieg". Der Rat tat nicht 'mal das. Für ihn war Kunz Michel eine negative Quantität. Jawoll!

Aber der Schneider hatte es sich in den Kopf gesetzt und wollte den Schweinen ihre maßlosen Rechte beschneiden. Das konnte er freilich nicht allein! Zumal er sogar seine Schere für den Fehdebrief geopfert hatte. Also lief er sperrstreichs zu dem Ritter Fritz von Wallensfels und sagte ihm alles. Der schmunzelte. To! Soso! Der Flickschneider habe der Stadt Fehde angesagt. Das sei sein gutes Recht, potzmoren! Und er wolle ihm helfen. Gegen die scheeläugigen Hunde vom Pfeffersäcken. Gegen dieses hochnasige Bürgerpack.

Der Wallensfels schickte sofort seinen Knecht Nickelasko nach Ulm. Der trug den Fehdebrief in der Kluppe und reichte ihn über die Mauer. Dann ritt er und rief die alten, treuen Gesellen seines Herrn, Den Balthasar Waydorf, Jörg von Koldiz und Fridel von Dubeneck, den Otto Märing und Heinz Schelding und Erhard Röder. Sie kamen alle.

Es dauerte auch gar nicht lange, da hatten sie mancherlei Volk, das da um die Stadt lungerte, versammelt. Sie teilten es in fünf Haufen und belauerten die Straßen nach Stuttgart, Nördlingen und Augsburg. Zu Führern machten sie Hans Kolbel, Rüdenhaupt, Pock von Stein, Naum den Kesten und Hol den Bolz.

Das waren so die richtigen „armen Knechte". Wie die Wölfe: Sie trabten unermüdlich, sprangen einmal und schnappten zu, duckten sich wieder, verschwanden und rissen am Ende ihr Opfer doch.

Die Bürger merkten mit Entsetzen, daß Krieg war! Drei, fünf, acht Warenzüge gingen rasch hintereinander verloren. Und wer geschatzt war und in die Stadt zurückkam, der erzählte Wunderdinge vom Feinde. Wie stark er sei und sorglos und siegesbewußt. Und wer dem Rate angeneigt war, der murrte wohl laut und sang breit durch die Gassen, was er im Lager gehört hatte:

„Sie ha'n sich des vermessen zu Ulm im Schwabenland,
Die Ratsherrn woll'n uns fressen den Adel wolbekannt.
Das wird Gott nit verhängen!
Wir woll'n sie vor uns sprengen,
Sie wie die Säu' belängen,
Bis uns die Beute wird,
Ihr Schopf den Galgen rührt."

Es wurde aber auch immer ärger! Das Ungemach wuchs tagtäglich. Da schickte der Rat Botschaft an den Ritter Fritz. Er möchte den Schneider zum Teufel jagen. Sie wollten 300 Gulden zahlen. Aber der Wallensfels lachte. Nein! Das sei sein Mann, der Flickschneider. Ob sie denn das Lied nicht kennten, das er auf den Rat gemacht habe? Und er solle seinen Willen haben mit den Schweinen. Denn das sei wirklich eine Schweinerei. Ha! Haha!

Die Boten zogen kleinlaut ab. Aber der Rat meinte, die Schweine liefen in allen Städten frei herum und sollten es auch in Ulm tun. So verhärteten sie ihre Herzen aufs neue.

Bis plötzlich die Bürger die Geduld verloren und sich bedrohlich rotteten. Und als es sich zeigte, daß nicht wenige von der loblichen Kaufmannsgilde mit den Aufrührern lärmten, also daß die eigene Partei aus Liebe zum bedrohten Geldbeutel rebellisch wurde, da gab der Rat nach.

Er lud den Wallensfels in die Stadt. Der kam, weinrot und lustig, mit Jörgen Koldiz und Fridel Dubeneck und vielen Knechten. Der Flickschneider Kunz Michel ritt ganz vorne im Zuge und blickte verächtlich auf die Herren vom Rat. Die sahen auch nicht gerade freundlich.

Immerhin: Der Friede kam zustande um hundert Pfund Silber. Und es wurde beschlossen und verbrieft und männiglich kundgetan: „Die Schweine dürfen alsbalden nur noch von Klocke eilen bis zwölfen des Mittags in den Gassen sich tummeln."

Um dieses Kompromiß kämpften die Herren erbittert zween Stunden lang, und beinahe wäre der Friede noch einmal gescheitert.

Aber schließlich begnügte sich Kunz Michel und lächelte und meinte, es sei ja wohl ihre Art so und sie müßten handeln. Und er gebe gemütlich nicht ihretwegen nach, sondern um die Schweine! Auf daß die den Anblick ihrer besten Freunde nicht ganz entbehren sollten.

So kam es, daß die gute Stadt Ulm in diesem Spätsommer des Jahres 1410 die erste wurde unter den deutschen Städten, die eine neue Ordnung machte und das Unwesen der Schweine endete.

Freilich setzten die Herren vom Rat dem braven Kunz Michel darum kein Denkmal. Sondern sie stehen durch den Wolf Wieberach nachmalen, niederschreiben und festlegen für alle Zeiten:

„Der Kunz Michel war ein Schneider und Erzbösewicht."

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Der „Liederkranz-Freundschaft" Rastatt brachte unter Leitung seines Dirigenten Musiklehrer H. Allhardt (aus Mannheim) in seinem letzten Konzert: „Badische Komponisten" ein „Klavierquartett in G-Moll, einige Solo-Klavierlieder und den Männerchor „Blumenandacht" des Komponisten Ludwig Gaber zur Aufführung. Die „Rastatter Zeitung" schreibt: Umfassendere Einblicke läßt die Vortragsfolge tun in das Werk Ludwig Gabers. Dem Zauber des Waldes und der Flur gilt die „Blumenandacht", wo in echt romantischer am Volkslied orientierter Weise dieses alte Motiv reizvoll und sehr tonschön aufs neue gestaltet wird. — Ein sehr interessantes Werk ist des Komponisten Klavierquartett in G-Moll, von dem der 2. 3. Satz zur Darbietung gelangten. Unter Verwendung reichster Chromatik entfalten sich in streng in sich ausgeglichenen, dynamisch und melodisch fein abgewogenen Spannungen die einzelnen Sätze, die starke Eindrücke geben. Das kraftvoll gegliederte Menuett besonders gemahnt an die beste Tradition dieser Kompositionsgattungen." — Gabers neueste Männerchorkomposition „Sonnenaufgang" ist von Staatskapellmeister Dr. R. Lange für den Kasseler Lehrergesangverein zur Uraufführung im nächsten Herbstkonzert angenommen worden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Fällt die Bahnsteigsperre?

Da die deutsche Reichsbahn noch immer sehr eifrig auf der Suche nach Erschließung neuer Einnahmequellen bezw. nach Auffindung wirklicher Ersparnismöglichkeiten ist, kommt aus Kreisen der industriellen Spitzenverbände wie in früheren Jahren jetzt der Vorschlag, die Bahnsteigsperre grundsätzlich aufzuheben. Jeder Reisende weiß, daß nicht nur an der Sperre die Fahrkarte kontrolliert und gelocht wird, sondern daß eine zweite Kontrolle in den Zügen stattfindet. Bei dem Bestreben der Reichsbahn, auch in den Eil- und Personenzügen immer mehr sogenannte Durchgangswagen einzustellen, wird die Kontrolle mit der Zeit in diesen Zügen einfacher und wirksamer. Eine der beiden Kontrollen ist also überflüssig. Die Industrie errechnet die Ersparnismöglichkeit auf 40 bis 50 Millionen Reichsmark im Jahre, selbst wenn man die Einnahme aus dem Bahnsteigkartenverkauf von rund 6 Millionen in Abzug bringt. Für die erste Zeit könnten Mehrausgaben für Zugbegleitungspersonal im Nahverkehr und zum Wochenende in Kauf genommen werden, deren Verringerung durch weitere Einstellung von Durchgangswagen sich mit der Zeit von selbst ergeben würde.

Der zerbeulte Papierkorb

„Undank ist der Welt Lohn" jammerte der Papierkorb, der einige Tage lang in zerbeultem Zustande an dem Laternenmast an der Straßenbahnhaltestelle Mengstraße hing. Er jammerte deswegen, weil man ihn ohne viel Umstände abmontierte, achtlos beiseite legte und an seiner Stelle einen neuen glänzenden Kollegen aufhängte. Es ist aber auch schlimm, wie schnell ein so nützlicher Gegenstand in Vergessenheit gerät, selbst wenn es ein städtischer Gegenstand gewesen ist. Wenn man jahrelang treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt hat, wenn man bei Wind und Wetter an der gleichen Stelle ausharren mußte, dann sollte einem doch dafür gedankt werden. Stets hat man den Menschen, die gerne ein überflüssiges Stückchen Papier oder einen sonstigen Abfall los sein wollten, zugerufen: „Nur bei mir sind deine Sachen am richtigen Platz!

Wirft nichts auf die Straße, denn Mannheim soll eine saubere Stadt sein!

Hierher, hier steht es: Papier-Abfälle!"

Wenn natürlich die Menschen so pflichtvergessen waren und es aus lauter Bequemlichkeit nicht fertig brachten, ihre Abfälle in dem städtischen Papierkorb niederzulegen, dafür kann der Papierkorb wirklich nichts. Er hat sich oft gegrämt, wenn der Entleerer nur wenig Inhalt in seiner Tiefe vorfand und dafür unzählige Papierfetzen vom Wind auf der Straße umhergetrieben wurden. So empfand es dieser Papierkorb auch als eine große Ungehörigkeit, als eines Tages so ein Fahrzeug, das vom richtigen Weg abgekommen war, daherkam und ihn platttrückte. Der Papierkorb höfte zu der fraglichen Zeit — was soll ein Papierkorb auch die ganze Zeit über sonst tun? — und so weiß er nicht einmal, wer es gewesen ist, der ihn so verunstaltet hat. In seinem Leidwesen mußte er sehen, wie seine Kameraden in der Nähe alle einen schönen frischen Anstrich erhielten, wie sie alle in grüner Frühlingsfarbe glänzten mit ihrem gelben Strich. Aber der Papierkorb konnte seinen Neid gar nicht mehr zeigen, weil die gelbe Farbe im Laufe des Jahres unansehnlich geworden war. Lediglich seine Beulen hat man herausgedrückt, damit er wenigstens noch einige Tage seine Pflicht erfüllen und die ihm zugedachten Abfälle aufnehmen konnte. Inzwischen hatte man sich Ersatz beschafft. Und nun kann der zerbeulte Papierkorb auf einem Abfallhaufen über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachdenken. □

*

* **Erste juristische Prüfung.** Auf Grund der in diesem Frühjahr abgelegten ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Referendaren ernannt worden: Bauer Walter aus Straßburg, Bezler Reinhold aus Heidelberg, Bloch Herbert aus Büdi, Bossert August aus Durlach, Britsch Walter aus Pforzheim, Bürger Herbert aus Pforzheim, Calmbach Ernst aus Mosbach-Sturm, Dinter Franz aus Lahr, Duffing Rolf aus Leipzig, Erhardt Walter aus Odenwald, Eßwein Arnold aus Ersingen, Ewald Eugen aus Mannheim, Flynn Paul aus Schwetzingen, Föhrenbach Walter aus Baden-Baden, Frey Erich aus Mannheim, Fritz Berthold aus Furtwangen, Henn Theodor aus Mannheim, Heyer Karl aus Heidelberg, Jung Rob. aus Offenburg, Kern Konrad aus Tiengen, Löry Hans aus Worms, Lorenz Hans Guido aus Bruchsal, Mattern Friedrich aus Mannheim, Merkert Erich aus Mannheim, Meyer Erich aus Straßburg i. E., Dr. Rappenecker Otto aus Freiburg, Raubenbusch Heinrich aus Mannheim, Rißel Franz Josef aus Frankenthal, Ruhe Hans aus Karlsruhe, Dr. Schad Ludwig aus Neunkirchen, Scherenberg Max aus Dresden, Schirmer Rudolf aus Hohentengen, Schultheiß Walter aus Karlsruhe, Schwarz Susanne aus Jöckelheim, Stich Herbert aus Karlsruhe, Toth Bruno aus Heidelberg, Spaeth Walther aus Achern, Stöffler Martin aus Pforzheim, Ullmann Paul aus Kehl, Ummuth Eugen aus Lörrach, Wöchler Otto aus Duisburg, Welker Heinrich aus Offenburg, von Witzleben Joh.-Wilhelm aus Karlsruhe, Zimmermann Vinzenz aus Königsheim, Zipfel Gottfried aus Stetten.

* **Familienzuwachs im Affenhaus.** Im Kleintierpark im Waldparkrestaurant „zum Stern" kam heute morgen ein Affchen zur Welt. Das Kleine stammt von der gleichen Affin, die vor zwei Jahren dem Kleintierpark einen Affen schenkte, der heute noch lebt.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist wahrscheinlich aus Verzweiflung über seinen seit zwei Jahren verschlechterten Geschäftsgang ein 54 Jahre alter lediger Agent. Er hat sich heute früh in seiner Wohnung auf dem Lindenhof durch Erhängen das Leben genommen. Kurz nach 7 Uhr heute vormittag wurde die Leiche aufgefunden. Der aus dem Leben Geschiedene hatte eine Agentur für Bäckerei- und Konditoreiartikel. Sein Vater hat vor Jahren auf gleiche Weise den Tod gesucht.

* **Beinbruch durch Sturz von der Leiter.** Ein 35 Jahre alter verheirateter Gipser, der gestern nachmittag in einem Betrieb in der Sandhoferstraße von einer Leiter aus 3 Meter Höhe herunterfiel, brach sich den rechten Unterarm. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Noch jemand ohne Fahrschein?

Der Verkauf von Einzelfahrscheinen steigt

Die Tariferhöhung bei der Mannheimer Straßenbahn von 90 Pfg. auf 1 Mark für das Heftchen hatte den erhofften Erfolg der Mehreinnahmen. Das wurde anders, als die nächste Steigerung an die Reihe kam, von 1 Mk. auf 1.10 und damit zugleich der Unterschied zwischen dem einzeln gekauften Fahrschein und dem Heftchen weiter verbreiterte. 1 Mark gab man noch leichthin aus, bei 1.10 Mk. mußte man unter Umständen ein Zweimarkstück zum Wechseln geben, das erinnerte an Mehrausgaben. Es gibt 95 Pfennigwochen, aber keine 1.10 Mk.-Tage. Es besteht also heute der Zustand, daß der

Verkauf von Einzelfahrscheinen erheblich gestiegen und der Verkauf von Fahrscheinheftchen stark zurückgegangen ist.

Im Haushaltsplan für 1930 ist diesen Einnahmen aus Einzelfahrscheinen eine ganze Seite gewidmet. Da marschieren eine Menge Zahlen auf, die Wagenkilometer für 1930 sind in Anfang gebracht, nebenan das Erträgnis je Wagenkilometer und das der einzelnen Linien überhaupt. Man liest mit Interesse, daß sämtliche Linien wieder ihre 12,4 Millionen Wagenkilometer im laufenden Jahre befahren werden mit einem Erträgnis aus Einzelfahrscheinen von 4,5 Millionen Mark gegen 2,9 Millionen im Vorjahre. Der Voranschlag der Straßenbahn schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 9 Millionen Mk. ab.

Was dem Laien bei der Durchsicht der Tabellen auffällt, sind einige Widersprüche, die allerdings nur er als solche empfindet. Da ist z. B. die Linie 16 (Feudenheim—Friedrichsbrücke—Rheinau) mit einer Wagenkilometerzahl von nahezu 2,4 Millionen; also folgert der Laie, muß diese Linie auch mit ihren Einnahmen an erster Stelle stehen. Diesen Gefallen tut sie uns aber nicht. Auf dieser Linie bringt der Wagenkilometer 29,5 Pfg. ein, ganz niedriger Satz, der etwa an 9. Stelle steht, während das Gesamterträgnis aus Einzelfahrscheinen sich mit der zweiten Stelle bescheidet. Auf der anderen Seite befährt die Linie 1/2, also eine typische Rundbahn, 655 000 Wagenkilometer mit einem Wagenkilometererträgnis von 53,8 Pfg. und insgesamt 307 000 ℳ.

Rundbahnen und Strecken durch dichtbebaute Straßen werden kurz und oft befahren.

Das erhöht die Erträgnisse des Wagenkilometers, nützt den Wagenpark am besten aus. Sämtliche Linien, die durch die Stadtmitte oder Ring (mit Ausnahme des Linienrings) fahren, sind Nutznießer dieses verkehrstechnischen Grundsatzes. Die Vorortlinien befahren Strecken, die oft targrenzenweit spärlich bebaut sind; da müssen notgedrungen längere Strecken gefahren und auf wechselnde Besetzung der Wagen verzichtet werden. Andererseits führt der Stoßverkehr am Morgen und Nachmittag Tausende an ihre Arbeitsstellen. Das ist der Stamm, der auch bei Tariferhöhungen durchhalten muß, wenn er nicht zum Fahrrad greift. Die Tariferhöhungen haben ihre Grenzen an der Mitschwätzerrechnung des Fahrgastes, der die Wochenrate für das Fahrrad ins Verhältnis setzt zu seinen Einnahmen und den Kosten für die Wochenbenützung der Straßenbahn.

Der Radbenützer muß zwar mit dem Wetter rechnen, aber das tut die Straßenbahnverwaltung auch. Am 1. April hat sie nach Beendigung des Stoßverkehrs, von halb 9 Uhr vormittags an, den 5- und 10 Minutenverkehr auf den 6- und 12 Minutenverkehr umgewandelt.

Bei der Finanzlage der Stadt ist natürlich vorläufig an keinen Ausbau des Streckennetzes zu denken.

Ein personeller Abbau ist nicht vorgesehen. Man hilft sich dadurch, daß Abgänge nicht ersetzt werden. Der Urlaub des Personals, der bisher sich über das ganze Jahr erstreckte, wird auf den Sommer zusammengezogen. Der Spitzenverkehr, für den bisher Arbeitslose herangezogen wurden, soll in Zukunft vom ständigen Personal bewältigt werden. Das sind Uebergangsmaßnahmen bis zum Amtsantritt des neuen Generaldirektors, der Mitte Mai erfolgen wird. Es kann damit gerechnet werden, daß dann ein großzügiges Reformprogramm, vor allem in verkehrstechnischer Hinsicht, vorgelegt wird, das sich mit der Belastung der Innenstadt, wie mit den Versuchen des Trollebus in den Vorstädten beschäftigt. ⊙

* **Lebensmüde.** Gestern mittag versuchte eine 25 Jahre alte ledige Hausangestellte aus Berlin in einem hiesigen Hotel durch Einnehmen von Tabletten sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

* **Sturz in den Neckar.** Heute mittag stürzte sich eine 35jährige, mit ihrem Mann in Scheidung lebende Frau, nachdem sie heute morgen bereits den Versuch gemacht hatte, durch Erhängen aus dem Leben zu scheiden, vom städtischen Landungssteg oberhalb der Friedrichsbrücke aus in den Neckar. Die Lebensmüde wurde zuvor von Spaziergängern noch aufgefordert, von ihrem Vorhaben abzulassen. Der Kapitän des Motor-Schiffes „Anita Maria" warf ihr den Rettungsring zu, den sie nach anfänglichem Weigern auch ergriff, so daß sie gerettet werden konnte.

* **Aus dem Waldhofbecken gerettet.** Gestern nachmittag fiel das 5 Jahre alte Kind eines Kraftwagenführers beim Spielen an der Diffenstraße in das angrenzende Waldhofbecken. Das Kind konnte von einem vorbeigehenden Manne sofort wieder aus dem Wasser gezogen werden. Außer einer Prellung an der Stirne kam es ohne Schaden davon.

* **Ein Waggon Abfall-Leder** geriet gestern nachmittag durch Selbstentzündung nach dem Entladen in den Badischen Düngerwerken an der Düsseldorferstraße in Rheinau in Brand. Die um 4.30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr löschte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen. Der Schaden dürfte einige hundert Mark betragen.

* **Vermißt.** Seit dem 11. April wird die am 22. Sept. 1914 in Heidelberg geborene berufslose Krimhilde Winnewisser, zuletzt hier bei den Eltern Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 10 wohnhaft, vermißt. Sie ist 1,65 Meter groß, kräftig gebaut, hat dunkelblonde Haare, blaugraue Augen, vollständige Zähne und ist bekleidet mit einem grünen Kleid, dunkelblauem Mantel mit braunem Pelz und ebensolchen Aermelbesatz, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Ihre Leibwäsche ist gezeichnet mit H. W. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten werden an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation erbeten.

Film-Rundschau

Universum: „Wien, du Stadt der Lieder"

Richard Oswald hat hier einen Tonfilm geschaffen, den er recht bescheiden eine südliche Groteske nennt. Er zeigt sich darin auf dem besten Wege zum Tonfilm wie er sein soll: immer ein wenig Musik muß schon dabei sein. Natürlich ist auch hier noch längst nicht der Idealzustand erreicht, aber das vollbesetzte Universumtheater zeigt, daß das Publikum den Ton- und Sprechfilm demonstrativ zu seinem Liebling erklärt oder offenbar lieber einen weniger guten sprechenden, singenden und klingenden Film besucht, als einen noch so guten stummen. Das ist ein Zeichen der Zeit, an dem nichts zu ändern ist.

Der Film, der lediglich wegen des Schlagers „Wien, du Stadt der Lieder" so heißt, und vom Wienerischen nichts weiter zeigt, als ein bißchen Gemütlicher Stimmung, ist durchaus auf der biologischen Situationskomik aufgebaut und führt zu diesem Zweck eine Elite von Berliner Komikern ins Feld, die dabei ihre teilweise Wiener Herkunft dialektkundig verwerten, ausgenommen den köstlichen Paul Graetz, der einen nach Wien verschlagenen Vertreter der Berliner Wundert-Belange darstellt. Mit einem richtigen Motormundwerk.

Aber auch noch andere Berliner Komikergrößen wurden auf. Da ist Paul Morgan, der einen gewitzten Schneidermeister mit seiner feinen Charakterisierungskunst mimt, ferner Siegfried Arno, der groteskste Vertreter des Berliner Bühnenhumors in der Rolle eines Kellners. Der Glückrausch eines vermeintlichen Lotteriegewinns, der über die an sich schon recht fidel veranlagte Gesellschaft kommt, gibt allerhand Anlässe zu liederlicher Fröhlichkeit, als deren Vertreter Max Hansen mit einer ganzen Kollektion von köstlichen Liedern aufwartet.

Auch die Damen sind ausgezeichnet vertreten: Charlotte Ander, Grete Mayer und Irene Ambrus bedienen echte Operettenlaune, die dem Ganzen das Gepräge gibt. Aus dem Beiprogramm ist ein Trickfilm mit Tonillustrationsbegleitung hervorzuheben, in dem sich die zeichnerischen Einfälle nur so jagen. Es gehört zum Besten, was man heutzutage im Kino sehen kann.

Veranstaltungen

* **Naturweinversteigerung.** Der Verein badischer Naturweinversteigerer (im Verband Deutscher Naturweinversteigerer) hält seine diesjährige Versteigerungen naturreiner badischer Weine im Monat Mai und zwar am 2. Mai in Mannheim im Saalbau N 7, 7, am 7. Mai in Offenburg und am 22. Mai auf dem Klostergut Fremersberg bei Baden-Baden ab. Dabei kommen überwiegend Weine des Jahrgangs 1929, vereinzelt auch 1928er Weine, sowohl Weißweine als auch Rotweine aus den allerersten Gütern und Lagen der badischen Rebgebiet zum Ausgebot. Die Versteigerungsverzeichnisse enthalten insgesamt rund 250 Nummern mit über 800 Hektoliter der Sorten Hergstein, Gutedel, Sylvaner, Riesling (Klingelberger), Weißherbst, Ruländer, Kleiner (Traminer), weißer Burgunder und Burgunder. (Weiteres Anzeige in der Sonntagnummer.)

Kommunale Chronik

750 000 RM. Defizit in Frankenthal

* **Frankenthal,** 22. April. Das Bürgermeisteramt hat den Fraktionen den ersten Entwurf des Voranschlags 1930/31 übermittelt. Der Fehlbetrag für das kommende Jahr ist auf 181 000 Mark gesetzt. Dazu kommt ein noch aus dem Vorjahr vorhandenes Defizit in Höhe von 550 000 Mk., sodaß sich das Gesamtdefizit auf 731 000 Mk. beläuft. Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Lage noch weiter verschlechtert. Besonders ins Gewicht fallen die fortgesetzten Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in der Schnellpressenfabrik und in der J. G. Farbenindustrie. Die Folge dieser Verschlechterung wird eine weitere Erhöhung der Wohlfahrtsausgaben sein. Für den Wohlfahrtsetat sind vorläufig 414 000 Mk. eingesetzt, der aber bei weitem nicht ausreichen dürften, wenn die Wirtschaftskrise noch weiter anhält. Man schätzt die Mehrausgaben, die durch die Anspannung des Wohlfahrtsetats eintreten werden, auf 100 bis 150 000 Mk., was zusammen rund 600 000 Mk. Defizit ergeben dürfte. Die allgemeine Verwaltung erfordert 558 000 Mark, der eine Einnahme von nur 497 300 Mark gegenübersteht, also 58 700 Mk. Fehlbetrag. Die Polizeiverwaltung erfordert bei einer Ausgabensumme von 174 200 Mk. einen Mehraufwand von 161 900 Mk. Auch die Bauverwaltung weist einen Fehlbetrag von insgesamt 91 900 Mk. auf. Das städtische Krankenhaus erfordert einen Betriebsaufwand von 378 800 Mk., das Siedlungswesen ebenfalls 310 850 Mk. Die Mehrausgaben für die Volkshauptschule belaufen sich auf etwa 120 000 Mk., für die Berufsfortbildungsschule auf 91 000 Mk. Das städtische Mädchenlyzeum erfordert einen Zuschuß von 75 000 Mk. Die Gesamteinnahmen im ordentlichen und außerordentlichen Etat belaufen sich auf 7 118 484 Mk. Der Fehlbetrag soll durch Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser, Lichtstrom, Kanalgebühren und Kehrichtgebühr erfolgen.

*

wb. **Hockenheim,** 22. April. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Das von der Bahnmeisterei Waghäusel angebotene Ausschachtmaterial soll übernommen werden. — Als Hagelschätzer werden die seitherigen Personen dem Bezirksamt in Vorschlag gebracht. Die Anschaffung von Obstbäumen für den Versuchsgarten der Fortbildungsschule wurde ebenfalls genehmigt. — Die Arbeiten für den Umbau des Haasschen Schlachthauses werden zu den abgegebenen Angeboten wie folgt vergeben: Philipp Fuchs Maurerarbeiten, Heinrich Fuchs Plattenarbeiten, Gebr. Walter Zimmerarbeiten, Max Jahn Schlosserarbeiten und Hermann Eichhorn II Blechnerarbeiten. — An den Kleinwohnungsbauten am Ostersheimer Weg soll eine Einfriedigung angebracht werden. — Für die Turnhalle sollen 30 Bänke angefertigt werden. — Der Erlaß des badischen Finanzministers über die Pflasterung der Karlsruherstraße wird zur Kenntnis gebracht. — Nach dem Beschluß des Gemeinderats wird die freigewordene Feldhüterstelle nicht besetzt. — Die Vergütung der Leichenträger wird neu festgesetzt. — Im Spritzenhaus soll eine Schlauchtrocknanlage angebracht werden.

Dürkheimer Voranschlag

* **Bad Dürkheim,** 22. April. Der Haushaltsvoranschlag für 1930 weist mit 1 976 179 ℳ Ausgaben und 1 995 948 ℳ Einnahmen eine Mehrausgabe von 11 131 ℳ auf. Das Vermögen der Stadt beträgt 6 549 976,75 ℳ, davon 1 274 177,00 ℳ unrentierlich. Auf dem Schuldenkonto stehen 1 846 900,54 Mark, wozu noch 550 000 ℳ Betriebskredite kommen. Der Voranschlag wird in nächster Zeit den Stadtrat beschäftigen.

*

⊙ **Schwetzingen,** 22. April. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Ein Baugesuch wegen Erstellung eines Wohnhauses im Gewann „Mannheimerstraße rechts" der Gemarkung Schwetzingen wurde wegen Bausperre beanstandet. — Wegen Festlegung der Bau- und Straßenfluchten in der Verlängerung der Lessingstraße (Strecke zwischen Goethe- und Buchhäuser Straße) wurde auf Grund eines Vorschlags des Stadtbauamts das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. — Vergeben wurden: 1. die Einrichtung der Zentralheizung für einen weiteren Schulsaalneubau im Oberrealschulgebäude; 2. die Lieferung einer Anzahl Straßenbezeichnungsschilder; 3. die Lieferung von 80 Stück rotblühenden Roßkastanien für die Neubepflanzung des Schloßplatzes gemäß der seitherigen Anordnung. — Der vom Sportverein Schwetzingen 1898 für das alljährlich stattfindende Turn- und Spielfest der Oberreal- und Volksschule gestiftete Wanderpreis (Plakette) wurde mit Dank angenommen. — Gegen das Gesuch der Frau Marie Rehäuser hier um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Scheifeleck" wurden Bedenken nicht erhoben. — Das im Gemeindewald anfallende Stockholz sowie Lose wurde zur unentgeltlichen Nutzung bedürftigen Wohlfahrtserwerbslosen zugewiesen.

Aus dem Lande

Vertrauenskundgebung für Forstrat Gillardon

× **Schwetzingen,** 23. April. In der Angelegenheit der vom Staatsministerium verfügten Versetzung des Forstrats Gillardon hat der Verkehrsverein in Würdigung der Verdienste, die sich Forstrat Gillardon um den Schloßgarten erworben hat, die folgende Eingabe an das badische Staatsministerium gerichtet: „Wie wir erfahren, ist der Vorstand des Badischen Forstamts und der Staatl. Schloßgartenverwaltung Schwetzingen, Herr Forstrat Gillardon, nach Bruchsal versetzt worden. Gegen diese allgemein überraschende und unverständliche Maßnahme führen wir uns verpflichtet, mit allem Nachdruck Einspruch zu erheben und hiermit zu bitten, die Versetzung rückgängig machen zu wollen."

Tragischer Unglücksfall

× **Freudenberg,** 22. April. Am Karsamstag ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Ein 13jähriger Junge war in den zur Zeit hochgehenden Main gefallen. Ein in der Nähe befindlicher 20jähriger Schuhmachergeselle namens Alois Blank eilte unter eigener Lebensgefahr den Jungen. Auf dem Nachhauseweg aber wurde der Retter wenige Minuten nach seiner Rettungstat selbst das Opfer eines Autounglücks. In der Hauptstraße hatte sich der Anhänger eines daherkommenden Lastwagens gelöst. Er fuhr in eine Gruppe Menschen hinein, wobei Blank einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Außerdem erlitten drei andere junge Leute schwere Verletzungen.

Tödlicher Sturz

× **Karlsruhe,** 22. April. Hier stürzte der 31 Jahre alte Schreiner Peter Hasser von seinem Fahrrad und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Der Verunglückte ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

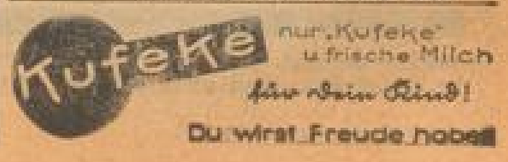
*

L. **Walldorf,** 22. April. Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein hielt am Montagabend im Gasthaus „zur Schloßbrauerei" eine Mitgliederversammlung ab, die unter dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden Bäckermeister Wüst stand. Schriftführer Gewerbelehrer Laubenberger behandelte die Frage des Gewerbeschulbesuches solcher Schulentlassenen, die vorläufig noch keine Lehrlingsstelle angetreten haben, aber die bestimmte Absicht haben, einen Handwerkerberuf zu ergreifen. Weiterhin erstattete er Bericht über das Prüfungsresultat der in diesem Jahr ihre Lehrzeit abschließenden Lehrlinge und das Arbeitsjahr der Gewerbeschule. Schneidermeister Ganzer gab in seiner Eigenschaft als Obmann einen Ueberblick über die in Bad Salzburg stattgefundene Jahresversammlung der Handwerkerkrankenkasse und erläuterte das Kassensystem. Ueber alle Punkte ergab sich eine rege Aussprache.

N. **Lobenfeld,** 23. April. In seinem 84. Lebensjahr verschied im Akadem. Krankenhaus zu Heidelberg Altpolizeidiener Franz Dick. Mit ihm ist nun aus hiesiger Gemeinde der letzte Veteran von 1870/71 zur großen Armee abgerückt. Dick diente aktiv bei den 110ern, mit denen er auch ins Feld zog. Er machte den ganzen Feldzug mit. Volle 30 Jahre war er Rats- und Polizeidiener und trat erst im 78. Lebensjahre in den Ruhestand. Auch war er Mitbegründer des ehemaligen Militärvereins und auch eine Zeitlang 2. Vorstand.

* **Dilsberg,** 22. April. Das Gasthaus „zur Sonne" ist das Geburtshaus des verstorbenen Mannheimer Stadtdichters Peter Strauß. An ihn erinnert nur eine kleine Marmortafel, die s. Zt. von Freunden des dichtenden Seifensieders angebracht wurde. Neuerdings kann man im Gastzimmer der „Sonne" einige Gedichte, die dem Heimatorte Dilsberg gewidmet sind, nachlesen. Zum 130. Geburtstag ihres verstorbenen Landsmannes planen die Dilsberger eine kleine Gedächtnisfeier in Form eines Heimatabends, wobei ein Theaterstück aufgeführt, Lieder und Gedichte vorgetragen werden sollen. In seinem Geburtshaus soll bis dahin eine kleine Sammlung von Erinnerungen an ihn aufgestellt werden.

Schluß des redaktionellen Teils



MARCHIVUM

Nachbargebiete

Der Osterverkehr in der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 22. April. Infolge der ungünstigen Witterung war der Osterverkehr in diesem Jahre allgemein schwächer als im vorigen Jahre. Auf den acht größten Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Ludwigshafen wurden insgesamt 108 100 Fahrkarten verkauft gegenüber 115 000 im vergangenen Jahre. Der Unterschied im Fahrkartenverkauf beträgt in der Zahl der verkauften Karten etwa 11 v. H., nach dem Erlös etwa 8 v. H. Das am Vormittag des Ostermontag einsetzende günstigere Wetter lockte viele Ausflügler in die Baumblüte nach Weisenheim und Freinsheim, ferner nach Neustadt, Annweiler und Klingenmünster. Der in den frühen Abendstunden einsetzende Regen hatte zur Folge, daß die Früh-Abendzüge von Neustadt nach Freinsheim überfüllt waren, die Spätabendzüge waren schwächer besetzt. In der Westpfalz war das Wetter auch an diesem Tage schlecht, der Verkehr daher nur mäßig.

Verhaftung eines Defraudanten

* **Pirmasens,** 22. April. Vor etwa fünf Wochen ist der bei der Bezirkssparkasse in Pirmasens angestellt gewesene 30 Jahre alte Fritz Stocker mit seiner Ehefrau verschwunden. Man konnte sich anfänglich den Grund dieses Verschwindens nicht erklären und nahm sogar an, daß die beiden Selbstmord begangen hätten. Die Nachforschungen ergaben nun aber, daß Stocker bei der Sparkasse den Betrag von 7000 ℳ unterschlagen hatte und damit nach Luxemburg geflohen war. Nachdem er das Geld mit seiner Frau zusammen dort verbraucht hatte, kehrte er vor acht Tagen in den Heimatort seiner Frau in der Pfalz zurück, wo er verhaftet wurde. Er ist ins hiesige Gefängnis gebracht worden.

Zwei junge Leute ertrunken.

* **Aschaffenburg,** 22. April. Am Nachmittag des Ostermontag ereignete sich an der Obernauer Mainschleuse ein schweres Bootsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Faltboot, in dem sich ein junger Mann und ein junges Mädchen aus Frankfurt befanden, fuhr auf die Schleuse zu, die den Insassen anscheinend nicht bekannt war. Das Boot kippte plötzlich um und die beiden Leute ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

*

* **Weilerbach** bei Kaiserslautern, 22. April. Der 47 Jahre alte verheiratete Julius Boldorf von hier war dieser Tage im Walde mit Holzmachen beschäftigt, als er plötzlich auf einer Kiefer ausrutschte und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Der Verunglückte wurde sofort in das städt. Krankenhaus in Kaiserslautern eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. An seinem Aufkommen wird umso mehr gezweifelt, als er sich neben vielen anderen schweren Verletzungen eine Beschädigung der Wirbelsäule zuzog.

* **Göllheim,** 22. April. Während eines Gewitters hatte sich der Landwirt Philipp Fleischmann unter einen Kellereingang untergestellt. Der Blitz schlug ein und verbrannte ihm den Schuh, ohne ihn weiter zu verletzen.

* **Lembödern,** 22. April. In einer Dortmunder Grube wurde der verheiratete 28 Jahre alte Bergmann Hugo Neumann von hier durch herabfallendes Gestein erschlagen.

Gerichtszeitung

Aus der Weinseligkeit in den Tod

Durch Entscheidung des Reichsgerichts in Leipzig fand nunmehr das zivilrechtliche Nachspiel eines tragischen Autounfalles sein Ende, durch den in den frühen Morgenstunden des 3. 6. 1927 nahe bei Bad Dürkheim zwei blühende Menschenleben vernichtet wurden. Der Wagen, der einer Mannheimer Firma D. u. Co., G.m.b.H. gehörte, war am Tag zuvor aus der Reparaturwerkstatt zurückgekommen und sollte nun auf seine Brauchbarkeit erprobt werden. Man nahm für diesen Zweck eine Fahrt nach den pfälzischen Weinorten in Aussicht, an der beide Geschäftsführer der betreffenden Mannheimer Firma und auf ihre Einladung außerdem zwei junge Kaufleute teilnahmen. Geführt wurde der Wagen von dem allein im Besitz eines Führerscheins befindlichen Geschäftsführer Th., der schließlich, nachdem man dem Wein tüchtig zugesprochen hatte, beim Ausbiegen vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk die Prellsteine der Landstraße streifte, so daß sich der Wagen überschlug, wobei er selbst sowie der von ihm eingeladene Willi Schw. aus Mannheim den Tod fanden, während die beiden anderen Insassen mit leichteren Verletzung davon kamen.

Der Vater des jungen Schw. hatte nun mit der vorliegenden Klage Schadenersatz von der Fa. D. u. Co. als Halterin des Wagens und dem überlebenden Geschäftsführer D. verlangt. Im Gegensatz zum Landgericht hatte das Oberlandesgericht Karlsruhe die Klage abgewiesen und ausgeführt, daß für die beklagte G.m.b.H. eine Haftung nur insoweit hätte bestehen können, als sich der Unfall während der eigentlichen Probefahrt ereignet hätte. Der Unfall sei aber nicht während der Probefahrt geschehen, sondern während der sich daran anschließenden Vergnügungsfahrt, die der jüdisch verunglückte Geschäftsführer Th. unter seiner alleiniger Verantwortlichkeit durchgeführt habe. Auch sei nach Lage der Dinge anzunehmen, daß der junge Schw. zuvor auf alle ihm etwa zustehenden Schadenersatzansprüche verzichtet habe. Den beklagten Geschäftsführer D. treffe keine Verantwortlichkeit, da er in Autosachen keineswegs sachverständig und seinem Kompagnon auch gesellschaftlich nicht übergeordnet war. — Durch Zurückweisung der eingelegten Revision ist dieses Urteil jetzt vom Reichsgericht bestätigt worden.

Eine für Sandgruben- und Steinbruchbesitzer wichtige Entscheidung

In einer Sandgrube zwischen Lüpelwiebelsbach und Waibstadt wurde im November 1927 ein Zimmermann, der dort Sand holte, vom Erdmassen verschüttet. Der Mann fand den Erstickungstod. Der Verwalter der Grube, der Schwiegersohn des Besitzers, wurde, weil er gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen habe, zu seiner an sich verwirkten Gefängnisstrafe 800 Mk. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen ist Berufung erfolgt. Der Angeklagte behauptet, daß aus der Grube heimlich Sand abgefahren wurde. Dem Getöteten habe er das Betreten der Grube mehrfach überhaupt verboten gehabt. Nach dem Gutachten des Sachverständigen unterliegt der Angeklagte den Vorschriften der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Der Winkel von 45 Grad sei bei dem Abbau des Sandes nicht eingehalten worden. Nach dem Gutachten liegt fahrlässige Handlung vor. Die Große Strafkammer Darmstadt hat das Urteil bestätigt.

SPORT DER NMZ

Um den Pokal der „N. M. Z."

Die ersten Spiele am 27. April

Am Dienstag abend sind die Auslosung für die Pokalspiele der A- und B-Klasse von Unterbaden statt. Die „Neue Mannheimer Zeitung" hat, um gerade den unteren Klassen nach Abschluß der Verbandsspiele Spielmöglichkeit zu geben, einen Pokal gestiftet, der als Wanderpreis ausgespielt wird. Er geht in den Besitz des Vereins über, der ihn 3 mal nacheinander oder 4 mal außer der Reihe erringt. Das Interesse an diesen Pokalspielen war schon im ersten Jahre der Stiftung außerordentlich groß. Es kann damit gerechnet werden, daß im nächsten Jahre alle Vereine sich an dem Kampf um den Pokal beteiligen. In den folgenden Jahren werden die Spiele in steigendem angesetzt, daß das Schlußspiel am Sonntag ausgetragen werden kann. Durch die Zusammenlegung des Schlußspiels mit dem Sonntag wird der äußere Rahmen der Veranstaltung größer und auch interessanter gestaltet.

Am Sonntag spielen:

Sp.V. Mannheim-Rheinau — T. u. Sp.V. Kriegsbahn
F.Rg. Schriesheim — 1. FC. Hemsbach
F.Rg. Seckenheim — SC. Mannheim-Gartenstadt
Postsportverein — Sp.Rg. 07 Mannheim
Sp.V. Landenbach — Sp.Rg. Viktoria Baillinde
FB. Ladenburg 19 spielfrei

Sämtliche Spiele beginnen um 5/4 Uhr. Am 4. Mai finden wegen des Sportfestes in Ladenburg keine Spiele statt.

*

V.f.R. siegt in Nizza 4:2

In Nizza führte VfR. wieder ein ausgezeichnetes Spiel vor. Bauhauer erzielte das 1. Tor auf Flanke von Hofelder. Nizza konnte durch plazierten Schuß des Linksaußen ausgleichen. Das 2. Tor köpfte Langenbein auf Flanke von Hofelder ein. Eine herrliche Kombination brachte auf gute Vorlage von Brimer an Rohr, der einschob, das 3. Tor für VfR. Nizza kamen dann durch einen verwandelten Elfmeter zum 2. Tor. Hofelder kam eine Kombination des Sturms mit dem 4. Tor für Mannheim abschließen. Der Turm von VfR. war der beste Mannschaftsteil. Der Schiedsrichter leitete gut.

Bootstaufe beim Mannheimer Ruderclub 1875

Immer ist es Sitte gewesen, daß die Boote der Rudervereine Namen tragen, die mit der Geschichte der einzelnen Vereine oder mit der des deutschen Volkes eng verbunden sind. Und die Taufe der Boote ist immer ein feierliches, ein frohes Ereignis. So wehen denn wieder einmal von den Dächern des Bootshauses des alten MRC. die Flaggen. Mit grünem Frühlingsgrün geschmückt liegen im Hafen zwei schlanke, rassige Boote, ein Renn- und ein Gigacher, die ihren Namen erhalten sollen. Die diesjährigen Trainingsmannschaften bilden Spalier. Zahlreiche Mitglieder, aber auch sehr viele Sympathisanten folgen den begeisterten Worten des Ehrenvorsitzenden, Herrn Ludwig Pfeifer, „Gute Hoffnung", so ist der Name des Gigachers, ein Bootsname eng verknüpft mit der Geschichte des MRC., trug doch der erste Meisterlacher, mit dem einer der ersten Herrengarnituren des Vereins errungen werden konnte, diesen Namen. Das neue Boot, erbaut von der Werft Teutsch in Berlin, möge der Heranbildung von Jungmannen dienen, möge dazu beitragen, gute Mannschaften auszubilden, um neue Siege für den Club zu erringen. „1880", der Name des neuen Rennachters, erbaut von der Werft Ziegler in Würzburg, ist eng verbunden mit der Geschichte des deutschen Vaterlandes. Endlich werden in diesem Jahre die jetzigen Gebiete Deutschlands frei von fremder Besatzung. Dieses bedeutungsvolle Jahr festzuhalten sei eine besondere Pflicht des MRC. Herr Pfeifer wünscht dem Neubau „1880" gute Fahrt und Mannschaften, die neuen Ruhm für den Club ernten. K. H.

Schluß im Kreuznacher Hockey-Turnier

Die Spiele am Montag

Das Kreuznacher Hockeyturnier wurde, nachdem das Wetter am Sonntag leidlich gut gewesen war, durch die starken Regenfälle des Vormittags beeinträchtigt. Die Plätze befanden sich in einer schlechten Verfassung und man muß demzufolge auch die Ergebnisse der Spiele bewerten, da die Bodenverhältnisse ein einwandfreies Hockey nicht zuließen. Infolge des schlechten Wetters waren auch nur wenige Zuschauer erschienen. Die Organisation des Turniers ließ auch am letzten Tage nichts zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse:

Herren: Wiesbadener SC. — Weißblau Aschaffenburg 1:4 (0:2); Kreuznacher HC. — DSC. Hannover Junioren 3:4 (2:2); DSC. Tabellenführer — TB. Frankenthal 3:4; TGG. Mülheimer OHC. — Bader München 1:4 (1:2); Schwarz-weiß Berlin — Zehlendorf OTC. 1:0 (1:0); TB. 46 Mannheim — Eine Elfen 1:4 (1:2); Gothaer HC. — Elfen 00 1:2 (0:0); TB. 46 Köln — TB. Oberlahn 3:0 (1:0); Wiesbadener TgV. — Bad Dürkheim 1:2 (0:1); Offenbacher Kickers — SC. Trier 00 1:0 (1:0); TB. 1817 Mainz — Darmstadt 00 1:4 (0:3).

Damen: TB. Oberlahn — Eine Elfen 2:3 (0:2); Elfen 00 — HC. Kreuznach 0:3 (0:2).

Abschluß der Hockeyturniere in Hamburg

Die letzten Spiele am Ostermontag

Das Uhlenhorster Hockeyturnier wurde am zweiten Feiertag mit nur einem Herrenspiel zu Ende geführt. Die Mannschaft des Veranstalters errang einen knappen Sieg über die spielstarken Berliner „Brandenburg"-Spieler von 2:0 (0:0). — Florisdorfer Damen konnten die Ealing Tennis School im Rückspiel glatt mit 4:1 (3:1) schlagen, so daß die englischen Schüler bis auf ein Unentschieden sämtliche in Hamburg ausgetragenen Kämpfe verloren.

Bei Harvestehuder hatten die Northampton-shire Damen erneut ihr überragendes Können unter Beweis. Wie am ersten Feiertag gegen Harvestehude schlugen die Engländerinnen am Montag die Damen des Düsseldorfer HC. mit 4:1 (2:0). Das Ergebnis entspricht vollkommen dem Spielverlauf, der der schönste im ganzen Turnier war. — Die Züricher Stadtmannschaft hatte sich doch etwas zu viel zugemutet, hintereinander vier Spiele auszutragen. Außerdem mußten sie am Montag noch zwei Spielerinnen wegen Verletzungen ersetzen, die der Uhlenhorster Mannschaft entnommen werden mußten. Harvestehudes Damen siegten hoch mit 7:2 (4:0) über die Schweizerinnen, — Rahlstedt schlug die Damen des HC. Dresden überlegen mit 6:1 (0:1).

Das Straßenrennen Leipzig — Berlin

Merkes siegt im Endspurt

Die klassische Bundesfernfahrt Berlin — Leipzig erlebte am Ostermontag ihre elfte Wiederholung. Von 330 gemeldeten Fahrern starteten sich etwa 300 am Start ein. Die Vorgaben, die von dem Führer der A-Klasse zu leisten waren, waren für die Vorfahrer auf 1km und für die Verfolger auf zehn Minuten heraufgesetzt. Trotz der geschwollenen sehr harten Rennerschwerniße waren die Straßenverhältnisse sehr gut. Von Beginn an wurde ein scharfes Tempo vorgelegt und ein Durchschnitt von 40 Stdkm. erreicht. Die Entscheidung in der A-Klasse wurde in einem exhibitionen Endspurt ausgefochten, in dem der Berliner Merkes erfolgreich abschnitt. Der Sieger kam in 4:30:45 mit Reifenmarke von Bisch und Bischof am Ziel ein. Den siebten Platz belegte der erste Vorfahrer Reichel-Leipzig. In der Klasse der Nichtfahrer wurde Tätzmüller-Berlin in 4:30:40 Sieger.

Auf Lebenszeit disqualifiziert

Der südwestdeutsche Fußball-Verband hat den Vorwärtler der ersten Mannschaft des Breslauer SV. 08, Münnich, wegen eines tätlichen Angriffs auf den Schiedsrichter im Spiel mit Preußen Zehlendorf auf Lebenszeit aus dem Verband ausgeschlossen. Gegen zehn Spieler wurde außerdem Sperre von Preußen Zehlendorf auf 2 Jahre disqualifiziert.

Pelzaufbewahrung
in dem Spezialhaus für Pelze 6150
Chr. Schwenzke am Markt · Tel. 23369

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

20

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Aber als der Zug nun endlich das Weichbild der Stadt verlassen hatte, die Kinder sich mehr beruhigten, kam auch die Lehrerin wieder zu sich. Alle drin, alle glücklich verladen, nun konnte man eine Weile ruhig sitzen. Oh, das tat gut! Sie fuhren dieselbe Strecke, die sie heute morgen in aller Frühe schon einmal gefahren war, als sie die Kinder abholen ging. Aber nun fuhren sie noch weiter hinaus, ganz hinaus an den großen See: Wannsee! Vergebens hatte Marie-Luise Treptow, Grünau, Schmetterlingsblütt und Eierhäuschen vorgeschlagen — „ach nee!" Da kam man schon eher mal im Sommer hin. Nein, man wollte dahin, wo es ganz fein war, wo die herrlichen Villen standen, wo gar keine Fabrikschornsteine mehr rauchten.

„Fräulein, fahren wir Kahn?"

„Fräulein, geht schon 'n Dampfschiff?"

„Fräulein, dürfen wir baden? Ich kann so gut schwimmen!"

Die Enttäuschung war groß, als es hieß: „Ins Wasser gegangen wird nicht, dazu ist es noch viel zu kalt. Wer ans Wasser geht, planschen, der darf niemals mehr einen Ausflug mitmachen." Das wirkte. Und es war ja auch ohne Planschen so schön. Wie wilde Hummeln, die Honig suchen, so surrten die Kinder durch die sonnenglitzernde Freiheit. Hier konnte ihnen nichts geschehen; kein Auto, kein Lastwagen, keine Chaussee, überhaupt kein Fahrweg, nur ein Fußgängerweg mitten im Wald, sanften Hügeln entlang. Kiefern, an deren Stämmen im starken mittäglichen Sonnenschein schon Harztropfen wie gestandener Tau glänzten, und von denen Häher mit leuchtendblauen Flügelbinden aufflackerten.

„Fräulein, was ist das für ein Vogel? Wie heißt der? Kann man den auch in 'n Käfig tun?"

„Ach was! Das wäre ja geradezu grausam, als wenn man eine Nachtigall einsperren wollte. Solch ein Waldvogel muß frei sein, er würde sterben im Käfig."

„Aber Fräulein, bei uns in 'n Hause wohnt 'n Mann, der hat 'ne Nachtigall im Käfig. Und die singt. Aber blind ist sie!" Irma, die Tochter des Friseurs, war es, die das erzählte. Marie-Luise hatte die noch in der Klasse, aber es war das kleine Irmchen nicht mehr mit den dünnen Mausefschwanzzöpfchen, es war jetzt schon ein Mädchen, das mit wohlgepflegtem lockigem Bubikopf Reklame machen konnte für die Kunst des Vaters.

„Sag mal, wie heißt denn der Mann bei euch, der die Nachtigall im Käfig hat? Tomas darf man ja gar nicht."

„Nu, Fräulein," — das Mädchen wurde vor Schrecken blutrot — „sagen Sie's man ja nich weiter. Es ist ja bloß von wegen die Kundschaft. Wenn die Nachtigall so schön singt beim Rasieren und Haarewaschen, denn kommen viele Leute zu Vatern."

Arme Nachtigall! Sie singt, weil sie, eingesperrt im Käfig, blind gemacht worden ist! Ein unendlich trauriges Gefühl flieg in Marie-Luise auf: oh, wenn die sehen könnte, daß die Frühlingssonne scheint, würde sie gegen den Gitterdraht ihres Gefängnisses fliegen, sich wildflatternd die Flügel zerzausen, das Köpfchen einstoßen. Ach, ach, steckte man selber nicht auch im Käfig? Konnte man selber denn frei fliegen? Und man war nicht blind — leider nicht blind — sah die Gitterstäbe, die einsperrten, sah, fühlte, trug den Frühling in sich und durfte ihn doch nicht erleben! Marie-Luise seufzte so tief, daß Irma sie scheu von der Seite ansah.

Was hatte Fräulein Büchner nur heute?! Die Kinder wunderten sich: die war ja heut gar nicht lustig, machte keinen Spaß wie sonst, stimmte kein Wanderlied an, war nicht gesprächig, wollte, als sie nun Rast machten, nicht mitten beim Spielen — an, die war schlechter Laune!

Sie saßen auf dem durch Kiefernadeln schon trockenen Boden stumm herum und verzehrten ihr Mitgebrachtes. Unendliche Stullen hatten die Kinder bei sich. Die hätten für zwei Ausflüge gereicht, sie aber stopften alles in sich hinein an dem einen Tag. Etus hatte eine ganze Wurst mit, eine andere vier harte Eier, und alle hatten eine Selterflasche voll Saft. Es war, als ob jede Mutter zeigen wollte: „wir haben's, wir geben's für unser Kind, lieber die ganze Woche dafür keinen Belag auf dem Brot."

Die Lehrerin bemerkte es nicht, sie gab heute nicht acht. Sie starrte zwischen den Kiefern durch hinaus auf die besonnte Fläche des Wassers. Möwen mit schimmernden Flügeln flitzten darüber hin und schaukelten dann in dem leuchtenden Blau mit den weißen Schaumkronen sich übermütig zu zweien. Oh, heute müßte es schön sein, im Kahn zu schaukeln zu zweien, zu schwimmen, Seevögeln gleich — auf, ab — ab, auf — zu zweien, zu zweien! Als atme die bestrahlte Brust des Wassers tief, sehr tief, wie erregt, so war es. Ob Doktor Droße bald wieder Kahn fuhr? Ob er sie dazu einlud? Sie würde „nein" sagen. Denn wenn sie müßte, so ganz allein mit ihm war auf weiter Fläche des Wassers, so fern aller Welt, daß sie vergaß, daß sie Lehrerin war, ob sie sich nicht zu ihm hinbeugen würde, ihm den Mund hinhalten: „Küsse mich —?!"

Oh, welche Gedanken! Schamlose Gedanken?! Nein, schamlose nicht — natürliche Gedanken, Gedanken, die einem kommen konnten, kommen mußten, wenn man mit jemandem allein ist, den man so lieb hat. Hatte sie ihn denn lieb? „Ja, ja, ja!" Ganz laut sagte sie das vor sich hin, so laut, daß die Kinder, die ihre Lehrerin beobachteten, anfingen, schallend zu lachen.

„Was lacht ihr denn? Was ist denn los?" Sie aus Träumen auffahrend sah sie sich um.

„O Fräulein, waren Sie komisch!" Die Kinder lachten aufs neue. Was hatte Fräulein Büchner für einen Mund gemacht, und was für Augen! Sie konnten sich gar nicht fassen vor Amüsiertsein, sie faßten sich um, torkelten umher und purzelten übereinander.

Sie waren ausgelassen: Fräulein Büchner lächelte jetzt, jetzt war es erst schön. Eine rannte auf die Lehrerin zu, umfing sie mit den Armen: „Ich hab' Sie lieb!" Das hatten sie alle. Ihr Fräulein Büchner! Und sie umringten Marie-Luise, drängten sich an sie heran, stießen sich gegenseitig weg, zerrten sich, zankten sich um den Platz an der Lehrerin Seite. Zuletzt gingen sie weiter, Marie-Luise an jedem Arm zwei. Sie ging wie beladen; um sie herum, dicht geschart ihre Herde. Und jetzt blieb ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Röte war in ihre Wangen gestiegen und Heiterkeit wieder in ihre Mienen, die Heiterkeit eines Herzens, das da weiß: ich muß viele lieben. —

Es war nun doch manches noch schön geworden auf diesem ersten Frühlingsausflug. Aber als Marie-Luise ihre Kinder abgeliefert hatte in Berlin, alle Gott sei Dank unversehrt, wenn auch mit verwehten Haaren und ein wenig lustmüde, war sie selber todmüde. Die Knie waren ihr steif, die Lenden wie gebrochen: so konnte man denn doch nicht mehr laufen wie diese Kinder. Und deren Zuneigung war etwas stürmisch geworden; vor Freude, vor lauter Freude. Marie-Luise zupfte an ihrem Kleid — da war eine Falte ausgerissen und hier fehlten Knöpfe.

Ihr Haar war verweht wie das der Kinder. Kleine goldene Ringel hatten sich aus dem glatten Scheitel gelöst und flatterten um die Schläfen. Sie hatte den Kopf müde an die Rückwand des Wagens gelehnt, sie mußte ja nun noch einmal fahren, wieder einen Teil der vorigen Strecke zurück, um nach Hause zu kommen. Gut, daß morgen der Unterricht erst auf neun angesetzt war, bis halb sieben konnte sie schlafen! Schlafen, ach schlafen! Sie hielt die Augen schon fest geschlossen, den Mund in beruhigtem Atmen leicht geöffnet. Jetzt sah sie wieder jung aus, jünger als sie war, viel jünger als heute am Vormittag. Da waren herbe Linien um ihren Mund gewesen und die Helle des Tages hatte Spuren gezeigt, die täglicher Beruf und sorgendes Mühen in ihrem Gesichte hinterlassen hatten. Jetzt im abendlich werdenden, verklärenden Schimmer erschien ihr Gesicht ganz glatt. Oh, sie würde sanft schlafen, das war das einzige jetzt, was sie ersehnte.

Alles andere, was heut am Tage in ihr wach gewesen — rebellische Gefühle, die sie wie einen Vogel mit zerzausten Flügeln anflattern ließen gegen das Gitter des Käfigs — ging zur Ruhe wie die Sonne, die jetzt, rund und rot, im Westen der Eisenbahnschienen versank.

Wundersam lau, alle Wunsche einlullende Dämmerung. Sie setzte langsam die Füße, sie dachte an nichts weiter mehr, müde, süß müde — da hörte sie plötzlich eine Stimme. Und sie sah in ein Gesicht und war plötzlich wieder mitten in ihrem Begehren, zu schaukeln, zu schwimmen auf weiter Wasserbahn, fern aller Welt. Niemand wußte es mehr, daß sie Lehrerin war, sie selber wußte es auch nicht. Sie neigte den Kopf neben ihn und lächelte ihn an. Ihr Mund sagte nicht: „Küsse mich", aber ihre Augen sagten es.

(Fortsetzung folgt)

Übler Mundgeruch

wird abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

MARCHIVUM

Die fruchtbare Scholle

Mittwoch, 23. April 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 187

Der Luzerneblattnager

Vorweg sei bemerkt, daß es sich hier um den gefährlichsten Schädling der Luzerne handelt, der außerdem auch auf Rotklee vorkommt. Gleich an sechs Stellen wurde er im Sommer 1929 in der Provinz Sachsen beobachtet, wobei Pläne von 2½ Hektar Größe in kurzer Zeit völlig vernichtet wurden. Auch am Rhein trat er vor einigen Jahren stark schädigend auf. Vor allem ist er jedoch in Frankreich und Amerika zu Hause.

Bild 1—3 zeigt Puppe, Larve und Käfer. Die Larve ist gelblich-grün gefärbt, vorn und hinten schmäler und fällt durch einen weißlichen Rückenstreifen auf. Sie sitzt entweder fest in den Blattfalten oder hängt an den Stengelachseln. Die Puppen ruhen in einem weißen Gespinst nahe über dem Erdboden. Kleinere Unkräuter wie Ehrenpreis, Hornkraut u. a. werden als Träger bevorzugt. Auf 1 Quadratmeter wurden bis zu 30 Stück festgestellt.

1 Larve, 2 Puppe und 3 Käfer des Luzernenblattnagers. 4 Starker Fensterfraß an Luzernetrieben.

Die Käfer sind etwas schwerer festzustellen. Sie fallen sich bei der geringsten Berührung fallen und verkriechen sich im Boden. Die Hauptfarbe ist braun. Die Art und Weise der Vermehrung ist in Mitteleuropa anders als in Nordamerika.

Die Art der Schädigung (Bild 4) ist wohl überall gleich. Von der Fläche her erfolgt schmaler Fensterfraß, der nicht überall hindurch geht. Es ist klar, daß die oberen, weicheren Blättchen bevorzugt werden. Beim Goldafter beobachten wir ja ähnliches.

Die Bekämpfung geschieht in Amerika unbedenklich mit den giftigen Arsen-Verbindungen. Um die Weiterverbreitung möglichst zu unterbinden, verbietet man in einigen Staaten die Versendung von Heu. Bei uns ist man noch im Stadium der Versuche, probiert die zweckmäßigste Verbindung, Stärke, Aggregatzustand, d. h. ob flüssig oder gasförmig, und wieviel Wochen zwischen Anwendung und Ernte liegen müssen. Eile tut not, denn der deutsche Luzernebau darf nicht ernstlich bedroht sein.

Frühjahrsbespritzung der Obstbäume

Die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. H. teilt mit:

Während die Winterspritzung der Obstbäume hauptsächlich dazu dient, sie von Moos und Flechten, von Blattläusen, Schildläusen und der Blutlaus zu reinigen, und die Vorfrühlingsbekämpfung zur Zeit der Knospenschwellung besonders für die Bekämpfung des Schorfpilzes vorgenommen werden soll, dient die Frühlingsbespritzung dazu, die Bäume von schädlichen Raupen (Obstmade, Frostspanner, Knospenwickler, Ringelspinner und Goldafter) und vom Schorfpilz zu befreien. Man darf nicht in die Blüten spritzen. Die beste Zeit der Bekämpfung liegt in den Tagen, in denen die Blütenblätter abfallen. Für Apfel und Birnen verwendet man Rosprasit (½prozentig) oder Rosprasen-Kalkbrühe (ebenfalls ½proz.). Statt dieser Bekämpfungsmittel kann man auch für Apfel, die leichte Beschädigung zeigen, eine 1prozentige Schwefelkalkbrühe mit 1—2 v. H. Bleiarsenat verwenden. Zwetschen, Pflaumen u. Mirabellen behandelt man, wie an anderer Stelle erwähnt, nach dem Abfall der Blütenblätter mit Rosprasen (½proz.) oder mit Bleiarsen (1—2proz.) um die Pflaumensägewespe zu bekämpfen. Wo Blattläuse stark auftreten, werden am besten die genannten Spritzbrühen (also Rosprasit oder Rosprasen oder Schwefelkalkbrühe und Bleiarsen) mit Tabakextrakt vermischt und zwar 1½ Klg. auf 100 Liter Spritzbrühe. Es ist jedoch zu bemerken, daß das Auftreten der Blattläuse durch eine Frühjahrsbespritzung nicht völlig beseitigt wird. Die beste Bekämpfung für Blattläuse ist immer die Winterbekämpfung, wo man die Eier der Tiere vernichtet.

*

Wirksame Maßnahmen gegen die Kräuselkrankheit des Weinstocks

Während man die Kräuselkrankheit vor dem Austrieb mit einer dreiprozentigen Solbarlösung bekämpfen konnte, würde eine solche Brühe nach dem Laubausbruch die Stöcke schädigen. Man verwende daher eine einprozentige Brühe und nimmt dazu 1 Kilogramm auf 100 Liter Wasser entsprechend der Gebrauchsanweisung auf der Packung. Da die Milben, die die Kräuselkrankheit verursachen, auf der Unterseite der Triebe sitzen, ist es notwendig, von unten her in die Stöcke hineinzuspritzen. Je eher das geschieht, umso wirksamer ist die Bekämpfung. Die ersten Anzeichen der Kräuselkrankheit machen sich bemerkbar, wenn die normalen Triebe etwa 1—2 dcm groß sind. Wenn man um diese Zeit eine Bekämpfung vornimmt, wird man den besten Erfolg haben.

*

Frühzeitige Springwurmbekämpfung

Auch daran erinnert die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt. Das Massenauftreten des Springwurms im vergangenen Jahr läßt befürchten, daß auch in diesem Jahre der Schädling stark auftreten wird. Dies gilt nicht nur für die Mittelhaardt, wo ein großer Teil der Ernte durch Springwurmbefall zugrunde ging, sondern auch für große Teile des Weinbaugebietes, wo der Schädling zerstreut vorkam. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, daß eine sehr früh einsetzende Springwurmbekämpfung die meiste Aussicht auf Erfolg bietet. Die Räupchen leben jetzt unter der Rinde. Sie befressen die Nebenknospen, sobald diese austreiben. Aehnlich wie der Heu- und Sauerwurm spinnen sie aber auch. Sie behindern dadurch Blätter und Triebe am Weiterwachsen und es entstehen Schlupfwinkel, in denen sich die Raupen aufhalten. Schon auf diese Weise wird bei der fortgeschrittenen Entwicklung die Bekämpfung außerordentlich erschwert. Chemische Mittel sind zudem in ausreichendem Maße nur gegen den jungen Springwurm wirksam. Die älteren Raupen können beträchtliche Mengen von Arsen oder Nikotin vertragen, ohne wesentlichen Schaden zu leiden. Man muß also mit der Bekämpfung schon zur Zeit des Austriebs beginnen, wenn die Raupen noch ganz klein sind und sich oberflächlich auf den Pflanzenteilen befinden. Am besten verwendet man dazu Nikotin in der bekannten Zusammensetzung von 1½ Kg. Tabakextrakt auf 100 Liter Wasser, weil man damit auch die Kräuselkrankheit bekämpfen kann, die bei langsamem Austrieb sich ganz besonders bemerkbar macht. Wer Nikotin nicht verwenden will, greift am besten zu einem Arsenspritzmittel. Als solches kommt in Frage Rosprasen und Rosprasit, Präparate, bei deren Gebrauch nur in ganz außergewöhnlichen Fällen leichte Verbrennungen hervorgerufen wurden. Man solle sich die Spritzbrühe genau nach der Gebrauchsanweisung her, die den Packungen aufgedruckt ist. Es ist notwendig, die Triebe kräftig zu behandeln.

Kunstdüngung der Gemüse

Wird dadurch der Geschmack verringert?

Viele Kleingartenbesitzer können sich noch immer nicht entschließen, neben Stall- und Geflügeldung, neben Kompost und Jauche auch den wertvollen Kunstdünger im Garten anzuwenden. Sie sind der irrigen Meinung, Kunstdünger wirke schädigend auf den Geschmack der Gemüse ein. Nun ist es aber auch hier wie so oft im Leben, es ist nichts wie Voreingenommenheit gegen Kali, Phosphor, Harnstoff usw., denn gerade das Gegenteil ist der Fall: Kunstdüngung, im richtigen Verhältnis zu den fehlenden Pflanzennährstoffen im Boden gegeben, verbessert den Geschmack der Gemüse. Seit langem arbeiten gerade die Konservenfabriken mit Obst und Gemüse, die zum guten Gedeihen Kunstdüngung zum Stallmist erhalten haben. Nun ist es aber auch im Kleingarten nicht nötig, alljährlich die ganze Gartenfläche mit Stallmist zu düngen. Stallmist ist knapp und teuer, muß von weit her herangeholt werden, muß gleichmäßig ausgebreitet, im Garten mühselig herangeschafft usw. werden. Man düngt im Rahmen der Wechselwirtschaft alle 3—4 Jahre tüchtig mit Stallmist, düngt die anderen Jahre aber mit Kunstdung, was bedeutend einfacher und billiger ist und doch die Ernteerträgen vergrößert, da es eine ganze Menge Gemüse gibt, die frischen Stallmist nicht vertragen, z. B. Möhren, Zwiebeln, Erbsen, alle Küchenkräuter usw.

*

Ich will nun aus meiner langjährigen Erfahrung mitteilen, wie man die Kunstdüngung praktisch auswerten kann; zu allen Kohlarten gebe man die neuzeitliche Düngermischung Harnstoff, Kali, Phosphor (BASF) 4—6,5 Kg. pro Ar (ein Ar gleich 100 Qm.), denn diese Mischung ersetzt den Stalldung, nicht nur in den Jahren, wo nicht mit Stallmist gedüngt wurde, sondern sie enthält eben alle Nährstoffe, in leichtlöslichem Zustande, den die Kohlpflanzen zum guten Gedeihen benötigen. Zu Spinat und Gurken gebe man 3—4 Kg., zu Frühkartoffeln 2½—3 Kg., zu Spätkartoffeln 2—3 Kg., zu Tomaten und Erdbeeren ebenfalls 3—4 Kg., zu Zwiebeln, Salat, Erbsen, Staudenbohnen aber nur 1—2 Kg. und zu Roten Rüben 3—4 Kg. dieser Düngermischung und zwar als erste Gabe nur die Hälfte dieser Mengen kurz 8—14 Tage vor der Saat oder Pflanzung, die andere Hälfte als Kopfdüngung später entweder in Gießwasser gelöst, oder auch dünn ausgestreut und leicht im Boden eingehackt. Nun soll man aber auch hier nicht übertreiben. Will man diese Pflanzennährstoffmischung im Wasser als Kopfdüngung im Sommer geben, so werfe man nicht einige Hände voll davon in jede Kanne Wasser, das man den Pflanzen zukommen läßt, sondern man gebe nur 10—12 Gr. Harnstoff B.A.S.F auf 10—12 Liter Wasser. Dies genügt in der Woche völlig. Hierbei dürfen die Blätter der Pflanzen nicht mitbegossen werden. Der Brausekopf also herunter von der Gießkanne.

Nur beim Spargel gab ich 4 Kg. Harnstoff gleich nach Beendigung der Spargelernte (Johanni) und hackte die gleichmäßig ausgestreute Mischung sofort flach im Boden ein. Man vergesse im Kleingarten auch seine Beerensträucher nicht, und gebe jetzt jedem Strauch eine Düngergabe von 20—25 Gr. rundumgestreut im Boden eingehackt. Kainit und Kornkali gebe man nicht mehr im Februar—März; diese Düngemittel gibt man nur im Herbst. Aber Kali kann man noch geben, besonders zur Stallmistdüngung im Kartoffelbau, weil hier so eine Kaligabe von 40 Proz. und 50 Kg. pro Morgen wahre Wunder wirkt. Zu Spinat gebe man auch Jauche vor dem Graben der Beete, später aber nicht mehr.

Obergärtner Franz Rochau.

Gartenbesitzer: Vergeßt die Himbeeren nicht!

Beginnen wir zunächst bei der Anlage einer Himbeerpflanzung mit dem Pflanzmaterial. Wir benutzen hierzu einjährige Ruten, die gut bewurzelt sind und die stark, bis auf zwei oder drei gute Knospen, zurückgeschnitten werden. Verpflanzte Ruten mögen zunächst im Ertrag wohl vorteilhafter sein, sie sind aber erheblich teurer. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr. Nach meiner Erfahrung kann ein strenger Winter bei Herbstpflanzung einen ziemlich erheblichen Ausfall zur Folge haben. Himbeeren gedeihen überall, wo der Boden nicht zu trocken und die Lage nicht zu schattig ist, doch wenn man ihnen eine freie, warme Lage geben kann, ist es umso besser. Die Himbeere macht viele Ausläufer, die den Boden stark aussaugen und deshalb größere Anlagen an die Düngung stellen. Es ist daher bei größeren Anlagen eine weite Pflanzung notwendig. Die Reihenentfernung betrage nicht unter 1,50 Meter, die Pflanzenentfernung in der Reihe 60 bis 80 Zentimeter. Der Schnitt ist höchst einfach. Zwar tragen die Himbeeren willig bis an die oberen Spitzen, um aber die unteren Früchte besser zur Entwicklung zu bringen, schneidet man nur drei bis fünf Augen zurück. Regel ist, nur die starken tragfähigen Ruten stehen zu lassen, die schwachen Ruten, die wenig oder meist keine Früchte bringen, werden über dem Erdboden abgeschnitten, im nächsten Jahre bringen sie schon kräftige Ruten hervor. Die abgetragenen Ruten werden am vorteilhaftesten nach der Ernte abgeschnitten, andernfalls spätestens im Winter, und zwar dicht über dem Boden.

Wichtig und ausschlaggebend für den Erfolg ist die Sortenwahl. In allererster Linie empfehle ich „Marlborough". Sie zeichnet sich vor allen anderen durch ihre außerordentlich reiche Tragbarkeit aus. Ihre großen, wohlschmeckenden Früchte werden von den Maden nicht befallen. Ihr Wuchs ist so straff und aufrecht, daß das umständliche und kostspielige Anbinden sich vollständig erübrigt. Recht gute Sorten mit vielerlei Vorzügen sind ferner: Superlativ, Knevetts Riesen und Goliath. Mancher hat auch eine besondere Vorliebe für die sogenannten zweimaltragenden Sorten. Sie haben die gute Eigenschaft, im Herbst meist nochmals reichliche Ernten zu bringen. Tritt jedoch, wie es oft geschieht, ein früher Frost ein, so sind die Früchte sofort vernichtet, sichere Herbsterträge sind es also nicht. Die beste zweimal tragende Sorte ist nach meiner Erfahrung die „Immertragende von Heilbrunnen". Eine Sorte habe ich noch nicht genannt, die letzthin viel angebaut wird, es ist „Shaffers Colossal". Sie hat die von vielen sehr geschätzte Eigentümlichkeit, keine Ausläufer zu bilden. Sie treibt zwei bis drei Meter lange, äußerst kräftige Ruten hervor, die zwar dicht mit Früchten besetzt sind, deren Wohlgeschmack aber doch nicht an „Marlborough" heranreicht.

Garteninspektor K., D.

Muß auf ein gutes Obstjahr naturgemäß ein schlechtes folgen?

Die Ansicht, daß einem guten Obstjahre ein weniger gutes oder gar schlechtes folgen müsse, ist zwar unter Obstzüchtern und Laien stark verbreitet, aber doch darum nicht weniger falsch.

Diese Ansicht kann sich, zur Hauptsache wenigstens, nur auf die Vorstellung stützen, daß die Bäume erst im Frühjahre ihre Blätter und Blüten entfalten. In Wirklichkeit werden die jungen Laub- und Blütensprossen schon im Sommer vorher in ihrer Anlage gebildet und zwar in den sog. Blattachseln. Diese in der Anlage also bereits fertigen Blatt- und Blütenknospen sind zum Schutze gegen Frostwirkungen mit einer mehrfachen Decke von Schuppen eingehüllt. Anfangs ganz klein, wachsen sie bis zum Eintritt der Kälte, um sich dann, den Winter gut überstehend, beim wärmenden Strahle der Frühlingssonne zu entfalten. Das geübte Auge des Obstzüchters erkennt schon im Herbst an der Form der Knospen, ob eine ergiebige Obsternte im nächsten Jahre in Aussicht steht. Die Frucht- oder Traghknospen sind nämlich durchweg etwas größer und voller als die Laubknospen.

Die Tatsache, daß die Blütenknospen in ihrer Anlage bereits im Sommer vorher vorgebildet werden, drängt die Frage auf, ob es in unserer Macht liegt, die gute Entwicklung dieser Knospen zu fördern und damit die Obsternte günstig zu beeinflussen. Diese Frage kann nur mit „ja" beantwortet werden. Eines der wichtigsten Mittel zu diesem Zwecke ist der sachgemäße Schnitt, der die Entstehung des Fruchtholzes, also die Bildung von Blütenknospen fördert bezw. Holztriebe in Traghknospen umwandelt. Wer keine gründliche Kenntnis der physiologischen Grundgesetze besitzt und über keine längere Praxis und Uebung verfügt sollte seine Hände vom Schneiden lassen; denn gerade in diesem Punkte wird noch immer sehr viel gesündigt.

Ein weiteres wichtiges Moment ist sodann eine ausreichende rationelle Düngung. Sie verfolgt den Zweck, nicht nur die laufende Obsternte, sondern auch die kommende nach Kräften zu fördern; der Baum muß demnach gewissermaßen aus dem vollen schöpfen können, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Hier sind auch Vorratsdüngungen am Platze zu welchem Zwecke sich besonders das Thomasmehl eignet, da seine Phosphorsäure weder ausgewaschen noch in schwerlösliche Form überführt wird. Selbstverständlich dürfen auch die andern Kernnährstoffe: Kali, Stickstoff und Kalk nicht fehlen, denn nur eine Volldüngung schafft gute Obsternten. Die Kali-Thomasmehldüngung verabfolgt man zweckmäßig im Spätherbste oder an frostfreien Wintertagen, während man die natürlichen oder künstlichen Stickstoffdünger am besten gegen Ausgang des Winters bezw. im Anfange des Frühjahrs verabreicht.

Die Pflaumensägewespe

In diesen Tagen ist von Frau Dr. Sprengel, der Assistentin der Zoologischen Abteilung der Staatlichen Versuchsanstalt in Neustadt a. H., eine umfassende Arbeit über das schädliche Treiben der Pflaumensägewespe erschienen. Es wird daraus vor allem der Umfang des Schadens ersichtlich, den dieser Schädling anrichtet. Für den Obstzüchter ist es vor allem von Interesse, die Nährpflanzen und die Mittel zur Bekämpfung kennen zu lernen. Es sind: Mirabellen, Pflaumen und Zwetschgen.

Der Befall ist durch folgende Merkmale erkenntlich:

Solange die Früchte am Baume hängen, zeigen sie einen dunklen Fleck, größere Früchte weisen ein kleines Loch auf. Im Inneren der Früchte liegt eine gekrümmte helle Larve mit wanzenartigem Geruch. Diese Larve frißt sich im Fruchtkern satt und sondert einen Kot ab, der in Klümpchen bei ihr liegt. Bald nach der Blüte fallen die beschädigten Früchte ab und weisen dann, wenn sie am Boden liegen, folgende Merkmale auf: sie sind verschieden groß und haben meist mehr als ein Loch und im Innern ist der Kern völlig ausgefressen, die Larve ist verschwunden.

Alle diese Wahrnehmungen kann man aus folgenden Lebensgewohnheiten der Larven erklären: Innerhalb einer Frucht, wie sie oben erwähnt ist, entwickelt sich die Larve und beginnt im Kern zu fressen. Ist dieser verzehrt, dann bohrt sie sich aus der Frucht, die dann abfällt und die Larve sucht sich eine andere, noch gesunde Frucht. Um in deren Kern zu gelangen, muß sie das Fruchtfleisch von außen her durchfressen. Bevor die Larve erwachsen ist, wandert sie in dieser Art auf eine zweite und eine dritte Frucht über, sodaß wir uns nicht zu wundern brauchen, an älteren Früchten zwei oder mehr Löcher zu finden. Die durch den Kernfraß der Larven abgefallenen Früchte sind unreif. Nach beendigtem Fraß in der dritten und vierten Frucht läßt sich die Larve mit dieser zur Erde fallen, verkriecht sich in den Boden, um sich dort zu verpuppen.

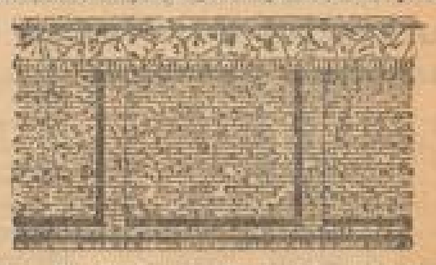
Eine Bekämpfung dieses Schädlings ist nur dadurch möglich, daß man die

Larven bei der Ueberwanderung von einer befallenen Frucht auf eine unbefallene Frucht vergiftet.

Hierfür haben sich besonders arsenhaltige Spritzmittel als günstig erwiesen, so u. a. auch das Rosprasen der J.G. Farben. Auch Bleiarsen u. a. verfehlen ihre Wirkung nicht. Zu beachten ist, daß die Spritzbrühen genau nach den Gebrauchsanweisungen, die auf jeder der Packungen der Firmen aufgedruckt sind, hergestellt werden. Die Wirkung der Spritzung kann durch einen Nikotin-Zusatz (1½ Kg. auf 100 Liter Arsenflüssigkeit) erhöht werden, aber nur dann, wenn die abwandernden Larven direkt getroffen werden. Mit der ersten Bekämpfung beginnt man bald nach dem Abfall der Blütenblätter, der sich eine zweite Behandlung nach acht Tagen anschließen muß. Bei sehr starkem Befall ist noch eine dritte Spritzung notwendig. Die Wiederholung ist deshalb notwendig, weil bei den rasch wachsenden Früchten der Giftbelag nach einigen Tagen zerreißt und dann Stellen ohne Giftbelag vorhanden sind. Die Früchte müssen aber allseitig mit Gift bedeckt sein.

Die Gartenmauer

ist zwar die teuerste, aber auch dauerhafteste Einzäunung. In den meisten Fällen wird man allerdings die Mauer als Grenzabschluß nach der Straße zu verwenden, sondern meist als Abschluß des Grundstückes nach den Seiten hin oder als Hinter-



mauer. Die Flächen der Mauer lassen sich dadurch ausnutzen, daß man Spaliere daran befestigt und Spalierobst anpflanzt. Streicht man diese Mauerflächen dann mit Kalkmilch, so reift das Obst an den Mauerwänden einige Tage früher als an dunkelfarbigen Flächen. In gewissen Fällen z. B. als Schutz gegen Nordwinde, ist die Mauer geeignet wie keine andere Einfriedigung.

Anbau von Gewürz- und Küchenkräutern

Der Anbau der mehrjährigen Kräuter muß an einer Stelle erfolgen, wo sie mehrere Jahre beisammenbleiben können, ohne die übrige Bestellung des Gartens zu behindern. Die wichtigsten sind: Thymian: wird im Frühjahr auf trockenem Boden ausgesät oder von geteilten älteren Pflanzen verpflanzt. Die stark würzigen Triebe werden bei der Zubereitung von Suppen, Tunken, Pasteten, Fleischspeisen, verschiedenen Wurstarten usw. verwendet. — Estragon wird vorteilhaft von abgetrennten Teilen, von älteren, gut aromatischen Pflanzen im Frühjahr ausgesät bezw. ausgesetzt. Die Triebspitzen werden zu Tunken und Suppen und beim Einmachen von Gurken benutzt. Ferner dient er zur Bereitung von Estragonessig und -senf. — Salbei wird im Frühjahr ausgesät oder durch Teilung älterer Stöcke verpflanzt. Die Blätter finden, frisch oder getrocknet, Verwendung zu Fischspeisen und Braten. — Pfefferminz liebt feites, feuchtes Land und wird im Frühjahr alle drei Jahre an anderer Stelle neu gepflanzt. Die Zweige sind kurz vor der Blüte zu schneiden und im Schatten schnell zu trocknen. Der Tee ist ein gutes Mittel gegen Erkältung und Verdauungsstörung.

Verantwortlich: Franz Kircher.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 23. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 187

Die neuen Steuer- und Zollgesetze

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 12 vom 16. April 1930 sind die im Reichstag verabschiedeten neuen Steuer- und Zollgesetze bekannt gegeben worden.

1. Die wichtigsten Zolländerungen,
mit Ausnahme derjenigen, die das Agrarprogramm berühren, sind folgende:

Der Zoll für Mineralöl und Benzin wird mit Wirkung **vom 19. April 1930** von sechs auf zehn Reichsmark erhöht. Auch die Steinkohlenteeröle, z. B. Benzol, werden mit Wirkung vom gleichen Tage mit einem Zoll von 10 Reichsmark für den Doppelzentner belegt. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, für bereits eingeführte Waren eine Nachverzollung vorzunehmen.

2. Mineralölsteuer.

Zum Ausgleich der neuen Abgaben bei der Einfuhr wird mit Wirkung vom 1. Mai 1930 eine Mineralölsteuer erhoben. Die Steuer beträgt 3.80 Reichsmark für einen Doppelzentner. Die Reichsregierung wird ermächtigt, wenn die wirtschaftlichen Belange es erfordern, den Steuersatz zu erhöhen oder zu ermäßigen.

3. Kraftfahrzeugsteuer.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer beträgt für das Rechnungsjahr 1930 10 v. H. Für Kraftdroschken wird kein Zuschlag erhoben.

4. Tabaksteuer und Zuckersteuer.

Die Fristen für die Zahlung der Steuerbeträge werden verkürzt. Die Inhaber von Tabaksteuerlagern haben als Verwaltungsentschädigung laufend ½ v. H. des Steuerwerts der von ihnen versteuerten Zigarren einzuzahlen. Der Zigarettenkontingentfuß darf nur im ganzen und mit dem Betrieb übertragen werden. Die Zuckersteuerlager werden aufgehoben. Die neuen Vorschriften treten **vom 1. Mai 1930** in Kraft.

5. Biersteuer.

Die Erhöhung der Biersteuer um rund 50 v. H. tritt mit Wirkung **vom 1. Mai 1930** ein. Bier, das sich an diesem Tage im Besitze von Bierhändlern oder Wirten befindet, unterliegt der Nachversteuerung.

6. Umsatzsteuergesetz.

Die allgemeine Umsatzsteuer wird mit Wirkung **vom 1. April 1930** von 7½ vom Tausend auf 8½ vom Tausend erhöht. Die Steuer erhöht sich auf 10½ vom Tausend bei Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschl. des steuerfreien Umsatzes im jeweils vorangegangenen Steuerabschnitt 1 Million Reichsmark überstiegen hat, und zwar

1. bei Unternehmen, die überwiegend im Einzelhandel umsetzen, für den 1 Million Reichsmark übersteigenden Teil des gesamten steuerpflichtigen Umsatzes,
2. bei Unternehmungen, die nicht überwiegend im Einzelhandel umsetzen, für die steuerpflichtigen Umsätze, die im Einzelhandel erfolgen oder bei denen die Sicherungsvorschriften (§ 13 Satz 2 des Gesetzes) nicht eingehalten werden.

Umsatz im Einzelhandel liegt vor, wenn das Unternehmen an einen Abnehmer liefert, der die Gegenstände weder zur gewerblichen Weiterveräußerung noch zum Verbrauche bei der gewerblichen Herstellung anderer Gegenstände oder zur Bewirkung gewerblicher oder beruflicher Leistungen erwirbt.

Unternehmen, die überwiegend im Einzelhandel umsetzen, sind diejenigen, bei denen im vorangegangenen Steuerabschnitt vom Jahresumsatz nach Maßgabe der Voranmeldungen oder Vorauszahlungserklärungen einschl. des steuerfreien Umsatzes mehr als 75 v. H. auf Lieferungen im Einzelhandel entfallen. Die Steuerpflichtigen sind verpflichtet, zur Feststellung der Entgelte Aufzeichnungen zu machen. Aus den Aufzeichnungen muß zu ersehen sein, wie sich die Entgelte auf die Umsätze für die verschiedenen Steuersätze beziehen (§ 12 Abs. 1 u. 2) verteilen. In den Steuererklärungen und den Voranmeldungen sind die Entgelte ebenfalls getrennt anzugeben.

Die neuen Steuersätze treten mit Wirkung vom 1. April 1930 in Kraft mit der Maßgabe, daß die Steuersätze von 8½ und 10½ vom Tausend nur dann Anwendung finden, wenn sowohl die Vereinnahmung des Entgelts als auch die Leistung nach dem 31. März 1930 liegen.

Ist aus einem Vertrage, der vor dem 16. April 1930 abgeschlossen ist, nach dem 31. März 1930 sowohl die Leistung zu bewirken als auch das Entgelt zu entrichten, so ist der Empfänger der Leistung mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Unternehmer einen Zuschlag zum Entgelte zu gewähren, der der Erhöhung der auf die Leistung entfallenden Umsatzsteuer entspricht. Der Preiszuschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

Der Vergütungsanspruch des Ausfuhrhändlers nach § 4 des Umsatzsteuergesetzes beträgt noch 7½ vom Tausend, wenn

a) bei Geltendmachung des Vergütungsanspruchs nach vereinnahmten Entgelten die Vereinnahmung des Entgelts für den Umsatz in das Ausland,
b) bei Geltendmachung des Vergütungsanspruchs nach Lieferungen die Lieferung in das Ausland vor dem 1. Juli 1930 erfolgt.

Handlungsagenten und Makler, die Bücher führen, sowie Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller sind von der Umsatzsteuer befreit, wenn die steuerpflichtigen Umsätze im Steuerabschnitt den Betrag von 18 000 ℳ (bisher 6 000 ℳ) nicht übersteigen.

7. Das Gesetz zur Aenderung des **Branntweinmonopolgesetzes** tritt **am 20. Mai 1930** in Kraft.

8. Das Mineralwassersteuergesetz
tritt **am 16. Mai 1930** in Kraft. Die Steuer beträgt: 1. bei Mineralwässern 0,05 RM.; 2. bei Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken 0,10 RM.; 3. bei konzentrierten Kunstlimonaden 1,00 RM.; 4. bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden 20,00 RM. für das Liter.

Wegen der Nachversteuerung von Erzeugnissen, die sich bei Händlern, Wirten usw. befinden, wird der Reichsminister der Finanzen näheres anordnen. Soweit am 16. Mai 1930 Verträge über Lieferungen von Mineralwässern bestehen, ist der Abnehmer verpflichtet, dem Lieferer einen Zuschlag zum Preise in Höhe der Steuer zu zahlen. Soweit am 16. Mai 1930 ein Abnehmer vertraglich verpflichtet ist, bestimmte Ausschankpreise einzuhalten, ist er berechtigt, eine dem erhöhten Bezugspreis entsprechende Erhöhung der Ausschankpreise eintreten zu lassen.

9. Aufbringungsumlagen für das Jahr 1930.

Die Umlage für das Rechnungsjahr 1930 wird auf 6,1 vom Tausend des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens bemessen. Die Umlage wird in 2 gleichen Teilbeträgen am 15. August 1930 und 15. Februar 1931 fällig. Für das Rechnungsjahr 1931 werden an Aufbringungsumlage nur 280 Millionen (statt 350 Millionen) erhoben.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke AG. Mannheim

Dividendenermäßigung

Der Abschluß für 1929 weist einen Fabrikationsgewinn von 255 909 (i. V. 277 300) ℳ aus, sonstige Erträgnisse brachten 8071 (7940) ℳ. Andererseits erforderten Unkosten 92 979 (130 675), Steuern 59 760 (53 005), Zinsen und Provisionen 18 781 (20 280), einschl. 26 067 (25 908) ℳ Vortrag ergibt sich nach 56 021 (51 240) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 56 875 (55 107) ℳ, woraus die heutige GV. die Verteilung von 4 (5) v. H. Dividende beschloß. 1500 (1000) ℳ werden dem Delkredere zugeführt, 7300 (wie i. V.) als Tantieme verwendet und 25 075 ℳ vorgetragen.

Aus der Bilanz: Kreditoren 100 447 (84 309), Passivhypotheken 500 000 (350 000), andererseits Warenbestände 194 494 (109 293), Debitoren 298 909 (298 067), Effekten 12 958 (5 809), Aktivhypotheken 250 000 (100 000) ℳ.

Anstelle des verstorbenen AR.-Mitgliedes Hugo Esmein-Bad Dürkheim wurde Oberleutnant Bolless neu in den AR. gewählt. Der AR.-Vorsitzende, Bankdirektor Jando, gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch für das laufende Jahr wieder eine kleine Rente erzielt werden könne, wenngleich die Aussichten der Ziegelindustrie nach den Ausführungen von Generaldirektor Gömein infolge der nur wenig entwickelten Bautätigkeit auch nicht gut seien.

© **Dividendenausfall Westbank AG. Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, verwendet das Institut mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und zur Stärkung der Liquidität den Gewinn für 1929 in Höhe von 900 000 ℳ mit einem Betrag von 800 000 ℳ zu Rückstellungen und trägt die restlichen 10 000 ℳ neu vor. Eine Dividende auf das 3 Mill. ℳ betragende AK. wird gegenüber 6 v. H. i. V. also für 1929 nicht verteilt.

© **Konkurs Bankgeschäft Heinrich Emden.** (Eig. Dr.) Nachdem vor einiger Zeit über das Vermögen der Paul H. Emden-Berlin als alleinigen Erben des Heinrich Emden Konkurs verhängt worden ist, ist jetzt auch über die Heinrich Emden, offene Handelsgesellschaft in Liquidation, Frankfurt a. M. der Konkurs eröffnet worden.

© **Vereinigung bei Mansfeld.** (Eig. Dr.) Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß ein Paket Aktien der Mansfeld AG., das freiwillig nur einen Teilbetrag der auf den Markt drückenden Aktien ausmacht, von einer Berliner Großbank übernommen worden ist. Daneben scheinen weitere Verkaufsverhandlungen zu schweben, die sich vor allem auf den Mansfeldbesitz der Bankfirma Braun u. Co. erstrecken dürften. Das inzwischen [illegible] Aktienpaket dieser Gruppe wird auf rund 10 Mill. ℳ geschätzt. U. a. soll auch die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft einen Posten Mansfeld-Aktien für Rechnung eines Kunden aus dem Markt genommen haben. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß bei der Gesellschaft unbedingt mit einem Dividendenausfall zu rechnen ist. Ein Verlustabschluß soll allerdings nicht in Frage kommen.

* **Auslandsauftrag für Brown, Boveri & Cie.** Die Colonie de la Guadeloupe erteilte der Brown, Boveri & Cie. AG., Mannheim, Auftrag auf die Elektrifizierung der Insel Guadeloupe. Der Auftrag umfaßt die Erstellung einer vollständigen Dampfzentrale mit drei Dampfturbinen von 5000 kw Leistung, sowie den Ausbau eines Hochspannungsverteilungsnetzes für 30 kw mit mehreren Umspannwerken. Mit den Arbeiten, die auf Sachlieferungskonto ausgeführt werden, wird sofort begonnen.

* **Wilhelm Wolff AG., Pforzheim. — Dividendenermäßigung.** Der AR. beschloß, der GV. am 27. Mai eine von 7 auf 6 v. H. ermäßigte Dividende für das Geschäftsjahr 1929 vorzuschlagen. Die gestiegenen Lasten einerseits und die ungenügenden Verkaufspreise andererseits verhinderten trotz größeren Umsatzes die Erzielung eines besseren Ergebnisses. Das in Sao Paulo (Brasilien) in Gemeinschaft mit angesehenen deutsch-brasilianischen Industriellen gegründete Tochterunternehmen wird noch im Laufe dieses Jahres die Fabrikation aufnehmen. Man glaubt, daß sich die an diese Gründung geknüpften Erwartungen erfüllen werden.

* **Michael Kaufmann Söhne AG., Kehl a. Rhein. — Sanierung.** Die Gesellschaft (Lebens- und Futtermittelhandel) beantragt unter gleichzeitiger Vorlage der Jahresrechnung für 1929 und Mitteilung gemäß § 240 HGB. in der am 15. Mai stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eine Sanierung. Das Grundkapital soll im Verhältnis 20:1 von bisher 400 000 ℳ herabgesetzt werden und anschließend bis zu 100 000 ℳ wieder erhöht werden.

* **Konkurs Sichler — Vertagter Termin.** Im heutigen Termin im gerichtlichen Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses der Bankfirma Sichler u. Co., offene Handelsges. und den drei persönlich haftenden Gesellschaftern G. Flückiger, W. Flückiger und C. Sichler, wurde von der Vertrauensperson RA Dr. Jaegler Antrag auf Vertagung gestellt, dem die anwesenden Gläubiger zustimmten. Neuer Termin wurde auf den 10. Mai anberaumt. Der Vertagungsantrag wurde damit begründet, daß die Abschlußarbeiten zur Vorlage eines endgültigen Status noch nicht beendet werden konnten. Im übrigen empfahl RA Dr. Jaegler die Annahme des Vergleiches, da im Falle eines Konkurses mit dem Ausfall der Forderungen der Vergleichsgläubiger zu rechnen sei, weil allein die bevorrechtigten Forderungen über 400 000 ℳ ausmachen.

© **Kaiser Friedrich Quelle Offenbach a. M.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft berichtet für 1929 ohne Ziffern von weiterer Umsatzausdehnung trotz großer Konkurrenz. Der sehr kurze Geschäftsbericht läßt auch Angaben über die Tochtergesellschaft Aecherer Mineralwasser Kaiserbrunnen AG. Aachen vermissen. Die im Bericht beschlossene Kapitalerhöhung um 1 Mill. ℳ ist durchgeführt. Aus einem Bruttogewinn von 475 000 (500 000) wird nach Abzug von Ausgaben für Zinsen, Steuern etc. sowie Fabrikationskosten von 454 000 (487 000) ℳ und Abschreibungen von 40 000 (67 000) ℳ ein Reingewinn von 190 000 (140 000) ℳ ausgewiesen, aus dem bekanntlich wieder 10 v. H. Dividende auf das erhöhte AK vorgeschlagen werden. In der GV. sei auch über eine Satzungsänderung betr. Herabsetzung und Beschränkung des Stimmrechts der AR. auf besondere Fälle zu beschließen.

* **Deutsche Jurgens-Werke AG. in Hamburg.** Die Deutsche Jurgens-Werke AG., Hamburg, die aus einem Reingewinn von 2 322 844 (1 908 653) ℳ die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende auf 7 Mill. ℳ Stammaktien und wieder 6 v. H. auf 7 Mill. ℳ Vorzugsaktien vorschlägt, weist in ihrer Bilanz per 31. Dezember 1929 durch Beteiligung an der Margarine-Verkaufs-Union und einige andere Zugänge auf Beteiligungskonto einen Zuwachs auf 21,10 (18,51) Mill. ℳ aus. Forderungen an befreundete Firmen betragen 58,28 (57,26), Schulden an befreundete Firmen 29,67 (24,76) Mill. ℳ, Forderungen an Verschiedene 1,29 (3,96) und Schulden an Verschiedene 3,39 (4,15) Mill. ℳ. Kasse, Bankguthaben und Wechsel erscheinen mit 2,69 (4,10) und Warenbestände infolge Aenderung in der Verrechnungsweise mit den Konzernfirmen mit 21,08 (13,76) Mill. ℳ. Rembourskredite und laufende Bankverbindlichkeiten stehen ziemlich unverändert mit 51,80 (51,61) Mill. ℳ zu Buche. Nach dem Geschäftsbericht war das Jahr 1929 durch den allgemeinen Konjunkturrückgang und eine über die Aufnahmefähigkeit der Märkte hinaus gesteigerte Erzeugung gekennzeichnet. Die reichlichen Ernten für ölhaltige Saaten und Früchte führten zu niedrigen Zufuhren und allmählich abflauenden Preisen. Die deutschen Oelmühlen waren im allgemeinen gut beschäftigt; ihr Hauptabnehmer, die Margarine-Industrie, zeigte infolge der Steigerung des Margarinekonsums um 20 000 auf 478 000 To. einen erhöhten Absatz.

Aus dem Lahmeyer-Konzern

Die zum Lahmeyer-Konzern gehörenden Großkraftwerk Württemberg AG., Heilbronn, und Kraftwerk Altwürttemberg AG., Beihingen, legen ihre Geschäftsberichte für 1929 vor. Die Kraftwerk Altwürttemberg AG. Beihingen verzeichnet 1929 einen Betriebsüberschuß von 2 007 814 (1 841 529) ℳ. Unkosten erforderten 461 586 (466 288) ℳ, Steuern 356 943 (330 440) ℳ und Zinsen 270 975 (178 702) ℳ. Aus dem Gewinn von 618 719 (626 089) Mark sollen wieder 7 v. H. Dividende auf 8,4 Mill. ℳ Kapital verteilt und 3484 ℳ vorgetragen werden. Die Gesamtstromabgabe hat sich auf 22,8 (21) Mill. KWH. erhöht. Erzeugt und bezogen wurden insgesamt 25,2 Mill. KWH. gegen 23,8 Mill. KWH. im Vorjahr. Der Strombezug bei der dem Unternehmen nahestehenden Großkraftwerk Württemberg AG. betrug 18,86 (11,2) Mill. KWH. In der Bilanz haben sich Gläubiger auf 4 318 453 (3 088 986) ℳ erhöht. Debitoren betragen nur 787 470 (808 604) ℳ. Wertpapiere sind mit 354 121 (417 300) ℳ eingesetzt. Auf Anlagen waren Zugänge von ca. 500 000 ℳ zu verzeichnen. Die Kapitalbildungs- und Erneuerungsrücklage ist nunmehr mit 3 092 472 (2 852 473) ℳ dotiert. Warenvorräte und im Bau befindliche Anlagen werden mit 848 874 (279 529) ℳ und ein Baukonto neu mit 376 038 ℳ geführt.

Die Großkraftwerk Württemberg AG., Heilbronn, konnte insgesamt 81,15 Mill. KWH. gegen 73,4 Mill. KWH. i. V. verkaufen. Der Hauptabnehmer war wieder die Kraftwerk Altwürttemberg AG. Im Dampfkraftwerk wurden 16,4 (13,4) Mill. KWH. und im Kochendorfer Wasserkraftwerk 15,9 (12,8) Mill. KWH. erzeugt. An die Neckar AG. wurden vertragsmäßig kostenlos 420 000 KWH. geliefert. Die kostenlose Lieferung wird infolge einer Einigung durch einen Ablösungsbetrag fortan nicht mehr erfolgen. Die Bauarbeiten der Vorarlberger Illwerke machen gute Fortschritte. Der Betrieb des Vermuntwerkes kann voraussichtlich im Frühjahr 1930 aufgenommen werden. Der Rohüberschuß beträgt 333 846 (450 416) ℳ. Nach Abzug der Unkosten und Ueberweisung von 180 000 (279 029) ℳ an die Kapitalbildungs- und Erneuerungsrücklage verbleibt ein Gewinn von 9038 (7848) Mark. In der Bilanz stehen Beteiligungen mit 21 358 883 (7 572 589) ℳ und Gläubiger mit 21 670 165 (8 148 489) ℳ. Die Zunahme der Beteiligungen betrifft den Anteil an der Kapitalerhöhung der Württ. Sammelschienen AG. und der Vorarlberger Illwerke. Für letztere wurden die Mittel wieder von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Debitoren betragen 176 300 (6616) ℳ. (Hauptversammlung 14. Mai.)

* **Internationales Waggonkartell.** In den Mitteilungen über das unter Führung der Deutschen Waggonbau-Vereinigung in Bildung begriffene kontinental-europäische Waggonkartell ist aufgrund von Erkundigungen an gut unterrichteter deutscher Stelle über die genauen Quoten mitzuteilen: Belgien erhält 34,0, Deutschland 28,3, Frankreich 15,9, Italien 10,5, Tschechei 6,9, Oesterreich 2,2, Schweiz 0,7 und Ungarn 2,4 v. H. Bisher ist nur ein Vorvertrag abgeschlossen; das endgültige Abkommen soll in wenigen Wochen unterzeichnet werden. Es werden noch Verhandlungen über Einzelheiten und Ausführungsbestimmungen stattfinden, mit deren Abschluß man in den beteiligten Kreisen bis Ende Mai rechnet. Das Waggonkartell wird kein Preiskartell sein. Seine Aufgabe ist hauptsächlich die angemessene Verteilung der Auslandsaufträge auf die einzelnen Vertragsländer, um eine Schleuderkonkurrenz und damit Verlustgeschäfte zu vermeiden. Daneben werden auch die Normungsbestrebungen weitergeführt werden.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	22.	23.
6% Bad. Kom.-G. 27	79.—	79.—
7% Bad. Kom.-Gd.	84.—	84.—
6% Pfalz. Hyp.-Gold	85.—	85.—
10% Rhein. Hyp. Gold	100,0	100,0
8% " Gold	93,25	93,25
6% " Gold	78,50	78,50
8% Farben-Obl. 28	109,0	109,0
Badische Bank	134,0	134,0
Rhein. Hypoth.-B.	137,0	137,0
Pfälz. Hypoth.-Bk.	130,0	131,0
Rh. Creditbank	—.—	—.—
Südd. Discontoe	—.—	—.—
Badischer Hof	150,0	150,0
Eichbaum	—.—	—.—
Ludwigsh. A.-Br.	180,0	180,0
Pfälz. Preßhefe	121,0	121,0
Schwartz Storch.	136,0	136,0
Werger Worms	163,0	163,0
Bad. Assekuranz	130,0	130,0
Continent. Versl.	42.—	42.—
Mannh. Versich.	60.—	60.—
Br.-G. f. Seilind.	58.—	58.—
Brown, Boveri	128,0	128,0
Daimler-Benz	42.—	42.—
Deutsche Linol.	253,0	255,0
Enzinger Union	—.—	92.—
Gebr. Fahr	—.—	—.—
I. G. Farben	174,0	175,5
10% Grkr. Mhm.	111,0	111,0
10% " "	126,0	126,0
Karlsr. Nähm. Haid	35.—	35.—
K. H. Knorr	179,0	180,0
Konserven Braun	55.—	55.—
Mannh. Gummi	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenw.	126,0	126,0
Portl. Zem. Heidb.	138,0	138,0
Rh. Elektr. V.-A.	140,0	140,0
Rheinmühlenw.	118,0	118,0
Südd. Zucker	160,0	157,0
Verein dtsch. Oelf.	79.—	79.—
Wayß & Freytag	80.—	81,50
Zellstoff Waldhof	195,0	196,5
Chem.-Albert	92.—	92,50
Phönix Bergbau	—.—	103,2
Rheinstahl	—.—	—.—
Salzw. Heilbr.	204,0	205,0
Tellus Bergbau	108,5	108,5
Ver. u. Laurahütte	—.—	51.—
Ver. Stahlwerke	98,25	97,25

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
6% Reichsanl.	—.—	—.—
6% " 27	87,50	87,25
Ablösungsa.	56.—	56.—
" ohne	11,30	11.—
D. Wertb. (Gold)	—.—	—.—
D. Schutzgeb. 28	—.—	—.—
4% Schatz. 14	3,25	—.—
6% Ludwigsh. 26	91.—	—.—
10% Rhm. Gd. 25	100,0	100,0
6% " " 26	—.—	—.—
6% " " 27	77.—	77,25
6% Bab. Kb. 22	—.—	—.—
5% Preuß. Bod.	8,70	8,70
5% Preuß. Roggen	9,05	9,05
5% Südd. Festw.	3,09	3,09
6% Pfd. Cr. alg.	78.—	78.—
6% Rh.-Pf. Com.	—.—	—.—
7% Bab. Kom.-Gb.	85.—	85.—
6% Pfälzer 5-6	97,50	97,50
8% Rh. Hyp. 14-16	97.—	97,25
8% " " 3-8	98,75	97,25
8% " " 10-11	93.—	93.—
8% " " 12-13	97.—	97.—
4½% ½ Rhein. Dtg.	88,75	88,65
4½% ½ Pfälz. Hyg.	—.—	92.—
4½% ½ Südd. Bdg.	84.—	84,75
4½% ½ Sdd. Bdg. 2	88,25	88.—
4½% ½ Bu. Bd. Btg.	82,10	—.—

Bank-Aktien

	22.	23.
Allg. D. Credit	—.—	118,0
Badische Bank	151,5	151,5
Barmer Bankver.	137,5	137,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	149,0	147,0
Bk. f. Brauind.	161,5	161,1
Darmst. u. Nat.	230,0	230,0
Deutsche Effekten	140,0	140,7
D. Effekten Bank	115,0	115,5
D. Hyp. u. Wechsl.	138,5	—.—
D. Ueberlee Bank	109,5	108,5
Dresdner Bank	146,0	144,5
Frankf. Bank	108,0	104,7
Frkf. Hyp.-Bk.	140,0	140,0
Nürnberg. Verein	—.—	—.—
Oest. Cred.-Anst.	29,80	29,80
Pfälz. Hyp.-Bk.	137,0	137,0
Reichsbank	—.—	345,0
Rhein. Creditbk.	—.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bk.	151,5	151,5
Südd. Boden-C.	138,5	138,0
Südd. Discontoe	—.—	—.—
Wiener Bankver.	11,40	11,25
Württ. Notenbk.	—.—	—.—

Verkehrs-Aktien (sic, Kasse)

	22.	23.
Allianz	205,0	205,0
Frankf. Allg. Vers.	—.—	—.—
Mannh. Versich.-G.	61.—	60,50

Transport-Aktien

	22.	23.
Hapag	112,0	112,5
Heilbr. Straßb.	40,50	40,50
Nordd. Lloyd	112,2	112,2
Schiff.-u. Si.-B.	—.—	—.—

Montan-Aktien

	22.	23.
Eschweil. Bergw.	213,0	213,0
Gelsenk. Bergw.	—.—	138,1
Ilse Bgb. Gr. S.	231,0	228,0
Kali Aschersleben	227,0	228,1
Kali Salzdetfurth	398,0	398,0
Kali Westeregeln	230,0	230,0
Klöckner	102,5	103,5
Mannesm. Röhr.	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulatoren	—.—	161,5
Adler Ritter	200,0	200,0
Aschaffb. Zellst.	200,0	205,2
Aschaffb. Buntp.	198,5	198,5
Berger	183,0	183,0
Adler Kleyer	—.—	—.—
A. E. G. St.-A.	174,2	174,1
Bisch. Bemb.	136,0	136,0
Bh. Motor. Werk	140,0	140,0
Brem.-Besig. Oel	82,50	82,50
Brown Boveri	130,0	128,5
Cement Heidelbg.	—.—	138,0
" Karlstadt	141,5	148,5
Chade	250,0	252,0
Chemische Brockh.	82.—	82.—
Chemische Albert	—.—	82.—
Ch. Buckau	78.—	78,50
Daimler Benz	—.—	40,75
Dt. Atlant.-T.	138,5	138,0
D. Gold- u. S.-Anst.	158,5	158,5
Dt. Linoleum	258,5	258,5
Dt. Verlag	174,0	174,0
Dresd. Schnellpr.	79,50	77.—
Dürkopp	87.—	87.—
Dyckerh. & Widm.	—.—	139,0
Eisen Kaiserslt.	—.—	—.—
Email Ullrich	83,40	—.—
Enzinger Union	88.—	88.—
Eßlinger Masch.	34.—	34.—
Ettling. Spinn.	130,0	130,0
Faber & Schleich.	117,0	116,0
Fahr Gebr. Pirm.	—.—	—.—
I. G. Farben	174,0	177,2
6% " Bonds 28	106,0	106,7
Feinmech. Jetter	86,50	—.—
Felt. Guilleaume	—.—	127,6
Frankfurter Gas	110,0	110,0
Frkf. Hof. & Ges.	36,50	36.—
Goldschmidt Th.	71.—	71,50
Gripner H. Durl.	39.—	39.—
Grün & Bilfinger	190,0	191,0
Hafn & Neu	25.—	25.—
Hanfwerk Füssen	77.—	77.—
Hilpert Armatur	107,5	107,5
Hoch-Tief. u. Tb.	118,0	—.—
Holz- u. Tiefbau	97.—	96,75
Holzmann, Phil.	109,7	108,2
Holzverkohl.-Ind.	68.—	68.—
Jung Erlangen	61.—	61.—
Junghans St. A.	50.—	—.—
Karlsr. Maschf.	104,0	104,0
Kleinlein Brn.	186,0	177,7
Klein, Sch. & Bd.	116,5	116,5
Knorr, Heilbr.	180,0	179,5
Konserven Braun	—.—	—.—
Krauß & Co. Lok.	64.—	64.—
Lechwerke	108,0	106,0
Ludwigsh. Walzm.	—.—	105,5
Mainkraftwerk	—.—	92.—
Metallg. Frankf.	107,5	107,5
Mez Söhne	79.—	79,50
Miag. Mühlb.	131,7	131,2
Moenus St.-A.	25.—	25.—
Motoren Deutz	71.—	71.—
Motor. Oberursel	118,0	118,0
Pf. Nähm. Kayl.	—.—	—.—
Rein. Gebb. & Sch.	114,0	113,0
Roeder, Gebr. D.	103,0	103,5
Rütgerswerke	71.—	—.—
Schnellpr. Frkth.	35.—	35,25
Schramm Lackf.	94,50	94,50
Schuckert, Nbg.	—.—	160,0
Schuh. Bernck	—.—	43.—
Seilindustr. Wolff	56.—	52.—
Südd. Zucker	158,0	158,0
Trinat. Bietigheim	44.—	44.—
Ver. Chem. Ind.	—.—	80,75
Ver. dtsch. Oelf.	78.—	78.—
Vergl. Jute	—.—	—.—
Ver. Ultramarin	—.—	147,0
Ver. Zellst. Berl.	100,0	100,0
Vogtl. Masch. St.	70,50	70,50
Voigt & Häffner	218,0	216,0
Voltz. Sel. u. K.	68,50	68.—
Wayß & Freytag	80,00	—.—
W. Wolff	90.—	90.—
Zellstoff Aschffbg.	182,0	181,2
" Memel	188,5	186,0
" Waldhof	198,0	197,0
Bu (Steinwerk.)	61.—	61.—
Westdtsch. Waggf.	11.—	11.—

Terminnotierungen (Schluß)

	22.	23.
Allg. Dt. Credit	118,2	118,2
Bad. Bank	—.—	150,0
Barmer Bankver.	138,0	137,0
Bayr. Hyp. u. W.	138,0	137,0
Berl. Handelsges.	178,5	178,2
Commerzbank	161,5	161,0
Darmst. u. Nat.	230,2	229,5
Deutsche Diskonto	143,5	143,7
Dresdner Bank	145,5	145,0
B.-G. für Brauind.	134,2	137,0
Dt. Reichsb.-Bzg.	84,65	85,50
Hapag	112,5	112,5
Nordd. Lloyd	112,2	112,2
AEG	111,0	113,5
Allg. Elektr.-Ges.	173,5	173,5
Bemberg	144,0	144,0
Bergmann	189,0	—.—
Buderus Eisen	71.—	73,50
Cement Heidelbg.	133,5	133,2
Compan. Hisp.	367,0	371,0
Contin. Gummi	—.—	—.—
Daimler Benz	41.—	41,50
Deutsche Erdöl	103,5	103,0
Dt. Gold- u. Silber	158,5	158,5
Dt. Linoleum	255,5	254,0
Elekt. u. Kraft	172,0	173,5
Elektr. Lieferung	146,0	145,0
I. G. Farben	174,0	177,5
Felten & Guill.	128,5	128,0
Gelsenk. Bergwk.	140,5	140,2
Gesfürel	161,5	161,5
Goldschmidt	71,50	71,80
Harpen. Bergbau	135,0	135,0
Ph. Holzmann	109,5	108,0
Ilse Bergbau	231,5	—.—
Kali Aschersleben	229,0	227,5
Kali Salzdetfurth	397,0	396,0
Kali Westeregeln	232,0	231,0
R. Karstadt	137,0	136,0
Klöcknerwerke	103,5	103,0
Lahmeyer & Co.	171,0	171,0
Mannesmann	107,5	107,5
Mansfeld	66.—	66,50
Metallgesellsch.	108,0	108,5
Miag Mühlenbau	—.—	131,2
Montecatini	54,50	54,15
Oberbedarf	—.—	—.—
Otavi Minen	53,25	53.—
Phönix Bergbau	103,0	104,2
Rh. Braunkohlen	250,0	250,0
Rh. Elek. (Rheag)	149,0	149,0
Rh. Stahlwerke	138,0	138,5
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rütgerswerke	71.—	71.—
Schuckert	180,0	180,0
Siemens & Halske	254,5	251,0
Südd. Zucker	158,0	158,0
Svenska Tändst.	280,0	280,0
Ver. Glanzstoff	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	98,25	97,25
Zellstoff Aschaff.	182,0	181,0
Zellstoff Waldhof	198,0	196,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
Goldanleihe	—.—	—.—
6% Reichsanl. 27	87,25	87,40
Dtsch. Ablösgs. I	55,90	56.—
ohne Auslösgrcht	11,30	11.—
5% Bad. Kohlen	13.—	—.—
6% Schutzgb. 08	17.—	—.—
5% Stb. Kaliaul.	6,71	6,71
5% Roggenwert.	8,75	8,75
5% Roggenrente	6,80	6,77
8% Landsch. Rog.	—.—	—.—
5% Mexikaner	—.—	20.—
4½% Oest. Goldr.	44,00	44,75
4% Türk. Bagdad	27,85	27,50
4% " Admin.	2,70	2,70
4% " unif. Rente	7,45	7,60
4½% " Zoll-Obl.	4,50	4,15
4½% " Bag.-O.	—.—	—.—
6% Türk. Ab. Ans.	5,75	5,75
4% " Bagd.-Anl. I	7,50	6,80
4% " II	6,80	—.—
4% " aufl. Anl.	9,85	9,60
4% " Zollobl. 1911	8,90	—.—
400-Fr.-Lose	—.—	12,50
4½% Ung. Gld. 13	22,50	22,40
4½% " 14	27,40	—.—
4% Ung. Goldr.	24,65	24,65
4% " Kronenr.	2,40	2,40
4½% Unat. Ber. I	14,70	14,40
4½% Unat. Ber. II	14,40	14,20
4½% "	111	—.— 30
5% Teh. Nat.-Rail.	—.—	—.—

Transport-Aktien

	22.	23.
Schantungbahn	78,50	78,50
A.-G. f. Verkehrsw.	124,2	127,4
Allg. Lok. u. Str.	170,0	170,0
Südd. Eisenbahn	114,5	115,0
Ostl. Kr.-Eisenb.	—.—	—.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Canada Ablief.	33,75	33,25
Dt. Reichsb.-Vz.	—.—	—.—
Hapag	113,0	111,2
Hamb.-Südamerika	—.—	71,50
Hansa Dampf.	160,7	160,0
Nordd. Lloyd	113,5	111,7
Bremen-Vegesack	—.—	—.—

Bank-Aktien

	22.	23.
Bank f. el. Werte	136,4	136,2
Bank f. Brauind.	136,7	138,0
Barmer Bankver.	137,2	136,7
Berl. Handelsges.	179,0	178,7
Com.- u. Privatb.	161,5	161,0
Darmst. u. Nat.-B.	232,0	229,0
Dt. Effekten-Bk.	—.—	115,50
Deutsche Diskonto	143,5	143,2
Deutsch-Ueberlee Bk.	108,5	108,7
Dresdner Bank	146,5	144,5
Meininger Hyp.-Bk.	137,0	137,0
Oesterr. Creditanst.	—.—	—.—
Reichsbank	358,5	358,5
Rhein. Creditbk.	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	—.—
Wiener Bankver.	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulatoren	180,0	—.—
Adlerwerke	33,50	36.—
Aschaffenbg. Zellst.	45.—	45.—
Allg. Elektr.-G.	173,7	174,1
Allg. Kunstz. Unie	173,7	174,0
Ammendorf Pap.	140,0	140,0
Anhalt. Kohlen	61.—	61.—
Augsb. N. Masch.	—.—	123,7
Aschaffenbg.	79.—	79,25
Basalt AG.	—.—	—.—
Balte Maschinen	135,0	135,0
Bast Nürnberg	190,7	190,7
Bayer. Celluloid	113,15	113,15
Bayer. Spiegelglas	63,40	63,15
J. P. Bemberg	148,0	148,0
Bergmann Elektr.	190,0	189,0
Berlin-Gubener	228,0	226,0
Berl. Karlsr. Ind.	66,50	66,25
Berliner Maschb.	66,50	66.—
Braunk. u. Brikett	147,3	148,2
Br.-Gesell. Oel	66.—	66.—
Bremer Vulkan	134,0	134,0
Bremer Wolle	156,0	153,2
Brown, Bov. & C.	129,5	129,5
Buderus Eisenw.	72.—	71,50
Charlott. Wasser	104,5	104,5
Chem. Heyden	62,25	61.—
Chem. Gelsenk.	61.—	61.—
Chem. Albert	60.—	61,50
Chem. Brockhues	75.—	75.—
Conrad, Gaines	64.—	59,50
Contin. Caoutch.	173,7	180,0
Daimler Motoren	41,75	41,15
Dessauer Gas	171,2	171,0
Dtsch.-Atlant. T.	123,5	123,0
Deutsche Erdöl	101,2	100,0
Dtsch. Gußstahl	—.—	—.—
Deutsche Kabelw.	77.—	76,12
Dtsch. Steinzeug	190,0	190,0
Deutsche Wolle	11,25	11,50
Deutsch. Eisenhdl.	75,15	75,00
Deutsche Linol.	254,5	250,0
Dt. Schutzgeb. 08	—.—	—.—
" 14	—.—	—.—
Dürener Metallw.	—.—	—.—
Dyckerh. Schiffge.	77,50	77,75
Dynamit Nobel	183,5	184,0
Eintrachtwerke	—.—	—.—
Eisenb. Verkehrsm.	84.—	84.—
Dynamit Trust	84.—	84.—
Elektr. Lieferung	101,2	101,5
Elektr. Licht u. K.	172,0	170,0
Eßlingen & Co.	—.—	—.—
Enzinger Union	—.—	—.—
Eßlinger Maschf.	92,75	92.—
Erdm. Bergwerk	234,5	234,5
Elberfelder Kaltschl.	143,0	—.—
Faber Bleistift	—.—	—.—
Fahlb. List & Co.	77,12	77,12
Farbenind. I. G.	174,1	177,2
Feldmühle Papier	176,5	175,5
Felten & Guill.	128,0	128,0
Ford & Höffling	—.—	—.—
G. Geling	140,0	—.—
Gelsenk. Bergw.	84.—	—.—
Germ. & Co.	82.—	82.—
Gesfürel	—.—	32.—
Gebrüder Bergm.	140,0	140,2
Goldschmidt & Co.	66,50	66,50
Gebr. Pottb.-Ab.	170,0	170,0
Grenzhein. Maß	124,0	124,0
Gef. f. elektr. Unt.	160,8	160,4
Goldschmidt Gebr.	136,7	136,0
Goldschmidt Th.	71.—	71,50
Gummi-Werke	61.—	60,75
Gruppiner Werke	—.—	—.—
Gruppiner Werke	46.—	50,00
Gebr. Großmann	36,50	36,50
Grün & Bilfinger	186,0	190,2
Grolschweig Zeppil.	65.—	66.—
Hamburg. Elekt.	61,25	61,75
Halleschle Masch.	66,50	66,25
Hammerf. Spinn.	120,2	120,5
Hamm. Dt. Kraft	37.—	36,25
Harp.-Ilsen Berg.	68,50	68.—
Harkort St.-St.	—.—	—.—
Harpener Bergb.	135,1	135,0
Hohenlohewerke	68.—	68.—
Hoffmann Stärk.	75.—	76,50
Hilpert Werke	137,0	137,0
Hirsch Kupfer	113,0	—.—
Höschberg Leder	65,15	63,75
Hösch Eisen	172,5	130,5
Hohenlohe-Werke	68.—	68,50
Ph. Holzmann	109,5	108,2
Horch & Co.	60,75	60.—
Ilse Bergbau	—.—	230,5
Gebr. Junghans	138,7	137,5
Gebr. Junghans	38,65	38,25
Kahla Porzellan	49.—	50.—
Kaliwf. Aschersl.	228,5	228,0
Karstadt	137,8	136,0
Klöcknerwerke	101,7	100,0
C. H. Knorr	180,0	180,0
Kollmar & Jourd.	37,50	37,50
Köln. Gas	53.—	52.—
Gebr. Körting	89,50	88,75
Köln. Neuess.	165,5	166,5
Krauß & Co. Lok.	65,25	65.—
Kronprinz Met.	33,75	33,75
Kyffhäuser Hütte	42,75	42,25
Lahmeyer & Co.	171,2	171,2
Laurahütte	—.—	—.—
Leonh. Tietz	188,8	188,2
Leopoldgrube	62,00	61,50
Lingel Schuhfabr.	60,25	60,25
C. Lorenz & Co.	—.—	—.—
E. Lehrer	124,0	126,0
Lufen & Steffen	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	56,25	56,25
Magirus C. D.	32.—	32.—
Mannesmann	107,2	107,0
Mansfelder Akt.	65,25	66.—
Markt- u. Kühlh.	132,1	132,0
Masch. Bauanst.	128,7	126,0
Maximil.-Hütte	176,2	179,1
Masch. Breuer	92.—	93,25
" Buckau	80.—	80.—
Merkur Wolle	145,7	140,0
Mez Söhne	80.—	81.—
Miag Mühlen	131,5	131,5
Mix & Genest	136,5	136,0
Motoren Deutz	71.—	70,75
Mülheim Bergw.	109,5	109,0
Nat. Automobile	19,50	19,50
Niederlaus. Kohle	145,7	145,2
Nordd. Wollkäm.	93,50	93,25
Oberschl. E. Bed.	72.—	73,15
Oberschl. Kokes	130,0	130,7
Orenst. & Koppel	77,50	77.—
Ostwerke	340,5	340,5
Phönix Bergbau	104,1	104,1
Hermann Pöge	38,75	37,25
Rathgeber Wagg.	—.—	74,50
Rheinische Braunk.	161,7	160,0
Rhein. Elektr.	230,5	230,0
Rhein. Chamotte	78.—	78,50
Rhein. Stahlwerk	140,5	140,5
Rhein. Möbelstoff	75.—	75.—
Rhein.-Westf. Kalk	104,0	104,5
Rheinstahl	111,7	112,1
Riebeck Montan	109,0	104,0
Roßner Zucker	33,50	33,50
Rosenth. Porz.	75.—	77.—
Rütgerswerke	73,25	73,15
Sachsenwerk	109,5	108,5
Sächs. Gußstahl	75.—	75.—
Sächs. Webstuhl	93,0	98,2
Salamander	198,0	198,0
Schl. Elekt. Gas	173,0	172,0
Hugo Schneider	117,7	118,0
Schubert & Salzer	229,2	227,2
Schuckert & Co.	180,2	181,2
Schultheiß	292,5	294,5
Segall Strumpf	—.—	—.—
Siemens & Halske	250,5	248,5
Siemens Gl.-A.	116,0	119,0
Stettin. Chamott.	103,8	109,0
Stoewer Nähm.	—.—	—.—
Stolberger Zink	90,25	88.—
Südd. Immobil.	54,50	56.—
" Zucker	158,0	158,0
Teleph. Berliner	—.—	—.—
Thüring. Gas	87,85	87.—
Leonh. Tietz	183,5	182,5
Transradio	186,5	186,0
Ver. Glanzstoff	133,6	132,0
Ver. Gußstahlw.	—.—	—.—
Ver. Jute	73,25	72.—
Ver. Chem. Charl.	63,50	63,50
Ver. Dtsch. Nickelw.	150,7	150,1
Ver. Glanzst. Elbf.	155,0	151,5
Ver. Harz. Portl.	123,7	123,0
Ver. Schmirg. u. Msch.	43.—	42,50
Ver. Stahlwerke	97,25	97,25
Ver. Ultramarin	146,5	147,0
Vogel Telegr.	69,50	68,50
Vogtländ. Masch.	71,50	71.—
Voigt & Häffner	220,0	220,0
Wanderer Werke	55.—	55.—
Westeregeln Alkal.	233,2	233,0
Westf. Draht	62,15	62,15
Wicking Cement	139,1	139,5
Wissner Metall	72,75	72,75
Wittener Gußst.	48,75	48,75
Wolff, R.	—.—	—.—
Zellstoff Verein	150,0	150,0
Zellstoff Waldhof	198,7	196,7
Zeiß-Ikon (Goerz)	117,5	117,0
Neu-Guinea	440,0	440,0
Otavi Minen	52.—	52.—

Freiverkehrs-Kurse

	22.	23.
Bezugsr. J. Habl.	1,90	1,90
Rheinenbach	3,67	3,67
Deutsche Petrol.	—.—	87.—
Hallberg	—.—	—.—
Burg	—.—	—.—
Ufer Kali	—.—	—.—
Sieroms	—.—	15.—
Hochfrequenz	180,0	180,0
Pränsthal	189,0	189,0
Brennerberg	—.—	—.—
Eichel & Co.	—.—	—.—
Siemens Salavier	—.—	77,50
Kabler Brotfabrik	—.—	—.—
Ufa-Film	85.—	85.—
Brown Boveri	—.—	—.—

Terminnotierungen (Schluß)

	22.	23.
Allg. Dt. Credit	116,0	115,0
Bank f. Brauind.	138,0	137,5
Barmer Bankver.	137,0	137,0
Bayr. Hyp. u. W.	138,0	137,5
Bayr. Vereinsbk.	145,0	146,0
Berl. Handelsges.	178,2	178,5
Comm.- u. Priv.	160,5	160,5
Darmst. u. Nat.	228,5	229,0
Deutsche Diskonto	143,2	143,2
Dresdner B.	145,0	145,0
A.-G. für Verkehr	124,2	127,5
Allg. Lokalb.	169,0	169,0
Dt. Reichsb. Vz.	84,85	85,50
Hapag	111,8	111,8
Hamb.-Südam.	172,0	—.—
Hansa Dampf	160,5	160,5
Nordd. Lloyd	111,8	111,8
AEG	113,5	114,5
Allg. Elektr.-Ges.	173,0	174,0
Aschaff. Zellst.	—.—	66,50
Bayr. Motoren	—.—	—.—
J. P. Bemberg	142,2	145,0
Bergmann Elektr.	187,0	187,0
Buderus Eisen	73,75	72.—
Charlottenb. Wasser	104,5	104,8
Comp. Hispano	367,0	371,0
Conti. Caoutchouc	180,2	181,5
Daimler-Benz	41,65	41,50
Dt. Kabelwerke	171,0	170,0
Deutsche Erdöl	101,0	100,7
Dt. Linoleum	251,7	252,5
Dynamit Nobel	—.—	84.—
Elektr. Lieferung	161,5	161,0
El. Licht u. Kr.	171,0	172,5
I. G. Farbenind.	148,0	141,5
J. G. Farben	172,7	176,0
Feldmühle	176,7	180,1
Felten & Guill.	128,0	128,0
Gelsenkirchen	140,1	140,0
Gesfürel	180,0	181,0
Th. Goldschmidt	72.—	71,50
Harpen. Bergbau	134,0	135,0
Hoesch Eis. u. St.	118,5	118,0
Ph. Holzmann	109,0	109,0
Hotelbetriebsges.	110,0	110,0
Ilse Bergbau	232,0	230,0
Kali Aschersleben	229,0	227,0
R. Karstadt	139,0	136,0
Klöckner Werke	104,0	103,0
Köln-Neuessen B.	111,0	113,0
Mannesmannr.	108,7	107,0
Mansfelder	104,5	66,25
Metallbank	106,0	108,5
Oberschles. Stahl	—.—	—.—
Oberschl. Kokew.	89,75	88.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Oberschl. Eisenb.	—.—	113,0
Orenst. & Koppel	78,50	78.—
Ostwerke	250,0	250,0
Phönix Bergbau	105,0	104,6
Polyphonwerke	232,7	229,5
Rh. Braunk. u. Br.	234,2	230,0
Rh. Elektrizität	148,5	—.—
Rh. Stahlwerke	114,7	113,8
Rh.-Westf. Elektr.	186,0	185,0
A. Riebeck-Mont.	105,1	—.—
Rütgerswerke	73,15	73,50
Salzdetfurth Kali	398,7	398,0
Schles. Bergb. Z.	158,5	156,0
Schuber & Salzer	225,0	228,0
Schuckert & Co.	180,0	180,0
Schultheiß-Patzenh.	295,0	295,0
Siemens & Halske	254,0	251,0
Svenska	361,0	357,0
Leonhard Tietz	183,0	182,0
Ver. Glanzstoffe	98,50	97,65
Westeregeln Alkali	233,2	233,0
Zellstoff Waldhof	196,2	196,0
Otavio Minen	53,25	53,50

Spezialwerte befestigt

Trotz kleinster Umsätze allgemein erholt / Ultimodeckungen der Spekulation / Reportgeld billiger / Spezialwerte bis zum Schluß kräftig befestigt / Kali- und Kupferaktien aber erneut schwächer

Mannheim behauptet

Gegenüber den schwachen gestrigen Schlußkursen war die Tendenz am Aktienmarkt heute leicht befestigt. Von Industrieaktien gegen Farben auf 170,5 an, Waldhof auf 300,5, dagegen Südzucker abgeschwächt. Gut behaupteten sich Kaliaktien, für die weiter Interesse besteht. Am Bankenmarkt notierten Bad. Bank niedriger, dagegen Pfälz. Hypothekenbank fester. Brauereiwerte blieben unverändert. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung mit 60 gehandelt, Rheinstahl gut behauptet.

Frankfurt erholt

Wenn eine Belebung des Börsengeschäftes auch heute nicht eintreten konnte und die Umsätze sich meist wieder in den engsten Grenzen bewegten, war die Haltung doch nach der gestrigen Schwäche allgemein erholt. Die Spekulation schritt auf den meisten Märkten im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo zu Deckungen, sodaß neue Anregungen kaum vorlagen. Von außen war es das Interesse für die Börse nicht rege geworden und Kaufaufträge dürften nur vereinzelt vorgelegen haben. Lebhaft in einigen Spezialwerten waren Interessenkäufe zu beobachten, so vor allem wieder in Chade-Aktien, die infolge des nur geringen Angebots erneut 6½ % anziehen konnten. Größere Deckungskäufe wurden ferner am Farbenmarkt vorgenommen, J. G. Farben zum ersten Kurs 2½ % h. H. höher. Am Bankenmarkt trat eine Nachfrage nach Reichsbankanteilen hervor, die 1½ % h. H. gewannen. Von den gestern besonders stark gedrückten Werten konnten sich vor allem Akku stärker erholen, mit plus 5 % h. H. und ein Gleichmarkt waren Siemens um 4 % h. H. gebessert. Für Montanwerte lagen auf Deckungen 2 % h. H. höher, sonst waren Montanwerte vernachlässigt und nur bis ca. 1 % h. H. erholt. Auf den übrigen Märkten ergaben sich meist Kursbesserungen von 1 bis 2 % h. H. Deutsche Anleihen gut behauptet; ausländische Renten still. Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich und bei lebhafterem Geschäft konnten sich meist neue Kurserhöhungen bis zu 1 % h. H. durch Farben hervorgerufen, die gegen bis 171 % h. H. an. Die Stimmung wurde in erster Linie angeregt durch die Flüssigkeit am Geldmarkte; der Satz für Tagesgeld wurde auf 3½ % h. H. herabgesetzt, es verlautet trotzdem viel Ueberhang.

Berlin anziehend

Schon vorbörslich und an der Börsenbörse zeigte sich das Bild einer freundlicheren Grundstimmung. Nachdem nun die international leichten Geldverhältnisse, die freundlichere Neuyorker Börse von gestern u. a. ihren eine etwas festere Börse erhalten. Hinzu kam, daß am heutigen ersten Schiedungstage etwas Eindeckungsgeschäft herrschen soll, und daß man mit einer Verdüsterung des Reportzinses um ca. ¼ % h. H. rechnet. In den ersten Kursen ergaben sich dann auch meist Besserungen um ca. 1 % h. H. gegen den gestrigen Schluß, einzelne Spezialwerte holten bezw. konnten sich kräftige Zunahmen erzielen. Chemikalien gewannen 11 %, man sprach hier von einer Dividendenerhöhung auf 18 nach 10 % h. H. Mindestens hier kann ein an den Markt lebendes Gerücht, daß Großaktionäre übernommen werden sein soll, erhalten sich um 5 % h. H. und Reichsbank-Anteile gewan bei anhaltend lebhaftem Geschäft um 8 % h. H. Auf der anderen Seite verloren Hirsch Kupfer 2 % h. H., Schles. Portland Zement 2,5, Gelsk. 1% und Thüringer 1% % h. H. Anleihen unverändert, von Ausländern Bosnier weiter fest, Serbenanleihen nachgebend. Geld wenig verändert, Tagesgeld 3—3,5, Monatsgeld 5,5—7, Wechselkurs ca. 4,21 % h. H. Im weiteren Verlaufe wurde es unruhig etwas unbeständig, später setzten sich jedoch allgemein weitere Besserungen durch. Chadeaktien gegen vorherigen um 2 % an, Mannfeld gewannen noch 1,5 % h. H., Rin. Farben und Reichsbankanteile blieben stärker gefragt, auch an den übrigen Märkten ergaben sich Gewinne von ca. 1 % h. H.

Der Rentenmarkt verlegte heute bei kleinen Publikumsumsätzen eher etwas schwächer. Die freundliche Stimmung hielt an den übrigen Märkten bis zum Schluß an. Der Reportgeschäft wurde auf 3,75 bis 4,25 % h. H. leichtgesetzt, d. h. er wurde um 0,25 % h. H. ermäßigt. Im Handel blieben die Börse weiter ruhig, Farbenaktien, Akku und ferner Chadeaktien schlossen ca. 7,5 bis 8 % h. H. über Anfang. Versicherungsaktien hatten eine überraschende Aufwärtsbewegung zu verzeichnen und lagen 4 bis 4,5 % h. H. über Anfang. Anderseits waren Kaliwerte bis zu 2 % h. H. nachgebend und auch Kupferwerte, insbesondere Mansfeld gaben wieder nach, da am Kupfermarkt ein neuerlicher Preisrückgang eingetreten ist.

Devisenmarkt Reichsmark blieben etwas angeboten, der Dollar verlierte 4,20, das englische Pfund lag eine Kleinigkeit erholt, gegen den Dollar 4,8010 nach 4,8010, Paris (ct. 20,5) nach 20,5¼, Holland 168,55 nach 168,30, Italien unverändert 109,54, oder Neuyorker Börse. — Zinsen für Dollar — Reichsmark höher, auf einen Monat 3½ %, auf drei Monate 4½ %.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4½ % h. H.

Berlin, den 23. April	22. April		23. April		Berlin	Geld
	G.	B.	G.	B.		
Holland 100 Gulden	168,30	168,64	168,42	168,76	168,60	3
Wien 100 Schilling	5,426	5,446	5,44	5,45	5,445	10
Prag 100 Kronen	8,41	8,43	8,405	8,425	8,415	6,5
Danzig 100 Gulden	81,30	81,52	81,30	81,52	81,525	6,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,509	10,529	10,506	10,526	10,512	7
Italien 100 Lire	21,966	21,966	21,922	21,966	22,025	6,5
Oslo 100 Kronen	7,419	7,434	7,427	7,421	7,434	6
Kopenhagen 100 Kr.	112,08	112,30	112,05	112,27	112,06	4,5
Schweiz 100 Franken	58,78	58,92	58,78	58,92	57,48	6,5
Prag 100 Kronen	112,08	112,30	112,03	112,25	111,74	4,5
Paris 100 Franken	16,421	16,453	16,423	16,455	16,445	3
Wien 100 Kronen	12,404	12,424	12,42	12,42	12,38	5
Budapest 100 Pengo	81,165	81,305	81,12	81,28	80,815	5
Sofia 100 Leva	3,034	3,040	3,034	3,040	3,017	10
Madrid 100 Peseten	62,22	62,34	62,32	62,43	60,57	5
Konstantin. 100 Pfund	112,49	112,71	112,49	112,69	112,03	3,5
Oslo 100 Schilling	98,365	98,105	98,471	98,075	98,73	6
Belgrad 100 Dinar	73,139	73,275	73,15	73,29	73,93	6
Athen-Kopenh. 100 Dr.	1,629	1,632	1,627	1,631	1,708	10
Canada 1 Can. Dollar	4,184	4,192	4,184	4,192	4,170	—
London 1 Pfund	20,373	20,413	20,373	20,413	20,395	3,5
Istanbul 1 türk. Pfund	—	—	—	—	2,130	10
Kopenhagen 1 Pfund	20,31	20,349	20,349	20,389	20,394	3,5
New York 1 Dollar	4,187	4,195	4,1955	4,1955	4,1725	3,5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,460	0,462	0,460	0,464	0,459	—
Montevideo 1 Gold-Peso	3,974	3,984	3,948	3,951	4,331	—

Schleppendes Mehlgeschäft

Zurückhaltende Mühlen / Größeres Inlands-Angebot in Getreide / Vorsichtiges Hafergeschäft

Berliner Produktenbörse v. 23. April. (Eig. Dr.)

Mangels besonderer Anregungen vom Auslande und infolge des schleppenden Mehlgeschäftes verlief die Produktenbörse in ruhiger Haltung. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen war das Inlandsangebot namentlich von Roggen etwas stärker in Erscheinung. Weizen wurde in neuer Ernte vermehrt offeriert. Forderungen und Gebote waren jedoch im allgemeinen schwer in Einklang zu bringen. Für Weizen zur prompten Verladung blieben die Mühlen zu unveränderten Preisen Käufer. Am Lieferungsmarkte war September-Weizen um 2 ℳ gedrückt. Die Roggenlieferungspreise notierten gegen den gestrigen Schlußstand nur unbedeutende Veränderungen auf, für prompte Ware waren gestrige Gebote schwer erhältlich. Weizen- und Roggenmehle hatten an gestrigen Börsenschlußpreisen festhaltende Bedarfsgeschäft. Hafer war in Erwartung einer Erhöhung des Einfuhrscheinwertes nur mäßig offeriert und in den Forderungen hoch gehalten. Kornum und Exportbedarf kaufen jedoch nur vorsichtig. Gerste ruhig.

Amtlich notierten: Weizen 275—76, ruhig; Mai 286—88,50; Juli 288,75; Sept. 275 n. G.; Roggen 166—69, ruhig; Mai 190,50—191; Juli 194,50; Sept. 186; Gerste 180 bis 202, fest; Futtergerste 176—187, fest; Hafer 192 bis 20, fester; Mai 179; Juli 192; Sept. —; Weizenmehl 30 bis 37,75, ruhig; Roggenmehl 24—27, ruhig; Weizenkleie 9,50 bis 10,25, matter; Roggenkleie 10,50—11,25, knapp behauptet; Bittererbsen 34—39; kl. Speiseerbsen 20—26; Futtererbsen 16—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 18,50—23; Wicken 20—22,50; Lupinen, blaue 15—16; gelbe 20—22,50; Seradella, neue 28—30,50; Rapskuchen 13,50—14,75; Leinkuchen 19—19,50; Trockenschnitzel 8,50—9,00; Sojabohnenkuchen 13—15,50; Kartoffelflocken 15,50—16—70; alles unverändert, Tendenz ruhig.

Frankfurter Produktenbörse vom 23. April. (Eig. Dr.) Weizen, 78 kg, hl.-Gew., 297,50; Roggen, 72 kg, hl.-Gew., 188—192,50; Sommergerste für Braugerste 210; Hafer (inländ.) 190—195,50; Weizenmehl 4050, Spezial 0 40 bis 43; Brg. niederrheinischer Spezial 0 41,75—42,75; Roggenmehl 27,25—28,50; Weizenkleie 9; Roggenkleie 10; alles für die 100 kg.; Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 kg.) Mai 5,70; Juli 5,65; Sept. 5,55; Nov. 5,62,5; Mais (in Hfl. per 2000 kg.) Mai 124,75; Juli 124,75; Sept. 124,75; Nov. 127.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz gut bes.; Mai 7,7¼ (7,7¼); Juli — (7,5¾); Okt. — (7,11¾); Mitte: gut bes.; Mai 7,7¼; Juli 7,5; Okt. 7,11¾.

* **Magdeburger Zuckerrohbörse vom 23. April.** (Eig. Dr.) April 8,10 B (8,10); Mai 8,20 B (8,20); Juni 8,30 B (8,30 G); Juli 8,40 B (8,30 G); Aug. 8,50 B (8,50 G); Sept. 8,70 B (8,65 G); Okt. 8,90 B (8,80 G); Dez. 9,10 B (9,05 G); Okt./Dez. 8 B (8,30 G); Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 50 Tage 20,15 u. 20,05; April 20,20 u. 20,05; Mai 20,05; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 22. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,10.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (81) 805—808, März (81) 808, Mai 805, Juli 807, Okt. 800, Dez. —, Tagesimport 8000, Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. (81) 805, März (81) 807, Mai 805, Juli 805, Okt. 799, Dez. 803, Loco 801, Egypt. Upper F. G. fair loco 1047, Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 23. April 1930

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zinn Bez.	Zinn Brief	Zinn Geld
Januar	—,—	104,50	104,25	—,—	35,5	35,—	—,—	34,50	34,25
Februar	—,—	104,75	104,25	35,—	35,25	35,—	—,—	35,—	35,—
März	104,50	104,75	104,25	—,—	35,50	35,—	—,—	37,—	35,50
April	—,—	104,50	105,50	—,—	36,25	35,25	—,—	35,—	35,50
Mai	104,50	104,50	104,—	—,—	35,—	34,87	—,—	35,50	35,—
Juni	—,—	104,50	103,50	—,—	35,50	34,50	—,—	35,50	35,—
Juli	—,—	104,50	104	—,—	35,25	34,75	—,—	35,—	34,—
August	—,—	104,50	104,—	—,—	35,25	34,75	—,—	35,25	34,—
Sept.	104,25	104,75	104,25	35,—	35,25	34,75	—,—	35,75	34,25
Oktober	—,—	105,50	104	—,—	35,25	34,75	—,—	35,—	34,50
Nov.	—,—	104,50	104	—,—	35,25	34,75	—,—	35,—	34,50
Dezemb.	—,—	104,50	104,25	—,—	35,25	35,—	—,—	35,—	34,50

Elektrolytkupfer, prompt 133,25 — Cinkstangen 130,— — Reinzink 124,— — Aluminium, 98—99 % 360,— — Reinnickel 98—99 % 250,— — Antimon Regulus 80,— — 81,— — Silber in Barren, per kg 38,25 — 37,25 — Reichsmarkpreise, 10 gr 38,— — 36,25 — Platin, kg. 1 gr 5,— — 7,— — Quecksilber (Preise für Großhandelsverkehr) 180 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 23. April 1930

Preise in £ aus Ztg. Silber Tage £ (32) d bis Vorab. Platin Tage £

Kupfer, Standard	54,25	Zinn, Standard	163,0	Aluminium	—,—
3 Monate	54,25	3 Monate	161,0	Antimon	—,—
Brit. Hand	54,25	Brit. Hand	160,7	Quecksilber	22,00
Elektrolyt	66,—	Straits	167,7	Platin	—,—
Best. Selekt. ab	61,25	Straits	164,0	Nickel	250,00
Brit. Stand.	—,—	Blei, ausländisch	17,75	Silber	—,—
Kupferkassa	66,—	Blei, engl.	17,25	Quecksilber	—,—

* **Neue Preisermäßigung für Zinkblech.** Der Zinkwalzwerkverband hat den Zinkblech-Grundpreis am 22. April erneut um 1,25 ℳ je 100 kg. ermäßigt. Die letzte Preismaßnahme des Verbandes, der den Verkauf von Zinkblechen in sämtlichen Gebieten des Reiches und auch den Export betreibt, war eine Preisermäßigung um ℳ 0,75 am 9. April d. J. Infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse für Rohzink, die seit Monaten zu einem ständigen Rückgang der Londoner Rohzinknotierung führten, ist der Zinkblech-Grundpreis seit Anfang 1929 um 17 ℳ je 100 kg. zurückgegangen.

Wie wird das Wetter

	Bar. auf 0 Grad in mm	Temp. Grad C	Abs. Feuchtigkeit	Rel. Feuchtigkeit	Niederschlag in mm	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Karlsruhe	751	—	7	11	0	NO		Nebel
Königstuhl	740	+1,3	6	12	5	SO	schwach	leichter Schnee
Karlsruhe	759	+2,0	7	17	5	ONO	mäßig	heiter
Bad.-Bad.	719	+7,9	6	16	4	O		
Stuttgart	760	+0,4	5	12	1	O		Nebel
St. Blasien	1275		5	13	1	W	mäßig	leichtbedeckt
Schwarzwd.	—	+0,5	6	18	7	NO	mäßig	neblig
Feldberg, Gut	790	+0,2	−1	8	−2	SO	schwach	
Bad. Bahn s.	—	—	1	12	3	NO	mäßig	

Der Teil hohen Druckes, der gestern noch zwischen den beiden Tiefdruckgebieten lag, ist heute nach dem Baltikum gezogen. Das Azorentief drängt mit nordöstlichem Kurse nach. Frankreich und Südengland sind von seinem Schlechtwettergebiet erfaßt, während Deutschland noch heiteres, vielfach wolkenloses Wetter hat. Mit der weiteren Ostwärtsverlagerung der beiden Druckgebilde werden auch wir noch heute von der ozeanischen Strömung erfaßt werden, die morgen unsere Witterung bestimmen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, 24. April:

Veränderlich und warm mit strichweisen Regen. Zeitweise frische südwestliche Winde. Gebirge rasche Schneeschmelze.

Verantwortlich: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. H. Wolmann — Feuilleton: Dr. Stefan Hagler — Handelsteil und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegung: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schmitt — Gerichts und allen übrigen Teilen: Fischer. — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Sachs, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

100jährige Brautausstattung

Das Bücher-Spezialhaus Leo Rosenbaum, Q 1, 7, zeigt in einem Schaufenster eine 100jährige Brautausstattung aus dem Jahre 1830. Frauenhemden, Mieder, Tischdecken, Handtücher und Bettwäsche aus handgesponnenen Stoffen in tadellosem Zustand bewerben, in welchem Maße vor 100 Jahren Qualitätsware hergestellt und geschätzt wurde. Besonders interessant dürfte für die heutige Generation das Brautkleid und ein 5,20 Meter weites Taschentuch mit Mieder sein, welche mit dem vielen Brautschmuck die schenkerische Ausstattung vervollständigen. In demselben Fenster ist als interessante Gegenüberstellung eine solide Brautausstattung der Jetztzeitausgelegt, welche durch ihre praktische Zusammenstellung in jedem Qualitäten, wofür der alte Ruf der Firma Leo Rosenbaum bürgt, den Beifall aller Interessenten findet. S 108

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 11. Juni 1930, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück der Wirt Gustav Wolf Witwe, Charlotte geb. Reusing in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 45

Die Versteigerung wurde am 12. März 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Rechtsverhältnisse über das Grundstück zum Schätzungsamt können jederzeit einsehen. Rechte, die am 12. März 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind bei Vermeidung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag einstellen oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Grundb. Nr. 2108: 2 Ar 10 qm Hofreite, Tiergartenstraße 2 Nr. 4, mit Gebäulichkeiten.
Schätzung: 36 000 R.-M.

Mannheim, den 15. April 1930.
Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 24. April 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **2 nußbaumene Herrenzimmer, bestehend aus Speisezimmer, 2 Büfetts, 1 Klavier u. verschiedene Möbel.** 3110

Mannheim, den 23. April 1930.
Tedamer, Gerichtsvollzieher-Amtsg.

Wöchnerinnenasyl Luisenheim
Einladung

zur ordentlichen Mitglieder-Versammlung und Vorstandswahl am **Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 11 Uhr** im Amtsgerichtsgebäude, C 7, 4.
Tagesordnung: *4107
1. Jahresbericht 1929; 2. Voranschlag 1930.

Rufen Sie *2478
Telephon 51347 an
und lassen Sie Ihre Herren- und Damengarderoben zum Chem. Reinigen sowie zum Färben abholen. Fachmännische Ausführung. Billige Berechnung. — Kürzeste Lieferzeit.
Färberei und chem. Wäscherei Konrad Hügelschäfer, Uhlandstr. 4.

Bettfedern werden gereinigt. **Matratzen** werden neu angefertigt und aufgearbeitet. **Bettfedern u. Barchent** in allen Farben u. Preislagen. Kostenlose Abholung u. Zustellung. Das Reinigen und Füllen der Bettfedern erfolgt im Beisein der Kunden. 249
ERTEL-Bettengeschäft
Tel. 401 74 **Kepplerstraße 29** Tel. 529 94

Höhensonne gegen Haarausfall und Gesichtspickel
das einzig wirksame Mittel Mk. 1.50 — 2.50
Salon Kehry, U 5, 2 Tel. 28795 *4444

3000 Besucher
zählte an Ostern die Rosengarten — Operettenvorstellung der Oskar Strauss-Operette:
Ein Walzertraum
Zweite und letzte Wiederholung am
Sonntag, den 27. April 20 Uhr
Karten an allen Konzerthäusern von Mannheim und Ludwigshafen, im Rosengarten u. Verkehrsverein.
Eintritt: 1 Mk. 1.- bis 2.60

GLORIA
Die große Ueberraschung
Auf der Bühne:
1 Stunde 15 Minuten
Ballett Revue
„Im Tempo der Zeit"
TANZ - HUMOR - GESANG
Im Film:
Die Liebesfalle
mit **Laura la Plante.**

Warum gerade Kleiber? Es gibt keinen besseren
BEIGERS EXPORT-APFELWEIN GOLDGELB GRANATFEIN UND BEKÖMMLICH! ARZTLICH EMPFOHLEN! BESTELLEN SIE NOCH HEUTE PROBEN UND PROSPEKTE KOSTENLOS VON
FRANZ BEIGER-KIRCHHEIM/N.-NECKAR
Niederlage in Mannheim bei Emil Becker, U 1, 23, Tel. 204 72

Bei Ausschlägen, Flechten, Furunkeln ....
u. anderen Hautunreinigkeiten ist Dr. Dabelow's Heilfur von unbedingter Wirkung. — Das Paket RM 2.30 zu haben bei
Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2 Nr. 2.

Vermietungen

6 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres D 5, 4, 1 Treppe. B1812

5 Zimmer - Wohnung
1. und 5. Stock, Oststadt, mit eingerichtetem Bad, Warmwasseranlage, reichlichem Zubehör, sofort billig zu vermieten. Anfragen unter M R 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4160

3 Zimmer - Wohnungen
Rheinau — Neuhoferstraße Nr. 9
sehr groß, beschlagnahmefrei,
in Neubau zu vermieten. Näheres: Tel. 494 65 oder Schönherr, Hollendorfer 5. *4436

Laden
m. 1 Zimmer u. Küche, geeignet für Schuster, zu vermieten.
Zu erfr. J 7, 4, part. *4307

Neu hergerichtete **Werkstatt**
zu vermieten. B1828
R 7, 4, 2. Stock.

Großer leerer Raum
als Büro, Werkstätte, Lagerraum zu vermiet. Franzstraße 60, part. *4371

3 schöne, sonnige Zimmer und Küche
in Einfamil.-Haus, mit Dampfheiz., Schlafzimmerel. abzugeben. Wohnungsuchende mög. ihre Adresse angeben unter G V 7 an die Geschäftsstelle *4368

Bitte, Rheinstelldamm Nr. 9 (Heilerstelle Eichbaum)? Wohnung
3 Zimmer, Küche,
Bad, 3. Stock, in schöner, freier Lage, auf 1. Mai an nur ruhige Familie ab sofort. Tausch ist vermiet. 4207 Näheres 1. Stock.

Zwei schöne Zimmer mit Küche
in Einfamilienhaus, auf 1. Mai zu vermieten. Feudenheim, Schwanenstraße 68. *4303

2 Zimmer
mit Küche und Bad, Gartenanteil in Zweifamilienhaus, Neubau, Wilhelmstr. 61, sofort zu vermieten. *4337 Näh. dortselbst.

Leeres Zimmer
mit Kocher, Gas und Elektr., sof. zu v. Näh. Pfälzerbergstraße 23, pt. *4378

Großes leeres Zimmer zu vermieten. *4372 Petersen, Rabenstr. 22.

1 groß. leeres Zimmer mit Kochstelle, sowie 1 möl. Zimmer zu vm. Parkring 31, 3 Tr. r. *4375

2 ineinandergehende Zimmer
in gut. Haus, auch für Büro-Zwecke geeignet, möbl. od. unmöbliert, sof. od. 1. Mai zu vm. Luisenring 11, 2 Tr. B1829

Liebenzell! Schl. möbl. sonnig. Zimmer (m. el. Licht, Bad), per 1. 5. an Dauermieter zu verm. Meerfeldstr. 29, III, r. (8. Waldparkl.) *4380

In bester Villenlage gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
zu vermieten. *4388 Mittelstr. 34, 1 Tr. rechts

Liebenzell! Nähe Schloßgarten: Gut möbl. Zimmer, modern, eingerr., an bess. Herrn ab. Dame zu verm. Tel. 287 74. B1823

Ganz Planken! *4341 Gut möbliert. Zimmer el. L., sof. zu vermieten. P 6, 20, 2 Tr. links.

Herrnfel. hell. Schl. Bad, schön möbl. Zimmer in gut. Hause, Friedrichsplatz, 2 Tr., bei Werner. *4367

Gut möbl. Zimmer
mit el. L. per 1. Mai zu verm. Rheinhäuserstraße 100, 3. St. *4361

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett., als Schlaf- u. Schlafz., sep. Küchenbenutzung, an Ehep. od. 2 Herrn zu vermieten. *4365 Näh. in der Geschäftsstelle.

Schlafstelle
zu vermieten. *4350 Rheinstahlstr. 20, II, r.

Möbliertes Zimmer
zu vm. Kepplerstr. 13, 1 Tr. (Kniest) abends 6 Uhr. *4393

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause (Bahnhofnähe) an bess. Herrn auf 1. Mai zu vermiet. Gr. Merzelstr. 2, 2 Tr. rechts (Wittmannkplatz). *4385

Schönes Zimmer leer, Elektr., möbl., an berufstätt. Herrn oder Frl. zu verm. Rheinhäuserstr. 22, 4. St. l. B1814

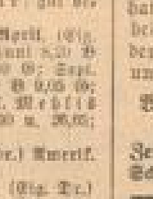
Möbliertes Zimmer mit el. L., sof. zu vm. H 5, 1, 1 Tr. rechts. *4344

Möbliertes Zimmer
an solid. Herrn zu vermieten. B1818
A 3, 2, 2. Stock.

Möbl. frdl. Zimmer
in ruh. Lage, auf L 3, an Herrn zu vermiet. Luisenring 45, 3 Tr. B1823

Vermischtes

Wo
kann ich meine Kleider selbst nähen? Angebote mit Preis unt. P D 9 an die Geschäft. *4365


Blumenkästen
Korb- und Gartenmöbel
kauft man bei
Korbsessel 4.90 **Weickel C 1, 3**

Frische
Morcheln
Pfund M. 1.—
J. Knab, Q 1, 14.

AUTO-BEREIFUNG
Würzweiler
M 4, 7
Tel. 33747

Wieviel
Krawatten
hängen verbunden in ihrem Schrank?
Aufarbeitung wie neu
(neuer nicht unmöglich)
für **50 Pfg.** das Stück
Angabe und Anderung billigst
Annahme:
Kurz, P 7, 18
(Heidelbergerstraße)

● **GOLD!!!** ●
Silber, Brillanten, Sprechapparate, gebr. Schaufenster, Kleider, Schuhe, Pfandscheine usw. kauft u. verkauft
Bartmann R 4, 15
Telephon 19084

Gebrauchte Schreib-Maschinen
in allen Preislagen gründl. nachgesehen in Raten-Zahlungen billigst abzugeben.
W. Lampert, L 6, 12

Zahlreiche Referenzen
Englisch und französische
Neue Anfängerkurse
Freitag, 2. Mai, abds. 8 Uhr in der D.E.F. Sprachschule, O 6, 3, Tel. 3329
Älteres Sprach-Institut am Platze
Probestunde gratis
Verlangen Sie Prospekt

1/2 Kg. M. 1.20, 5 Kg. M. 7.- (25 Kg. M. 18.- franko)
Südd. Samenhaus v134
Constantin & Löffler, Mannheim

Der TOTAL-AUSVERKAUF der „Buchhandlung Planken" E 2, 16, im Hause der Löwenapotheke dauert nur noch wenige Tage. **Jetzt** haben Sie noch Gelegenheit **gute Bücher** „spottbillig" zu erwerben

MARCHIVUM

Sie werden staunen!

Behördlich genehmigter

Total Ausverkauf

Räumungs-

wegen Aufgabe dieses Ladens. Der Verkauf beginnt

Donnerstag vormittag 9 Uhr

Sämtliche Preise sind

teilweise bis zu **50%** ermäßigt.

Auswärtige erhalten Fahrtvergütigung!

LEOP. IMBER

Mittelstraße 20 Nähe Meßplatz — Tel. 535 79

Haus- und Küchengeräte – Glas – Porzellan – Gasherde – Essenschränke – Eismaschinen – Leitern etc.

Haltestelle der Linien 3, 5, 7

Offene Stellen

Wir suchen für den Bezirk Mannheim einen geeigneten

Untervertreter (Ingenieur)

welcher Gelegenheit auf dem gesamten Gebiete der elektrischen Einzel-Antrieben (Drehstrom) besitzt und in Fühlung mit den dafür in Frage kommenden Industrien und sonstigen Käuferkreisen steht. Angebote mit ausführl. Angaben über die bisherige Tätigkeit postwendend erb. unt. K A 112 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 6150

Guter Verdienst

bietet sich solventen Leuten bei Neueinrichtung, wenn auch kleinerem Geschäft der Stoff-, Kurz-, Trikotagen- u. Strumpfwarenbranche, von Großhandlung, die ständig Lager täglicher Art unterhält. Bei genügender Sicherheit mühelose Neuerwerbung von Kommissionsware angeschlossen. Auch zum Beiführen bei Kolonialwarengeschäft zu empfehlen. Angebote unter K H 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4176

Bekannte Wäschefabrik sucht tüchtige Detail-Vertreter (Vertreterin) für priv. Privatkundschaft; auf Wunsch, eingeführte Provisionsbasis. Reflektanten höhere Preise bitte. General-Vertreter G. Geitlich, Mannheim Mittelstraße 7. *4156

Stellung bei der in einer Sachentwicklung einem Herrn Ende 30, Überlegt. Angeb. u. P V Nr. 30 an die Geschäftsstelle. *4432

Flotte, arbeitsfreudige Näherinnen für Oberteil-Erzeugnisse, auf. an. Heimarb.; a. Perf. m. eigen. Nähe-Maschine. Angeb. u. P T 21 an die Geschäftsstelle. 6152

Fleißiges *4349 **Mädchen** das alle Hausarb. und kochen kann, gesucht. Bäckerei Heller, Lanzestraße Nr. 14

3/4 Tags-Mädchen in ältern Haushalt, ersteinen, per 1. Mai ges. Vorzustellen: Donnerstag 6—8 Uhr. 2351 Bach, Prinzregentenstraße 42, II.

Jüngeres 2360 **Alleinmädchen** das auf kochen kann f. kl. Haushalt, per sof. od. 1. Mai gesucht. Meller, Ludwigshafen, Heinrichstr. 18.

Junges Mädchen welches das Nähen erlernen will u. leichte Hausarbeit übernimmt sof. ges. S 6, 43, Laden. *4383

Laufmädchen gesucht; muß gut Rad fahren können. *4381 C 3, 10, 2 Treppen.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Handwerker vertraut mit allen Reparaturen und der Bedienung von Dampfbrügen, sucht Stelle als **Hausmeister**

Derselbe ist auch bereit, Garten- u. Büroarbeiten mit zu übernehmen. Eine 3 Zimmer-Wohnung wird als Tausch zur Verfügung. Angebote unt. O W 2 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4350

Chordirigent Langj. Theaterkapellmeister sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. unt. N J 55 an die Geschäftsstelle. 6170

Chauffeur 22 J. alt, mit sämtlich. Autoreparaturen vertr., Führerschein III, sucht Stelle etc., mäßige Ansprüche. Nehme auch andere Arbeit gleich welcher Art an. Auf Wunsch wird auch etwas Kaution geleistet. Angeb. u. P S 23 an die Geschäftsstelle. *4408

Chauffeur Schlosser, lärmst. Führerscheinkl. III, sowie Reisefahrer, langjähr. Erfahrungen, sucht Stellung. Angeb. u. P Y 29 an die Geschäftsstelle. *4417

Hauskassierer sucht ein einzig Geschäft. Kaution kann geboten werden. Angeb. unt. O V 1 an die Geschäftsstelle. *4321

Tüchtiges **Mädchen** sucht selbst. oder Tagesstellung in ruh. Hause. Angeb. unt. P M 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4300

Suche auf 1. bezw. 15. Mai Stelle als **Kontoristin** Kaufmannin oder Lehrmädchen mit vorzüglicher Schrift, 2 Jahre Handelsschule. *4398 Angeb. unter P L 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. jung. Mädchen aus Kirchl., Walle, 20 J. sucht bald Stellung Mädchenzimmer vorhand. Möchte mich weiter ausbilden im Kochen. Angebote unt. P U 20 an die Geschäftsstelle. *4409

Stundenfrau sucht 2—3mal wöchentl. Beschäftigung. Angeb. u. P S 7 an die Geschäftsstelle. *4394

Verkäufe

Kinderwagen mit Seitenwag., kompl. 60 M, in best. Zust., zu verkauf. B 4, 14, Gef. *4391

1 Schaufenster-Aufbau weiß, mit Einrichtung u. Glasplatten, 1 Waschtischgarnitur mit Zubehör 250 M, 1 Radenbank mit Nähmaschinenschublade 12 M zu verkauf. *4390 Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 55.

Zu verkaufen: **1 Schreibmaschine** (U.S.A.) L 15, 13, pt. *4404

Gelegenheitskauf! 1 Seifen-Feldmangelas, 6 mal Vergrößerung Binder, Lenzstraße 15. *4398

Eisernes Kinderbett mit Matr., pol. Bett mit Drehrost ebenso *4405 Telefon 518 15.

Kauf-Gesuche

Backtrog, Teigteilmaschine, Teigwaage gebr., zu kauf. gesucht. Angebote unt. P G 12 an die Geschäftsstelle. *4370

Gebr. Fahrrad gut erhalten, gesucht. M 4, 11, 2 Tr. links. 6149

Miet-Gesuche

Kleinerer Laden zu mieten gesucht. Angeb. u. Q C 33 an die Geschäftsstelle. *4428

4 bis 5 Zimmer-Wohnung evtl. mit Garage und Lagerraum zu mieten gesucht. Angebote unt. P C 8 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 6147

Tausch 3 Zimmer, Küche, mit Zubehör, Schwetzingerstadt, gegen ebensolche Wohnung außerhalb zu tauschen gesucht. Angebote u. P J 14 an die Geschäftsst. *4386

Tauschwohnung 2 sonnige, schöne Zimmer-Wohnung, mit Zubehör, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Angebote unt. P Q 21 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *4400

Nubier, Ehepaar mit 1 erw. Kind (Mann 18 Motor u. Tapez.), sucht **1-2 Zim. Wohng.** mit Küche, Masch. wird während der ganzen Mietzeit sehr pfleglich behandelt. Dringlichkeitskarte vorhanden. Gefl. Ang. unt. P E 10 an die Geschäftsstelle. *4364

Junges Ehepaar sucht bis 15. Mai **Zimmer und Küche** od. 2 Zimmer u. Küche (Dringlichkeitskarte vorhanden.) Angeb. unter P N 18 an die Geschäftsstelle. *4367

Gesucht 2 möbl. Zimmer möglichst Nähe Wasserturm, Heidelberg, in ruhigem Hause, zahlbar Vorauszahlung. Angebote unter P W 27 an die Geschäft. *4418

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht **1 gr. oder 2 mittl. möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim.) für sofort. Bedarfsgeld-Ch. besorgt. Angeb. unt. P A 6 an die Geschäftsstelle. *4055

Rentner, der einige Tage im Monat nach Mannheim kommt, sucht ungenniert, gut möbl., peinlich sauberes Bitte **Zimmer** mit separatem Eingang. Angebote unt. K F 117 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Institut **Sigmund** Mannheim A 1, 9 am Schloß **Tag- und Abendschule** Beste Ausbildung Sekretär und Stenotypistin **Kleine Klassen** Gute Erfolge! Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei

Privat-Unterricht in **Maschinenschreiben** Buchführung und Stenographie Privathandelsschule Pfützitz R 4, 17 8454

DER WEG INS AUSLAND FÜHRT

Lernt **Fremde Sprachen** in der **Berlitz-Schule** Friedrichsring 2a (am Wasserturm) Einzelunterricht jederzeit

F. Grone Mannheim, Kaiserstr. 19 erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, Handelswissenschaft, Kurzschriftsystemen, Schreibmaschinenfächern, Handschrift usw. **Neue Handels-Kurse** für Schulentlassene nach gründlicher Vorbereitung für den kaufm. Beruf beginnen **am 1. Mai**

Unterricht in Gitarre, Laute und Zither erteilt f. Anfänger u. Fortgeschrittene Jos. Sturm, Musiklehrer, Tattersallstr. 10. 6194

Automarkt

10/30 Benz 6-Sitzer, Mit abnehmb. Aufbau, in tadell. Verfass., sofort zu verkaufen. Adolf Biel, Heilbronn a. N., Uhlandstraße 108, Tel. 1184 2341

Fabrikneue N.S.U.-Limousine 7/34 PS., mit all. Zubehör, nicht erlaschen, weit unter Fabrikpreis umständehalber zu verkaufen. Zuschr. erbeten unt. K G 116 an die Geschäftsstelle. 2353

Gelegenheitskauf! Innenlenker-Limousine, 6/28 PS., garant. einwandfrei, neu bereift, versteuert u. versichert, wegen Auswanderung s. Barpreis von 1200 M sof. abzugeben. 6180 Kuhn, Lortzingstr. 38.

Auto gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter O D 72 an die Geschäftsstelle. *4272

Sonder-Ausstellung Kaffeedecken Künstlerdecken

im Parterre u. Schaufenstern (früh. Mohren-Apotheke)

Mit dieser Veranstaltung verbinden wir einen

Extra-Verkauf

Große Mengen Decken z. T. mit kl. Schönheitsfehlern, teilweise auch leicht angestaubt, teilweise auch aus Musterkollektionen sind **weit unter Preis** auf Extra-Tischen ausgelegt.

Kaffeedecke, ca. 130×150 cm, bunt kariert, indanthren **1.35**

Wochenend-Decke ca. 110×150 cm, die moderne Decke für Garten u. Veranda **2.75**

Kaffeedecke, ca. 130×150 cm, solide Qualität, mehrfarb. Druck, indanthren **2.95**

Künstlerdecke, ca. 130×160 cm, kochecht, mod. Dessins **3.90**

Kunstseiden Kaffeedecke, ca. 130×160 cm, aus hervorragendem Material, modernste Pastellfarben **7.50**

Künstlerdecke, ca. 130×160 cm, vorzügliches Crêpegewebe, neueste Zeichnungen **5.50**

Künstler Decke ca. 130×160 cm edelste Fabrikat, in wundervollen Dessins **9.50**

Beteiligen Sie sich an unserem interessanten **Preisausschreiben** mit wertvollen Gewinnen. Die näheren Bedingungen zur Beteiligung sind an unseren Kassen erhältlich.

Hirschland MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Automarkt

Gelegenheitskauf!

1. offener 4-Sitzer „Mathis" mit amerik. Verdeck, wenig gefahren; *4400
2. „Stoewer" — 4-Sitzer — 6/32 PS., Spezialfahrgestell, offen, als Limousine und Reise-Mähder-Wagen (Milchwagen) zu verwenden, beide Wagen in einwandfr., fahrbereit, Jahrzeug zu verk. Besichtigung 9—12 Uhr. Rheinvorlandstr. 7 (Tel. 214 83), Hofe 9. Hausübergang u. 9 Haten.

Immobilien

Haus mit freiwerdenden Werkstatt - Räumen (ca. 100—200 qm), Zentralheizung, elektr. Licht usw., von chem.-techn. Fabrikationsgeschäft zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis, Anzahlung u. sonst. näher. Angaben erb. unter N U 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6161

Gutgehendes, 3Stöckig. **Wohnhaus** m. Laden zu kaufen gesucht. Angeb. 6—10 000 Mark. Mannheim-Ch. Diedenhof oder Seckenheimerstr. Angeb. unt. O B 87 an die Geschäftsst.

Bäckerei m. Haus, sehr gelegenes Geschäft, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. E F 194 an die Geschäftsst. 5092

Geld-Verkehr

Wer sucht Geld! (Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgeld), wende sich an *4429 H. Donalies, Heinrich-Lanzstraße 30. Sprechzeit 10—12, 2—6 Uhr.

Für kurzfristige Darlehen an Beamte und Angestellte ohne Vorkosten frei *4290 **60 000 Mark** ausgeleihen. Rudolf Müllerstr. E. Brandner, D 1, 10, Telefon 238 72

Gesichtsl. Privat-Beamten-**Darlehen** a. 1/2 u. 1 J. u. Sicherh. (Möbel, Gehalt, Bürge) von Selbstgeber durch **J. Oehmt** Mittelstr. 103 Tel. 50820 (Rückporto) *4400

Wer Geld sucht, wende sich an Müller, Mannheim, U 4, 12a. Sprechzeit 10—1, 3—6; Samst. u. Sonntag 10—1 B1815

1000 Mark gegen Sicherheit sofort gesucht. Später Beschäftigung möglich. Angeb. unt. M V 42 an die Geschäftsst. dieses Blattes *4200/07

Heirat

Akademiker, ausstudierter Geschäftstechniker, kathol., 30 Jahre, wünscht mit Beamten-Tochter Pension oder Tüchtigen Geschäftswechsel zu treten zwecks späterer **Heirat** Nur ernstgem. Zuschr. unt. P B 22 an die Geschäftsstelle erbeten. *4402

Heirat

Fräulein, 31 Jahre alt, mit vollständ. Aussteuer, wünscht mit Herrn (möglichst akademischer Beruf) im Alter bis zu 45 J. in Verbindung zu treten zwecks Gedankenaustausch u. später **Heirat**

Herren, denen an aufrichtiger, treuer Freundschaft liegt, belieben unter N W 67 an die Geschäftsstelle dies. Bl. zu schreiben. *4298

Kaufm. Angestellter, in Heidelberg wohnend, 37 Jahre, kathol. Stadtmitbewohner u. Mitgift 2000.— bar, wünscht mit strebsamen, ruhigen Herrn bis 40 J. (Mannsfreund), in Verbindung zu treten zw. **Heirat.** Strengste Diskretion. Zuschriften u. J V 107 an die Geschäftsst. *4225

Welcher alleinsteh. bess. Herr möchte mit ein. Freund (ein. an. Jahr) **Heirat** Ein Anfang 40, selbst. mit eigenem Geschäft. Zuschr. unt. P Z 8 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 6167

MARCHIVUM